Nr. 111 / 13. Jahrg. Katowice, Sonntag, den 23. April 1933 Einzelpreis 0,40 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Heute Illustrierte

...erschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Kat... ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch... Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

...eint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), ...spreis: 5.— Zloty (einschließlich 1.— Zloty Beförderungsgebühr).

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen ...chkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; doch kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Strei... usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Washington

Wirtschaftlicher Kelloggpakt

Von

Hans Schadewaldt

Der Unruhegürtel, den die Hetzpropaganda des Auslandes um Deutschland gelegt hat, lockert sich mit der zähen deutschen Aufklärungsarbeit, die mit jedem Tage die tatsächlichen innerdeutschen Verhältnisse klarer werden läßt. Ordnung, Disziplin und systematische Einschaltung immer weiterer Kreise in das Getriebe der nationalen Erneuerung geben auch dem Ausland allmählich eine objektive Vorstellung, daß die Regierung Hitler mit der Versöhnung aller nationalen Kreise zugleich die Sicherung des europäischen Friedens auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Freiheit Deutschlands erstrebt. Die öffentliche Meinung der Welt ist zwar noch nicht völlig auf Normal geschaltet, aber die Regierungen sehen doch offenbar ein, daß zur Beseitigung der akuten Gefahr eine Verständigung mit Deutschland gesucht und neben der endgültigen Beseitigung der Reparationen die Schuldenfrage ihre Regelung finden, die Abrüstung vorwärtsgebracht und die Weltwirtschafts- und Weltwährungskrise bereinigt werden muß. Das Absinken des Dollars hat der ganzen Welt gezeigt, daß der internationale Geldmarkt wieder in Ordnung gebracht werden muß, wenn nicht alle Mächte schwersten Schaden durch die allgemeine politische und wirtschaftliche Unsicherheit erleiden sollen. In diesem Zusammenhang sind die Washingtoner Besprechungen Roosevelts mit MacDonald, Herriot und Luther die wichtigste Tagesfrage; in ihnen soll eine Einigung über einen wirtschaftlichen Kelloggpakt erreicht und damit die Voraussetzung für einen positiven Verlauf der Weltwirtschaftskonferenz geschaffen werden.

Präsident Roosevelt steht auf dem Standpunkt, daß eine allgemeine Herabsetzung der Golddeckung für alle Währungen die Emission neuer Banknoten ermögliche und damit auch eine entsprechende Aufwärtsbewegung der Warenpreise herbeiführen würde; nur durch Hebung der Weltpreise sei ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung möglich. Für Deutschland reicht diese amerikanische Einstellung freilich nicht aus; denn wenn auch der deutsche Export neue Antriebe erhielte, so bliebe doch die Regelung der politischen Schuldenlast, insbesondere auch der privaten Auslandsschulden, eine so lebenswichtige Frage, daß Dr. Luther gegenüber den angelsächsischen Währungs- und Wirtschaftsinteressen den deutschen Hauptakzent auf die Schuldenfrage legen muß. Hier stößt aber das deutsche Ziel mit den französischen Absichten aufeinander, die nach wie vor jedes Zugeständnis von einer Sicherung des politischen Status von Versailles durch eine englisch-amerikanische Garantie abhängig machen.

Diese Garantie haben alle französischen Kabinette, bisher stets vergeblich, erstrebt, und auch heute dürften die Aussichten für eine solche Bindung der angelsächsischen Mächte an die französische Versaillespolitik nicht groß sein. Deshalb wird es eines ungeheuren internationalen Druckes auf Frankreich bedürfen, um es in der Abrüstungsfrage zu den Zugeständnissen zu bringen, die für Amerika die Voraussetzung für ein Entgegenkommen in der Schuldenfrage sind. Amerikas Machtmittel, vor allem seine Goldreserven für den Dollar, sind trotz der inneramerikanischen Wirtschaftskrise so groß, daß es bei energischer Benutzung des Dollarhebels, mit dem es jetzt die Wirtschaft aller Länder in einige Aufregung versetzt hat, eine Beschleunigung der weltwirtschaftlichen Entscheidungen erzwingen kann; sekundiert MacDonald Roosevelts Absichten so, daß Herriots Mission in Washington ebenso scheitert wie in Rom, so bestehen reale Aussichten für eine Erleichterung der internationalen Lage und damit auch für die außenpolitische Stellung Deutschlands, das in Genf vor einer der schwersten Entscheidungen seit Versailles steht.

Auch Österreich reif zur nationalen Erhebung

Bündnis zwischen Heimwehr und Hitlerbewegung

Starhemberg ausgeschaltet

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Wien, 22. April. Auch in Deutschösterreich scheint jetzt die Stunde für die nationale Erhebung geschlagen zu haben. Bisher war es der christlichsozialen Regierung Dollfuß noch gelungen, eine nationale Konzentration mit einem Anschluß an die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland zu verhindern, und zwar gestützt auf die Heimwehren unter Führung des Fürsten Starhemberg. Jetzt aber ist ihm gerade aus dieser Gefolgschaft heraus unter Lossagung von Starhemberg Kampf angesagt worden.

Schon am Donnerstag waren die Führer der Tiroler und Salzburger Heimwehren sowie die Landesführer von Vorarlberg, Ober- und Niederösterreich in Wien zu einer Besprechung zusammengekommen, um die Stellung **zu der Regierung Dollfuß und zum Nationalsozialismus,** d. h.

gegen Dollfuß und für den Nationalsozialismus,

festzulegen. Die treibende Kraft war der Sicherheitskommissar für Tirol, Dr. Steidle, der früher christlich-sozialer Nationalrat war. Ihm haben sich zunächst die Landesführer von Niederösterreich, Vorarlberg und Salzburg angeschlossen, **ohne den Bundesführer Fürsten Starhemberg in Kenntnis zu setzen, wurde dann für Freitag eine allgemeine Bundesführertagung einberufen.** Als Starhemberg davon erfuhr, verlangte er, daß die Tagung durch den Bundeskanzler verhindert würde, und Dollfuß drohte auch mit Absetzung der Landesführer. Diese ließen sich aber nicht einschüchtern und hielten die Besprechung ab.

Beschlüsse wurden nicht gefaßt, doch beweist schon die Tatsache, daß

der zur Heimwehr gehörende Handelsminister mit seinem Rücktritt gedroht hat, falls Dollfuß den Wünschen der Heimwehr-Opposition nicht Rechnung trage,

wie sehr sich die Lage für ihn verschlechtert hat. Die Opposition verlangt den **Abbruch des Kampfes gegen die Nationalsozialisten und scharfe Maßnahmen gegen die noch immer sehr mächtige Sozialdemokratie.** Wenigstens in bezug auf die zweite Forderung hat Dollfuß sich zu Zugeständnissen bereiterklärt, indem er ein Verbot für politische Streiks ankündigte. **Aber damit allein wird er die Opposition nicht befriedigen können,** vielmehr hat sich auf der Freitagtagung ein so

fester Zusammenschluß zwischen Heimwehr und Nationalsozialismus ergeben, daß die einheitliche nationale Front da ist,

und zwar auf Grund eines Abkommens, das am Freitag in Liezen (Steiermark) zwischen der NSDAP. Oesterreichs und dem Steierischen Heimatschutz abgeschlossen ist.

Einleitend wird in diesem Abkommen festgestellt, daß angesichts der katastrophalen Lage Deutschösterreichs, das innerpolitisch dem Bolschewismus entgegentreibt und außenpolitisch zum wehr- und waffenlosen Werkzeug fremder Mächte und Intrigen geworden ist, nur durch einen **Zusammenschluß aller wahrhaft national und sozial und gesamtdeutsch eingestellten Kräfte der Untergang verhindert und die Vereinigung mit dem Reich herbeigeführt wird.** Die beiden Bewegungen beschlossen darauf, eine enge Kampfgemeinschaft auf allen Gebieten und für jeden Fall einzugehen. Als erster Punkt der Grundlage dieser Kampfgemeinschaft ist festgesetzt:

Unter voller Wahrung seiner organisatorischen Selbständigkeit bekennt sich der Deutschösterreichische Heimatschutz zu Adolf Hitler als dem Führer der deutschen Nation.“

Aus den Bedingungen ist noch hervorzuheben, daß ein Unterstellungsverhältnis von Heimatschutzführern unter die Leitung der NSDAP. oder umgekehrt nicht besteht, wohl

aber für beide die Pflicht zu enger und reibungsloser Zusammenarbeit.

Zur größtmöglichen Erhöhung der Schlagkraft beider Organisationen wird die **taktische Gliederung dieser Einheiten bei Wahrung der traditionellen Eigenarten in eine übereinstimmende Form gebracht.** Die Angehörigen des Heimatschutzes tragen künftig neben ihrem Verbandsabzeichen am Stahlhelm das Hakenkreuz.

Als nächstes Ziel ihres Kampfes erklären beide Organisationen die Schaffung einer starken Regierung der nationalen Konzentration und verlangen als deren Voraussetzung die sofortige Auflösung des gegenwärtigen Nationalrates und unverzügliche Ausschreibung von Neuwahlen.

*

Fürst Starhemberg, der sich bisher immer gegen eine nationale Gleichschaltung gesperrt hatte, ist durch diese Vereinbarung aus der nationalen Front ausgeschlossen, und das Kabinett Dollfuß hat einen Schlag erhalten, von dem er sich kaum erholen kann.

Starhemberg hatte sich politisch dem christlich-sozialen Legitimismus in Oesterreich verschrieben und befindet sich außerdem in finanziellen Abhängigkeiten zum Teil reichlich ungeklärter Natur, die auf alle Fälle eine großdeutsche Politik nicht zulassen. Nachdem er seine französischen und jüdischen Geldgeber ausgeschöpft hat, soll ihm jetzt angeblich italienisches Geld zur Verfügung gestellt worden sein; alle Geldquellen enthalten aber die Bindung für ihn, sich gegen den großdeutschen Gedanken und den Anschluß zu stemmen.

Die politische Entscheidung in Oesterreich liegt jetzt aber nicht mehr bei Starhemberg, dessen politische Unzuverlässigkeit und Untreue jetzt im ganzen Reich bekannt ist, noch bei der klerikalen Regierung Dollfuß, die sich nach nicht sehr glücklichen reichsdeutschen Vorbildern an der Macht zu halten suchte, um dem Nationalsozialismus den Weg zu versperren und dabei vor politischen Entscheidungen nicht zurückschreckt, die vom großdeutschen Standpunkt aus nur auf das schimpflichste zu verwerfen sind. Die politische Welle des zum Großdeutschland strebenden Nationalsozialismus wird auch in Oesterrech über die Parteipolitik und den vom Ausland gespeisten Legitimismus hinweggehen. Ausgehend von der Steiermark, wo die schon längst von Starhemberg und seiner unheilvollen politischen Haltung abgegangenen Heimatschützler sich jetzt mit der NSDAP. in Oesterreich im Bündnis zusammengefunden haben, wird diese Bewegung solange anwachsen, bis Dollfuß und Starhemberg den Widerstand aufgeben müssen, ohne daß der Austro-Marxismus, der sich schon längst aus seiner reichlich bolschewistischen Angriffsstellung auf die Zusammenarbeit mit den Christlich-Sozialen zurückgezogen hat, um nur ja eine Entwicklung wie im Reich zu verhindern, daran etwas ändern könnte.

Papen Außenminister?

(Eigene Meldung).

Berlin, 22. April. In politischen Kreisen wird erwartet, daß auf Wunsch des Reichspräsidenten Vizekanzler von Papen an die Spitze des Auswärtigen Amtes treten und der jetzige Außenminister Freiherr von Neurath als Botschafter nach London gehen wird, wo er vor allem beim englischen Hofe ausgezeichnet angeschrieben ist. Die Verwendung des Vizekanzlers von Papen als Reichsaußenminister würde zweifellos im In- und Ausland ein sehr gutes Echo finden, hat sich doch Herr von Papen im auswärtigen Dienst bereits aufs beste bewährt.

Die in den Tageszeitungen verbreitete Nachricht einer bevorstehenden Betrauung des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, mit der Reichsstatthalterschaft in Württemberg entbehrt nach einer amtlichen Erklärung jeder Begründung und beruht auf freier Erfindung.

Leinert verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Der aus Hannover verschwundene sozialdemokratische frühere Oberbürgermeister Leinert ist in Celle ermittelt und in Schutzhaft genommen worden. Gegen Leinert schwebt eine Untersuchung, die sich auf die Feststellung erstreckt, ob und in welchem Umfange durch seine früheren Maßnahmen die Stadt Hannover einen finanziellen Schaden erlitten hat. Die Pensionsbezüge Leinerts sind bis auf weiteres gesperrt worden.

Die Arbeitgeber zum 1. Mai

Reichsrichtlinien für die Durchführung des Feiertages

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wie folgt Stellung genommen:

„Die Reichsregierung hat den 1. Mai, der früher ein Tag der Begründung sozialer Zwietracht war, in einen Feiertag der nationalen Arbeit zur Ehrung der Arbeit im Sinne der Einheit des deutschen Volkes umgewandelt. Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung der nationalen Erhebung zum sozialen Frieden und zur Beseitigung des unser Volk zerreißenden Klassenkampfes freudig begrüßt und sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Es wird diesem Ziel der sozialen Verantwortung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird."

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen

Richtlinien über die Begehung des Feiertages

der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen.

Am 1. Mai wird im ganzen Reich allgemein geflaggt. Die Oberbürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinden aufrufen, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen. Die Dienstgebäude werden **mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt.**

In der

Reichshauptstadt

werden drei große Feiern abgehalten. Im Lustgarten findet um 10,30 Uhr vormittags ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der eine **Botschaft des Reichspräsidenten** verkündet werden wird. Um 18 Uhr werden **Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen.** Um 19,30 Uhr findet eine große **Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld** in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen.

Die Schulfeiern werden so eingerichtet, daß die Schulen mit ihren Leitern und Lehrkräften die Uebertragung des großen Staatsaktes im Berliner Lustgarten durch den Schulfunk hören. An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden. Die Musikkapellen der Schutzpolizei, der Feuerwehr, der SA. und SS., des Stahlhelms, der Kriegervereine des Kyffhäuserbundes und anderer Verbände werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden.

Frank-München Reichsjustiz-Kommissar

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Auf Anregung des Reichsjustizministers hat das Reichskabinett beschlossen, dem Reichspräsidenen die Ernennung eines **Reichskommissars für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung** vorzuschlagen und hierfür den Bayerischen Justizminister Dr. Frank zu benennen. Aufgabe des Reichskommissars soll es sein, die **einheitliche Durchführung der Reichsgesetze in den Ländern** zu sichern. Der Reichskommissar soll ferner einem beim Reichsjustizministerium zu bildenden Ausschuß persönlich angehören, und zwar als stellvertretender Vorsitzender. Dieser Ausschuß soll die Reform der Gesetzgebung vorbereiten. Dabei handelt es sich zunächst um die Strafgesetzreform, die Umgestaltung des Strafgerichtsverfahrens und des Strafvollzuges und um eine Reihe weiterer Gesetzgebungsarbeiten, die seit längerer Zeit vorbereitet sind und mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse bisher nicht haben zum Abschluß gebracht werden können, wie das Aktiengesetz, die Vergleichsordnung, **die Gesetze über das Urheberrecht, den gewerblichen Rechtsschutz, die Zivilprozeßreform und anderes mehr.**

Regelung des Kassenarzt-Wesens

Nach dem Muster des Beamtengesetzes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung die Maßnahmen getroffen, um die Grundsätze des Gesetzes für Wiederherstellung des Berufsbeamtentums **auch auf die Zulassung und die Weiterbeschäftigung von Kassenärzten anzuwenden.** Die Verordnung schließt **für die Zukunft nichtarische Aerzte von der Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit aus.** Auch Aerzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, werden nicht mehr zugelassen. Nichtarische Aerzte, die bereits zugelassen sind, verlieren ihre Zulassung, ebenso werden Aerzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, aus der kassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen, wenn sie bereits zugelassen waren. Ausnahmen sind entsprechend dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums für solche nichtarische Aerzte vorgesehen, die im Weltkriege an der Front gekämpft haben oder als Aerzte an der Front oder in einem Seuchen-Lazarett tätig gewesen oder deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind. Diese Ausnahmen gelten jedoch nicht für Aerzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben. Aerzte, die bereits am 1. August 1914 zugelassen waren, behalten ihre Zulassung, sofern sie sich nicht in kommunistischem Sinne betätigt haben. Die Zulassungsordnung ist im Sinne dieser Bestimmungen durch die Verordnung geändert worden. Die Ausschaltung bereits zugelassener Aerzte erfolgt zunächst durch die kassenärztlichen Vereinigungen, den betreffenden Aerzten steht jedoch die Beschwerde an den Reichsarbeitsminister zu, der endgültig entscheidet.

Schwere Unregelmäßigkeiten bei einer Kölner Krankenkasse

(Telegraphische Meldung)

Köln, 22. April. Die Untersuchung der Geschäftsführung bei der Ver. Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln hat zur Aufdeckung eines großen Skandals geführt. Die Nachprüfung ergab nach dem Bericht des mit der Untersuchung beauftragten Kommissars, daß der Anteil der Verwaltungskosten an Beitragsaufkommen der Kasse die ungewöhnliche Höhe von 30 Prozent erreichte, während er sich normalerweise auf 6 bis 8 Prozent stellen würde. Der Geschäftsführer Heinrich Werner wurde daraufhin beurlaubt und der Erste Vorsitzende, Jäger, seines Postens enthoben und verhaftet. Bei beiden wurden Haussuchungen vorgenommen und **wichtige Akten der Krankenkasse beschlagnahmt. Werner hat daraufhin in Rodenkirchen bei Köln Selbstmord begangen.** Mit der kommissarischen Geschäftsführung wurde Diplomkaufmann Mück (NSDAP.) beauftragt.

Die Nachprüfung der Verwaltung ergab, daß von den Gesamteinnahmen des vergangenen Jahres in Höhe

von 440 000 rund 100 000 Mk. für Gehälter, Pensionen und Unkosten der Geschäftsführer verbraucht

worden sind. Es wurde ferner eine unverantwortliche Wechselwirtschaft getrieben. Wichtige Akten, für die gesetzlich eine mindestens 10jährige Aufbewahrungsfrist besteht, sind verschwunden.

Nadolny vor der Abreise nach Genf

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Botschafter Nadolny, der Führer der Deutschen Delegation für die Genfer Abrüstungsverhandlungen, der jetzt nach Genf zurückkehrt, sprach vor Pressevertretern über die Stellung Deutschlands in Genf. Er führte u. a. aus:

„Die Konferenz wird am Dienstag in die Beratung des englischen Konventionsentwurfes eintreten. Selbstverständlich hat die deutsche Delegation an diesem Entwurf noch mancherlei auszusetzen, ebenso wie die anderen Delegationen, so daß er wohl noch manchen Aenderungen unterworfen sein wird. Immerhin kann bei allseitigem guten Willen dieser Vorschlag als Grundlage dienen."

„Unser Standpunkt in der Abrüstungsfrage steht absolut fest und ist nach unserer Ansicht absolut unbestreitbar. Er ist nichts weiter als der

Inhalt dessen, was in den Verträgen festgelegt ist und geht in keiner Weise über diese Verträge hinaus.

Die Dinge können auch gar nicht anders verstanden werden, als sie in unserem Standpunkt zum Ausdruck gebracht sind. Es kann sich dabei nicht um diese oder jene Auffassung handeln, es gibt nichts anderes als den Pakt und den Inhalt des Paktes, den wir realisiert haben wollen und dessen Verwirklichung wir verlangen können."

Botschafter Nadolny wies dann auf die **Forderungen der anderen Seite** hin. Man könne die beiderseitigen Forderungen auf eine ziemlich einfache Formel bringen, indem die anderen sagen:

„Erst Sicherheit, dann Abrüstung",

während unsere Auffassung ist:

„Sicherheit durch Abrüstung, durch Rüstungsausgleich, wie er in Artikel 8 des Völkerbundspaktes verlangt ist."

Unser Standpunkt ist der, daß **unsere Forderungen rein diesem Vertrage entsprechen und daß die Forderungen der anderen Seite unbegründet sind.**

„Ich betrachte", so erklärte der Botschafter, „die Forderung der anderen Seite: Erst Sicherheit, dann Abrüstung" im wesentlichen unter dem rein politischen Gesichtspunkt,

den heutigen Zustand so lange wie irgend möglich aufrecht zu erhalten.

Dazu wird der Gesichtspunkt der Unsicherheit und der Notwendigkeit weiterer Sicherheit ins Feld geführt. Er wird einerseits aus der kriegerischen Erfahrung und andererseits aus unserer inneren Lage begründen. Demgegenüber ist zu sagen, daß die **Erfahrung auf dem Kriegsgebiet eher auf unserer Seite ein Verlangen nach Sicherheit konstruieren könnte,** und ich bin überzeugt, daß **wir nicht zögern werden, in dieser Beziehung weiteres auszusprechen, wenn es sich als notwendig erweisen sollte."**

Reichs-Studentengesetz erlassen

Die Beschlüsse der Sonnabend-Kabinettssitzung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Die Sonnabend-Kabinettssitzung war kurz nach 15 Uhr zu Ende. Das Kabinett verabschiedete die Gesetzentwürfe über den Pächterschutz, über die Gleichschaltung der Steuerausschüsse bei den Finanzämtern, über die Zulassung der Patentanwälte und die Neubildung der Studentenschaften an den Hochschulen der Länder. Das Gesetz über die Ueberfremdung der Schulen wurde zunächst zurückgestellt und soll noch einmal einem Umbau unterzogen werden. Eine politische Aussprache fand in der Kabinettssitzung nicht statt. Ebenso wurde die Ernennung der Reichsstatthalter in den Ländern noch nicht behandelt. Beide Punkte sind auf die nächste Kabinettssitzung verschoben worden, die in der kommenden Woche stattfinden soll. Nach Verabschiedung der Gesetzentwürfe berichtete Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg über die deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen.

Von den neuen Gesetzentwürfen regelt das Gesetz über den Pächterschutz die **Kündigungsbedingungen der landwirtschaftlichen Pächter neu** und bringt gewisse Erleichterungen.

Das Gesetz über die Zulassung der Patentanwälte lehnt sich sehr eng an das neue Beamtengesetz an.

Das Hochschulgesetz regelt die Neubildung der Studentenschaften an den Hochschulen der Länder und entspricht im großen und ganzen vollkommen dem neuen Preußischen Studentengesetz vom 19. April d. J. Danach gehören also sämtliche Studenten künftig der Studentenschaft an. Die Führer der Studentenschaften werden künftig ernannt, es werden sogenannte bündische Kammern gebildet, die Asta-Wahlen fallen künftig aus.

Das Gesetz über die Gleichschaltung der Steuerausschüsse bei den Finanzämtern geht im großen und ganzen ebenfalls von den Bestimmungen des Beamtengesetzes aus.

Luthers Empfang bei Roosevelt

(Telegraphische Meldung)

Washington, 22. April. Der deutsche Botschafter Dr. Luther wies bei seinem Amtsantritt in seiner Ansprache an Präsident Roosevelt darauf hin, daß die deutsche Revolution nicht nur politischen Charakter trug, sondern Ausdruck einer tiefgehenden geistigen Bewegung war und die Erneuerung des gesamten Volks- und Staatslebens anstrebt. Außenpolitisch bekenne sich, wie Reichskanzler Hitler im Reichstag erklärte, die Reichsregierung zur Erhaltung des Weltfriedens, und sie sei **bereit zu verständnisvoller politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den übrigen Völkern.** Botschafter Dr. Luther erinnerte ferner an die mannigfaltigen, wirtschaftlichen und kulturellen **Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland** und übermittelte herzlichste persönliche Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Präsident Roosevelt versicherte in seiner Antwort-Ansprache den neuen deutschen Botschafter seiner **Bereitwilligkeit zu allzeitiger vollster und freundschaftlichster Zusammenarbeit,** dankte für die Grüße des Reichspräsidenten von Hindenburg, die er ebenso herzlich erwiderte und erklärte, daß Dr. Luthers Leistungen auf den Gebieten internationaler Verständigung sowie praktischer Zusammenarbeit in Wirtschaftsfragen die beste Gewähr für einen Erfolg seiner hiesigen Mission seien. Präsident Roosevelt schloß: „Ich habe das volle Vertrauen, Herr Botschafter, daß Ihre Bestrebungen hier im **Geiste weitestgehender Zusammenarbeit und Sympathie unterstützt werden."**

Verstärkter Verdacht gegen Torgler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Das Reichsgericht beabsichtigt, die Untersuchung in den zahlreichen schwebenden Hochverratsverfahren gegen Mitglieder der Kommunistischen Partei zu einem großen einheitlichen Verfahren zusammenzufassen. Man rechnet damit, **daß die Untersuchung in acht bis zehn Wochen zum Abschluß gelangt,** sodaß dann die gesamten Hochverratsverfahren vom Reichsgericht behandelt werden können. In Frage kommen sämtliche Hochverratstaten, die im Zusammenhang mit dem Regierungswechsel in Deutschland stehen, also alle Verbrechen aus dem Zeitraum Januar und Februar. Demnach würde auch das Verfahren wegen der Reichstagsbrandstiftung einbezogen werden. Es ist bisher, wie das Blatt hört, deshalb nicht so rasch vorangekommen, weil die Beteiligten, vor allem die verhafteten Bulgaren, jegliche Aussage verweigern. **Der Verdacht für eine Beteiligung des Reichstagsabgeordneten Torgler hat sich verstärkt.**

Der Vorsteher des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gustav Schneider, hat sich beurlauben lassen. Aufsichtsrat und Bundesvorstand haben den bisherigen stellvertretenden Bundesvorsteher Max Roessiger mit der Führung des **Bundes beauftragt.**

Gewerbeoberlehrer als Hetzer

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 22. April. Der an einer Solinger Berufsschule tätige und in Wald wohnhafte Gewerbeoberlehrer Schuhmacher wurde festgenommen und in das Polizeigefängnis Solingen eingeliefert. Schuhmacher steht unter dem schweren Verdacht, dem französischen Konsul in Köln Mitteilungen über **angebliche Mißhandlungen eines Elsaß-Lothringers gemacht zu haben, die nicht der Wahrheit entsprechen.**

Reichsbahn schmückt Lokomotiven und Bahnhöfe am 1. Mai

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Mai. Jede Lokomotive der Reichsbahn erhält am 1. Mai je ein schwarz-weiß-rotes und Hakenkreuzfähnchen oder zwei solche Wimpel. Ebenso ist für die Bahnhöfe Festbeflaggung vorgesehen. Darüber hinaus werden Bahnhöfe und Lokomotiven mit frischem Grün ausgeschmückt.

Der frühere nationalsozialistische Gauleiter des Gaues Brandenburg, Regierungsrat Dr. Schlange, ist zum **Präsidenten der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie** ernannt worden. Dr. **Schlange war beim Finanzamt tätig.**

Gestellt

Novelle von

Oskar Kilian, Berlin

V. *)

„Vielleicht ein zufälliges Zusammentreffen, Herr Förster? Es rauchen viele alte Bauern solche Stummel. Seiner Zeit sind alle Verdachtsmomente gegen Masurat geprüft worden."

Der Kommissar räusperte sich unangenehm berührt.

„Ohne weiteres zugegeben. Immerhin **dürften meine Angaben wert sein, in Betracht gezogen zu werden.** Sie werden bemerken, daß das Mundstück im Rohr lose sitzt. Um es zu befestigen, wurde es mit einem Garnfaden umwickelt. Dieser Faden ist anscheinend erst kurz vor dem Verlust herumgelegt worden, denn er ist noch jetzt nahezu weiß und nicht von Nikotin durchtränkt. Stimmt's?"

„Ich gebe das zu. Doch was soll das bedeuten?"

„Die Eigentumserhärtung!

Der Garnfaden stammt aus — Masurats Hause. Hier ist die Rolle, von der er abgewickelt wurde. Eine mikroskopische Untersuchung dürfte die **Uebereinstimmung des Materials in Farbe und Spinnart ergeben.** Wollen Sie, Herr Kommissar, die Probe vornehmen lassen?"

Dieser Grünrock hatte so etwas Bestimmtes und Sicheres in seinem Wesen und Ton, dem sich der Kommissar trotz seines Aergers nicht verschließen konnte. Und plötzlich auch nicht mochte.

Da sollte nämlich jetzt ein Herr von der Mordkommission aus Berlin entsandt werden, ein Spezialist in Förstermorden. Du lieber Gott, der konnte den Himmel auch nicht stürmen, auch bloß mit Wasser kochen. Immer die Berliner! Der Falkenburger Kommissar lächelte geringschätzig.

Wenn alles klappte und die Sache sich hier, wie der Grünrock meinte, erledigte, würde der Herr vom Alex große Augen machen.

Das war den Berlinern zu gönnen!

Der Grünrock war dem Falkenburger auf einmal recht sympathisch.

„Sie könnten Kriminalbeamter sein!"

äußerte der Kommissar beifällig. „Haben das Zeug dazu."

„Danke für die Anerkennung. Spüren, Fährten und Verfolgen bis zur Strecke ist meine Passion seit Jahren", lehnte der Förster bescheiden ab. —

Die sofort vorgenommene Untersuchung zeigte nicht nur die Gleichheit der Struktur in beiden Fäden, sondern auch das haarscharfe Ineinanderpassen der Faserteilchen an den Rißstellen.

„Die Masurats wußten durch eine Mitteilung, daß mein Kollege Bethge am Morgen des Mordtages einen anderen Belauf seines Reviers aufsuchen wollte. Es wäre nun zu ermitteln, ob sie am Stubbenloch waren", fuhr der Förster in seinem Bericht fort.

„Das ist es ja eben! Sie sind zu Hause gesehen worden!"

„Ungefähr zur Zeit des Mordes! Ich habe nun durch Versuche herausgebracht, daß die

Entfernung zwischen Stubbenloch und Dorf in — achtzehn Minuten zu bewältigen ist. Also . . ."

„Gutsbesitzer Weber hat aber protokollarisch bestätigt, daß er den Stadtförster Bethge später als die Mordzeit nach der stehengebliebenen Uhr angenommen werden muß auf der Chaussee an der Abzweigung eines Gestellweges gesprochen hat."

„Mein bester Herr Kommissar,

Gutsbesitzer Weber hat sich — geirrt! Um einen ganzen Tag!

Genau vierundzwanzig Stunden früher als angegeben, hat er den Aermsten gesprochen. Weber wird am Nachmittag Ihnen seinen Irrtum bestätigen."

„Was Sie mir da mitteilen, Herr Stadtförster Wenzke, ist von einer so überwältigenden Wichtigkeit, daß . . ."

„Einen Augenblick. Es fehlen noch einige Einzelheiten.

Das Vorleben des alten Masurat

wird Ihnen bekannt sein. Der so harmlos tuende Kerl ist ein ganz großer Schwerverbrecher, der bereits einhalb Dutzend mal freie Unterkunft wegen Holzdiebstahls, Wilderns und Totschlags genossen hat. Der Totschlag wurde von ihm in einer nächtlichen Auseinandersetzung an dem Nachbar durch

Axthiebe in das Gesicht und über den Kopf ausgeführt. Also in gleich viehischer Weise wie bei meinem Vorgänger Bethge."

„Woher haben Sie diese Angaben? Sie verblüffen mich!"

Förster Wenzke überhörte die Frage, da er in seiner Mappe blätterte.

„Sie haben, Herr Kommissar, gleich nach dem Morde auch eine Haussuchung bei den Masurats vorgenommen?"

„Mit negativem Ergebnis."

„Das fehlende Zielfernrohr

hat sich nicht vorgefunden. **Und doch muß es im Besitze der Masurats gewesen sein.** Es stammte von einer bekannten Firma, und da mir die Witwe des Ermordeten die Fabriknummer angeben konnte, bekam ich auf eine Bekanntmachung in mehreren Blättern, von einem Waffengeschäft in einer schlesischen Stadt die überraschende Nachricht, daß dort ein großer junger Bauer . . ."

„Der Joseph Masurat?" unterbrach der Kommissar.

„Schwerlich. Der hat Reiterswalde seit dem Mord nur einmal verlassen, als er zum Jahrmarkt in Falkenburg war. Wahrscheinlich jedoch sein Bruder, der zweimal auf einen Tag aus Striegau zu Besuch kam.

Der hat ein in braunes Packpapier gewickeltes Zielfernrohr mit jener Nummer zu verkaufen gesucht.

Das Geschäft kam nicht zustande, weil der Büchsenmacher nicht mit gebrauchten Jagdutensilien handelt."

„Sie haben sich sehr eingehend mit der Nachsuche beschäftigt, Herr Förster", warf der Kommissar mit schiefem Blick hin. „Sie wußten doch nicht, ob Sie nicht die Ermittelungen der Behörde durchkreuzten!"

„**Eine unermüdliche Nachsuche gehört zu einer Treibjagd,** Herr Kommissar, und eine Durchkreuzung der behördlichen Maßnahmen hatte ich nicht anzunehmen. Darüber wäre ich doch wohl unterrichtet worden. Es fehlt also noch immer das Zielfernrohr. **Vermutlich ist es noch im Besitz der Masurats.** Würden Sie es unter den hier entwickelten Verdachtsmomenten nicht für zweckdienlich erachten, eine

erneute Haussuchung

abzuhalten? Ich dürfte als Forstbeamter weder dazu bevollmächtigt sein, noch die nötige Erfahrung besitzen."

Der Kommissar blickte den Graurock prüfend an. War das nun Spott oder behördlicher Respekt? Er entschied sich für Annahme des letzteren. Viel Neigung für den Vorschlag besaß er zwar nicht. Es war seines Erachtens doch sehr viel Kombination in den Angaben des Försters. Stimmte es aber, dann war ein erfolgreicher Ausgang der Visite und die Anerkennung der kommissarischen Tüchtigkeit sicher.

„Vielleicht morgen in der Frühe?"

*

Dicht vorm Dorf Reiterswalde, etwas vom Wege, blockte das kleine Gehöft. Zerschunden von Wind und Wetter, breitete sich das alte Schindeldach müde über baufälliges Gemäuer, in dessen Fugen und Rissen die vielen langen Jahre, die darüber hingingen, ihre sichtbaren Runen eingegraben hatten. Zwei blinde, zum Teil mit Papier verklebte Fenster ließen so etwas wie Licht in das Innere fallen.

Merkwürdige Dinge wurden von dieser Hütte erzählt. Vor Jahren zog eine Familie aus, die während des Krieges dort Unterkunft gefunden hatte, weil es ihr in dem Hause zu unheimlich wurde. Da tauchten die Masurats auf und nisteten sich in dem Gemäuer ein.

Sie waren an unerwartete behördliche Besuche gewöhnt.

Vater, Mutter und Sohn standen höhnisch grinsend in dem stinkigen Loch, das ihnen als Wohn-, Schlaf-, Koch- und zeitweilig auch als Arbeitsraum diente, am Ofen, und folgten mit giftigen Blicken der eingehenden Durchsuchung ihres Heims."

Kein Winkel, kein Kasten, kein Loch wurden diesmal außer Acht gelassen, und in „durchgreifender" Weise auch die Kastenlagerstätten, beschönigend Betten genannt, durchwühlt.

Das war sicher ein Martyrium für die Beamten.

Und noch dazu ergebnislos für ihre Zwecke! Denn wie sie sich auch opferwillig mühten, und unter Kratzen, Schuppen und Reiben fluchend ihren Ekel hinunterwürgten, sie fanden nichts als ein überreiches Jagdrevier für Insektologen, dessen Bewohner ob der Störung in lebhafte Unruhe gerieten, und in gerechtfertigtem Zorn sich blutgierig auf die behördlichen Stöberer stürzten.

Das Zielfernrohr wurde nicht gefunden.

Der Kommissar konnte eine gewisse Genugtuung nicht unterdrücken. Dieser findige Grünrock hatte sich in seinem so betonten Spürsinn doch eine arge Blöße beim Bürgermeister gegeben.

Im allgemeinen werden auf dem Lande nicht allzu hohe Anforderungen in hygienischer Beziehung erhoben, doch ein gewisses Häuschen für zeitweilige Zurückgezogenheit fehlt kaum auf den Höfen in irgendeinem Winkel.

Die Familie Masurat leistete in ihrer urwüchsigen Lebensanschauung aber auch auf ein solch überflüssiges Gebäude vollen Verzicht, und behalf sich in der freien Natur. Ländliches Idyll, dessen Hinterlassenschaften sich allerorts vorfanden.

Auf ein derartiges Ueberbleibsel menschlicher Verdauungstätigkeit hart neben dem kürzlich eingebrachten Knubben stieß der eben zufällig vorübergekommene und als Zuschauer der Haussuchung beiwohnende Stadtförster Wenzke.

Und dabei lag . . .

Die Hand des Försters fuhr in die Brusttasche und zog einen kleinen Papierfetzen heraus.

. . . lag

ein Stück braunes Packpapier!

Packpapier der gleichen Art, wie er es in dem von dem Knorren herrührenden Trichter am Stubbenloch aufgelesen hatte.

Wie kam das Papier hierher?

Was war darin verpackt?

Der Förster wechselte ein paar Worte mit dem gelangweilt dem Verfahren beiwohnenden Kommissar.

Hier war ja doch nichts zu wollen. Mochte denn der Berliner Spezialist sich an dem Fall ruhig die Zähne ausbeißen.

„Och . . . meinen Sie, Herr Förster? Das werden wir gleich sehen." Der Beamte war wieder interessiert, trat mit dem Grünrock näher an den Stubben heran und winkte zweien seiner Leute.

Die wälzten mit Anstrengung den Knubben herum, mit den Wurzelstumpfen nach oben.

Unruhig und scheu waren die Augen der am Hauseingang lehnenden Masurats den Bewegungen der an dem mächtigen Wurzelstock hantierenden Kriminalbeamten gefolgt. Unwillkürlich hatte der Joseph einige Schritte vorwärts getan, als wollte er sie an ihrer Arbeit hindern.

Jetzt . . . noch eine Drehung . . . Der Knorren lag umgekehrt . . .

„**Gratuliere, Herr Kommissar! Sehen Sie hier!**" rief Wenzke.

Im mittleren Kern, von dem die Wurzeln herausringelten, steckte eingeklemmt

ein Paket in braunem, durchfeuchteten und zum Teil vom Schimmel zerfressenen Packpapier, aus dem ein Lederfutteral hervorragte. Das so lange vergeblich gesuchte Zielfernrohr!

Das Ueberführungsstück des Verbrechens.

Da hallte ein Aufschrei vom Hause, der nichts Menschliches an sich hatte, ein stöhnendes Brüllen, das wie das Röcheln eines wütenden Stieres dröhnte. Mit wildem Ansturm sprangen die beiden Masurats gegen die Beamten an, um über den Weg in den Wald zu flüchten.

Vier Revolvermündungen starrten ihnen jedoch entgegen.

Joseph Masurat warf sich verzweifelt auf einen der Beamten. Da knallte es und er stürzte zu Boden. Eine Kugel saß ihm im Oberschenkel. Im Nu war er gefesselt.

Drei Kriminalbeamte hatten alle Kraft aufzuwenden, um den sich wie rasend wehrenden alten Zuchthäusler zu überwältigen. Endlich lehnte er wehrlos an der Hauswand.

„Nun, Masurat, genügt das oder leugnet ihr noch?" fragte der Kriminalkommissar den mit blutunterlaufenen Augen ihn Anstarrenden.

Der knirschte nur mit den Zähnen.

Zwei Beamte führten ihn ins Haus.

Förster Wenzke und der Kommissar standen vor dem Jungen.

„Wollt ihr jetzt gestehen, Joseph?"

Der Stadtförster war dicht an den Zitternden herangetreten. Den Burschen schüttelten jetzt Angst und Entsetzen.

„**Werdet ihr uns den Hergang erzählen, Ein Geständnis mildert vielleicht die Strafe.**"

Joseph Masurat schluckte. Er kämpfte sichtbar mit sich. Noch einmal suchten die Augen des Riesen wie die eines gefangenen Raubtieres nach einem Fluchtweg.

Es war ja vergeblich . . . Das zerschossene Bein . . . Er fiel zusammen.

„Male hatte uns gesagt", begann er plötzlich, „der Stadtförster gieht itze uff die Füchse! Es war noch Nacht, da sind wir nach dem Stubbenloch. Es liegt uns am nächsten. Wir waren ganz sicher. In dem Nebel konnten wir nicht viel sehen.

Der Förster hatte das Schlagen gehört. Er war ganz dicht an uns herangekommen auf dem weichen Boden.

„Halt! Axt weg!" schrie er.

Wir waren ganz verdattert über das unvermutete Auftauchen des Försters, und Vadder ließ die Axt fallen.

Wer seid ihr?

Wozu fragte der Förster? Er kannte uns doch und es war doch auch schon heller.

Da hing er seinen Drilling über die Schulter und zog sein Buch hervor, um uns aufzuschreiben.

Ich dachte . . . ich dachte . . ." Joseph stockte, zögerte, suchte nach Worten.

„Was dachtet ihr, Masurat?" fragte Wenzke.

„Wenn man ihn bitten würde . . . Es waren doch nur ein paar lumpige Stämme, Aber da steckte er schon das Buch weg und wollte uns die Axt nehmen."

„Die Axt fortnehmen?

Foaß ni de Axt van, Förschter! meinte Vadder.

Ihr werdet mich nicht hindern, sagte der Bethge.

Loaß de Axt, ich sags im Gutten! redete Vadder.

Da schob der Förster sein beim Aufschreiben von der Schulter gerutschtes Gewehr zurück und wollte die Axt greifen.

Loaß de Hand voone! schrie Vadder und sprang vor. Und da wollte ich die Axt greifen, kam aber dem Förster an die Brust. Er dachte wohl, ich will ihn packen und haute mir die

Faust ins Gesicht

Da faßte ich denn zu. Ich war größer als er. Aber er drückte mir mit beiden Händen den Hals zu. Ich kriegte keine Luft mehr. Der Förster hatte mächtige Kraft.

Vadder . . . schrie ich. Hilfe, ich verrecke . . . Vadder . . .

Da kam Vater von hinten, um ihn mir vom Hals zu schaffen.

Wir hatten den Bethge zwischen uns. Ihn hinderte das Gewehr, und da konnte er von uns nicht loskommen. Eine Hand mußte er von mir fort nehmen, um Vatern einen Stoß zu geben . . .

Es war schlimm, denn es

ging jetzt ums Leben.

Vielleicht hättz der Förschter noch geschafft, aber Vadder riß ihm von hinten ein Bein hoch und da fiel er, und wir waren über ihm.

Immer noch wehrte er sich, wälzte und drehte sich. Da . . . da schmiß ich mich über ihn und packte seine Arme. Die hielt ich fest. Ich dachte, Vadder wird ihn binden . . ."

Joseph Masurat hielt inne. Der Schweiß stand ihm auf der Stirn. Er stöhnte. Ob vor Schmerz in dem zerschossenen Bein, ob vor Angst über das Geschehene, in Erinnerung an das Entsetzliche . . .

Der Kommissar, der Förster Wenzke und der den Gefangenen haltende Beamte standen erschüttert vor dem sich entrollenden Drama.

„. . . Da . . . sauste ihm die Axt auf den Kopf . . . ins Gesicht . . . Ich weiß nicht, wie oft Vadder zuschlug. Zwei-, drei- oder viermal.

Er war ganz wild.

Hundsvott . . . doa . . . doa . . . du Hallunke, schrie er. Hoaben bir dich endlich! Woart, Hundeluppe . . .

Laßt mich leben . . . laßt mich . . . bettelte der Förschter.

Itze giehts uff a Sterbs, schrie Vadder. Mordsatzwee werst du geplutzt, du Schubjack!

Immer noch lebte der Förster.

Hoalt ihm feste, Seeff, ich hol van Strick. Doas Aas wird uffgehängt. Vater holte die Holzleine.

Da haben wir den Förster durchs Unterholz gezogen . . . Ich hab' die Leine über den Ast gelegt . . .

Die Karre hatten wir nicht mit. Wir sind nach Hause gerannt. Vater sagte, wir müssen uns vor die Tür stellen. Die Nachbarn sollten sehen, daß wir daheim sind.

Das Fernrohr lag da. Es war abgerissen. Da habe ichs mitgenommen und weils der Eustach nicht verkaufen konnte, unter dem Stubben später eingegraben."

Joseph schwieg, lehnte an der Wand. Er war fertig.

Bleich standen die drei Beamten vor dem Verbrecher.

Der Alte wurde herangebracht.

„Euer Sohn hat ein

Geständnis

abgelegt. Ihr habt den Förster erschlagen. Wollt Ihr nun gestehen?" fragte der Stadtförster.

„Ich?" stöhnte der zwischen den Händen der Kriminalbeamten sich krampfhaft Windende. „Doa koamste oaber schien oan. Ich hoab nischt zu gestiehn! Oach, ist Aesel ich! Ich Popelmoan! Wie kunnt ich bluß glooben . . . Oach, Du Unflat . . . destolbich hoast mir oangroaten, den Stubben zu hoaln . . . Oach, Du bist koan Förschter niche, ni, Du bist een Greifer . . . een Bulle! Ich Aesel . . . Ich hoab Dei Schnops gsuffe, Dei Tobak groacht und nu hoast mich eengseeft . . ."

(Schluß folgt.)

*) Vergleiche Nr. 85, 92, 99 und 105 der „Ostdeutschen Morgenpost".

Alles zur Gartenbestellung bei **A. Lomnitz Wwe.,** Eisengroßhandlung, **Beuthen OS., Lange Str. 11–13**

Familien-Nachrichten der Woche

Geboren:

Dr. J. Irmler, Miechowitz, Tochter; Ziv.-Ing. Fr. Bock, Hindenburg, Tochter; Dr.-Ing. W. Froehlich, Bismarckhütte, Sohn.

Verlobt:

Leonie Krahl mit Rittergutsbesitzer Ottomar Ulrich, Beuthen; Margarete Zielonka mit Rechtsanwalt Bruno Kaller, Beuthen; Gisela Augustin mit Gerichtsassessor Dr. jur. Webersinn, Hindenburg; Gewerbeoberlehrerin Luzia Gregori mit staatl. Dipl.-Gartenbauinspektor Werner Fritz Winkler, Frankenstein; cand. med. dent Liselotte Konetzny mit Zahnarzt Dr. Walter Kottenkamp, Namslau; Dora Leue mit Dr. med. vet. Gerhard Salus, Oels; Maria Nitsche mit Kaufmann Robert Schmolke, Neiße; Bärbel Engelmann mit Rittergutsbesitzer Otto Blomeyer, Neiße; Alice Glogowski mit Engelbert Kudlek, Beuthen; Liesel Knauer mit Johannes Strempel; Gisela Groegler mit Hugo Grunert, Beuthen; Christel Guhr mit Dipl.-Ing. Walter Lux, Beuthen; Elfriede Przewodnik mit Ing. Alfons Duda, Beuthen.

Vermählt:

Schriftleiter Wilhelm Liske mit Maria Jusek, Dresden-Blasewitz; Redakteur Götz-Günther Keil mit Hanne Bachmann, Namslau.

Gestorben:

Marie Waneczek, Ratibor, 81 J.; Hedwig Strauch, Ratibor, 76 J.; Ida von König-Mosurau, Mosurau, 73 J.; Emanuel Schliwa, Beuthen, 88 J.; Hedwig Orwaldi, Beuthen, 52 J.; Maria Michalik, Beuthen, 78 J.; Josef Gebauer, Gleiwitz, 67 J.; Viktor Ballon, Wischnitz, 54 J.; Auguste Wrotny, Gleiwitz; Anton Sonsalla, Hindenburg, 24 J.; Heinrich Haberecht, Hindenburg; Vinzent Lebek, Biskupitz, 74 J.; Ignatz Gorzella, Slawentzitz, 77 J.; Agnes Michaletz, Rudnau, 76 J.; Josef Fritzsche, Gleiwitz-Sosnitza, 43 J.; Lorenz Polednia, Zawadzki, 59 J.; Hans Peter Gnatzy, Gleiwitz, 6 J.; Maria Blicke, Gleiwitz; Max Lange, Schieroth, 52 J.; Amtsmeister Hermann Kretschmer, Hindenburg, 71 J.; Karl Sperber, Gleiwitz; Elisabeth Koppel, Hindenburg, 22 J.; Franziska Ullmann, Hindenburg, 63 J.; Otto Walter, Hindenburg, 39 J.; Karl Gruschka, Schwientochlowitz, 42 J.; Karl Nega, Kattowitz, 60 J.; Teresia Pelz, Königshütte, 72 J.; Franzel Rozek, Antonienhütte, 35 J.; Carl Lipinski, Königshütte, 66 J.; Pauline Mehlich, Kattowitz, 54 J.; Theofil Bolczyk, Kattowitz, 47 J.; Anton Krolak, Kattowitz, 48 J.; Max Siegert, Beuthen, 62 J.; Max Kolodziej, Beuthen, 56 J.

Marion Erna-Elly

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Geschäftsführer
Hans Godzik und Frau, Malchen
geb. Nowack

Gleiwitz, den 22. April 1933
Privatklinik Dr. Kalla

Statt Karten!

Am Freitag, dem 21. April, verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Gnadenmitteln der hl. kath. Kirche, meine herzensgute, liebe Frau, die

Hotelbesitzerin

Emilie Langer

geb. Scholtissek

im Alter von 59½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Paul Langer.

Beuthen OS., Kreuzburg OS., Deschowitz, Erfurt, Chemnitz i. S., Bernburg a. S., den 21. April 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. April, nachm. 2½ (14½) Uhr, vom Trauerhause Beuthen OS., Ritterstraße Nr. 1, aus statt. Requiem Dienstag, vorm. 8½ Uhr, in der St. Marienkirche.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unsere liebe Hauswirtin

Frau Hotelbesitzerin Emilie Langer

aus einem arbeitsreichen Dasein in die Ewigkeit abgerufen worden. Das plötzliche Hinscheiden ist uns allen ein herber Verlust und versichern wir der Heimgegangenen ein treues und ehrendes Angedenken.

Die Mieter:

Wilhelm Schmatloch und Frau
Rothau und Galwas.

Dem verehrten Publikum von Beuthen OS. und Umgegend gebe ich hierdurch zur Kenntnis, daß ich das Friseur-Geschäft:

»Salon Figaro«
BEUTHEN OS, DYNGOSSTRASSE 42

übernommen habe. Meine langjährige Praxis und Erfahrung werde ich in den Dienst der hochverehrten Kundschaft stellen. Ich bitte daher, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Emanuel Felder, Friseurmeister

Unzufrieden mit mir

sind eigentlich nur die Möbeltransporteure. Sie sollten diese Leute einmal bei einem Umzuge schimpfen hören, wenn sie die schweren Tschauder-Möbel treppauf, treppab schleppen müssen.

Umsomehr freuen sich meine Kunden, denn Tschauder-Möbel leiden nicht beim Umzug, sie sind eben unverwüstlich.

A. Tschauder

RATIBOR Bahnhofstraße 4 — **GLEIWITZ** Reichspräsidentenplatz 3

Statt Karten.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute, wohlvorbereitet und versehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, der **Facharzt für Chirurgie**

Herr Dr. med. Georg Brossok

Chefarzt des St. Adalbert-Hospitals zu Oppeln.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Edith Brossok, geb. Kunze.

Oppeln, den 22. April 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. April 1933, um 3.45 Uhr nachm., von der Kapelle des Friedhofes Halbendorf aus, statt. **Requiem Dienstag, den 25. April 1933, 9 Uhr, Oppeln, Bergel-Kirche.** Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nach langjähriger Tätigkeit als Knappschaftsarzt und praktischer Arzt in Malapane, Krs. Oppeln, Chefarzt des Knappschaftslazaretts in Petershofen (Hultschiner Ländchen), in Friedrichshütte und Tarnowitz Arzt des Fürstl. Krankenhauses in Neudeck, habe ich mich als

Knappschaftsarzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Rokittnitz, Kr. Beuthen OS., Lindenhof 3

niedergelassen.

Dr. med. T. Stanowsky.

Zurückgekehrt

Dr. Friedrich Biberstein

Facharzt f. Hautkrankheiten u. Harnleiden
Röntgen und Lichttherapie

Gleiwitz, Kreidelstraße 23

Bin zur Zahnbehandlung kaufmännischer Berufs-Krankenkassen e. V. zugelassen.

Staatl. gepr. Dentist

Paul Sylla

Gleiwitz, Wilhelmstr 3 (gegenüber Kissling)

Seit 50 Jahren

I. Dworatzek & Söhne
GLEIWITZ

Gegr. 1883 ● Wilhelmstraße 34 ● Tel. 4361

Herren- und Damen-Bekleidung
nach Maß / Zeitgemäße Preise

Fertige Herren-Mäntel
gediegener Qualität v. 56.– M. an

Großes Lager auserlesener Stoffe



LICHTBILD-VORTRÄGE über

Fuß- und Beinbeschwerden:

Wie entstehen Fuß- und Beinleiden? Was bedeuten Schmerzen im Vorderfuß, im Fußgewölbe, in der Ferse? Wie entstehen Knick-, Senk-, Spreiz- und Plattfuß, Frostballen, Hühneraugen, Krampfadern, Wadenschmerzen, Kribbeln, Stechen, Anschwellung? Was ist dagegen zu tun? Wie sind diese Leiden zu verhüten? Welche Hilfsmittel gibt es und wie sind diese richtig anzuwenden? Und vieles andere. — Nach Schluß des Vortrages Auskunft und Fragenbeantwortung.

Gehalten von einer Schwester der Supinator-Zentrale.

Montag, 24. April, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr, im Hotel Kaiserhof, Beuthen, Bahnhofstraße.

Mittwoch, 26. April, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshaus, Gleiwitz, Lohmeyerstr. 13.

Freitag, 28. April, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr, im Saal bei Max Stadler, Hindenburg, Kronprinzenstraße 325.

Die Schwester ist zur kostenlosen Beratung in nachstehenden Thalysia-Reformhäusern anwesend:
Beuthen: Dienstag, den 25. April, Gleiwitzerstr. 23
Gleiwitz: Donnerst., 27. u. Samst., 29. 4., Wilhelmstr. 49b

Lewald'sche Kuranstalt Bad Obernigk bei Breslau
Tel. Obernigk 301

1. Abt. für Nerven- u. Gemütskranke – Entziehungskuren
2. „ „ innerlich Kranke – Erholungsheim.
Verbilligte Pauschalkuren:
20 Tage – RM. 140
28 Tage – RM 196

Sanatorium auf klinischer Grundlage. Ein Facharzt für innere Medizin.

Leit. Arzt Prof. Dr. K. Berliner
Facharzt für Psychiatrie u. Nervenkrankheiten



n. Abbazia u. Venedig!
mit Ausflüg. n. Fiume, Susak u. Lido!
Je 13 Tage nur 164.- RM.

Ab Kandrzin! Reisebeginn: **7. Mai u. 4. Juni (Pfingsten).** Im Preise ist alles inbegriffen, Hotel, Verpfleg., Trinkgelder usw. Auskunft und ausführl. Prosp. kostenlos. (Rückporto erbeten.)
Gritab, Breslau 21, Redigerstr. 41. — Teleph. 84320.

Sommerfrische mit Strandbad

i. reizvoll. Heuscheuergebirge, sonn. Zimm., mit voll. Verpflegung. 5 Mahlz., 3,40 Mark. **Pension Strauch, Wünschelburg.**

Parkettstäbe

aus Eiche oder Buche in jeder Art und Größe liefern und verlegen, sowie Ausbesserungen von Parkettböden übernehmen

Wm. Georgi & Co., Kreuzburg OS. Telephon Nr. 521.

Oberschlesisches Landestheater

Sonntag, den 23. April
Beuthen
20 (8) Uhr

Bargeld lacht
Lustspiel v. Cammerlohr u. Ebermayer

Gastspiel der Kampfbühne
Es brennt an der Grenze
Schauspiel von Hans Kyser.

Dienstag, 25. April in Gleiwitz
Beginn 20¼ Uhr
Preise von 0.30 – 2.00 Mk.

Mittwoch, 26. April in Beuthen
Beginn 20¼ Uhr
Preise von 0.20—2.20 Mk.



Kammer-Lichtspiele

Der große Kriminalfilm der Ufa

Eine Tür geht auf

Intimes Theater

Heute letzter Tag!

Blutendes Deutschland

Jugendliche haben Zutritt!

Wer gibt sein

Telefon

auf? Wird übernomm. Angeb. unter B. 3727 a. d. G. d. Ztg. Bth.



Sanatorium Landeck Schles.

Leitender Arzt: Dr. med. Schön

Klinisch geleitete Kuranstalt für Innere, Nerven- und Frauenleiden, spez. Rheuma, Stoffwechsel- und Gelenkkrankheiten, vorzeitiges Altern, Medicomechan. Institut, Diätkuren, Tagessatz von Rm. 6.50 an. Ermäßigte Pauschalkuren. Prosp. frei. Ruf 323.

Handelsregister

4. H. R. A. 48.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute bei Nr. 48 folgendes eingetragen worden:

Die Firma Apotheke Polnisch-Neukirch, Inhaber Herbert Trzeciok in Polnisch-Neukirch, ist in „Marien-Apotheke Groß-Neukirch, Inhaber August Hiller, Groß-Neukirch" geändert worden.

Amtsgericht Gnadenfeld, 23. März 1933.



Wie eine reine weiße Haut Liebe erweckt

Ich habe herausgefunden, daß das Herz eines Mannes durch eine zarte, frische, weiße Haut zu gewinnen ist. Jede Frau kann hierfür zu ihrer eigenen Genugtuung den Beweis erbringen und die Zahl ihrer Bewunderer vermehren, indem sie die gleiche einfache Probe anstellt, die ich selbst mit Creme Tokalon, weiß, fettfrei, machte.

Sie wirkt stärkend, zusammenziehend und aufhellend. Sie dringt sofort ein. Die Reizung der Hautdrüsen wird dadurch gemildert und die Poren werden verengt. Mitesser werden aufgelöst und fallen ab. Müdigkeitsfalten verschwinden. Die trockenste Haut wird erfrischt. Oelige Haut sieht nicht mehr glänzend oder fettig aus.

Wenn sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird, verleiht die weiße Creme Tokalon (blaue Packung) unter Garantie erstaunliche neue Hautfrische und Schönheit. Gegen Falten und welken Teint gebrauchen Sie zur Nacht die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung (rote Packung). Sie verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Damen-Hüte Umarbeiten nach den neuesten Modellen **nur 1.— Mk.**

spottbillig

Hut- u. Kleiderwerkstatt Schleimer, Bth., Gleiwitzer Str. 8, I. Etg.

Ziehung 5. u. 6. Mai

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

3667 Gewinne und 1 Prämie = RM

100000

Höchstgewinn **50000**

Hauptgewinn **30000**

128 Prämie **20000**

Hauptgewinn **10000**

Alle Gewinne **bar** ohne Abzug zahlbar

Lose **3** RM Porto u. Liste 30 Pf. Nachnahme teurer

erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

Lotterie-Emissions-Gesellschaft

Berlin W8, Friedrichstr. 192-193

Postscheck Berlin 13870

Zwangsversteigerung.

Am 3. Mai 1933, 10 Uhr, an Gerichtsstelle (Stadtpark) das Grundstück Stollarzowitz, Blatt Nr. 264, Garten im Dorfe, Größe 1 a 83 qm, Eigentümerin: verehel. Maschinenwärter Klara Sowislo, geb. Hermann, in Stollarzowitz.

Amtsgericht in Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.

Am 26. April 1933, 10 Uhr, an Gerichtsstelle (Stadtpark) Zimmer 25, das Grundstück Schwinowitz, Blatt Nr. 6, Hofraum bebaut, Acker, in Größe von 56 a 70 qm. Eigentümerin: Landwirtsfrau Antonie Gryszczyk, geb. Scholtyschik, in Schwinowitz.

Amtsgericht in Beuthen OS.

---

500 RM. Belohnung!

Wie mir mitgeteilt wird, ist im Industriebezirk Oberschlesien das Gerücht verbreitet, daß ich der Kommunistischen Partei einen Betrag von mehreren 1000 Mark zugewendet habe. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. Ich habe weder der Kommunistischen Partei, noch einer ihr nahestehenden Organisation jemals auch nur einen Pfennig zugewendet.

Wer mir den Verbreiter dieses Gerüchtes so namhaft macht, daß seine Verurteilung erfolgt, erhält eine Belohnung von **500.— Mk.** Die Entscheidung darüber, wem die Belohnung zusteht und wie sie gegebenenfalls zu verteilen ist, wenn der Erfolg auf mehrere zurückzuführen ist, wird das Gericht treffen.

Hindenburg Oberschl., den 20. April 1933.

Ludwig Mandowsky
Brauereidirektor.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Dr. Knakrick verhaftet

Haussuchung fördert belastendes Material

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. April.

Der seit der 1. Stadtverordnetenversammlung gegründete Nationalsozialistische Untersuchungsausschuß hat während der kurzen Zeit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Stichproben derart viel Beweismaterial über Korruption, Untreue und Verschwendung kommunaler Gelder aufgedeckt, daß der kommissarische Oberbürgermeister Schmieding sich heute nachmittag in der Sitzung des Untersuchungsausschusses veranlaßt sah, den Staatsanwaltschaftsrat von Hagens, den Sonderstaatsanwalt für Korruptionsfälle, zuzuziehen, der nach Einsichtnahme des zusammengetragenen Beweismaterials die sofortige Inhaftierung von Oberbürgermeister Dr. Knakrick und Generalintendant Illing verfügte. Mehrere führende Magistratsbeamte sind außerdem in Schutzhaft genommen worden.

Um Mitternacht erfahren wir, daß Oberbürgermeister Dr. Knakrick vom Glatzer Bäderzug aus auf dem Hauptbahnhof Beuthen verhaftet und ins Gerichtsgefängnis übergeführt wurde. Auch die Verhaftung von Generalintendant Illing wurde in Berlin durchgeführt.

Zu der Verhaftung erfahren wir noch, daß der Haftbefehl gegen Dr. Knakrick und gegen Generalintendanten Illing in erster Linie auf dem Verdacht der Aktenunterschlagung und Aktenbeseitigung beruht. Bei Oberbürgermeister Dr. Knakrick hatte die Staatsanwaltschaft Fluchtverdacht angenommen. Die Stadträte Kudera und Dr. Winterer wurden in Schutzhaft genommen. Bei Stadtbaurat Stütz und Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz wurden am Sonnabend abend Haussuchungen vorgenommen, die reichliches belastendes Material ergaben.

Bei Stadtrat Dr. Winterer und Stadtrat Kudera wurden in den Wohnungen Akten beschlagnahmt. In der Wohnung von Dr. Knakrick wurde ein Koffer mit Akten beschlagnahmt, die den Bau seines Hauses und die Abrechnungen hierüber betreffen.

Ehe zu der sensationellen Nachricht Stellung genommen werden kann, ist das Ergebnis der weiteren Beweiserhebung abzuwarten. Im Interesse der Oeffentlichkeit liegt es, wenn die zuständigen Stellen sobald wie möglich volle Klarheit über die Vorgänge schaffen, die zu den aufsehenerregenden Verhaftungen geführt haben.

1 Jahr Gefängnis wegen Verbreitung von Greuelnachrichten

(Eigener Bericht)

Breslau, 22. April.

Sonnabend mittag trat in Breslau zum ersten Male das Schlesische Sondergericht zusammen. Der Berliner jüdische Kaufmann Samuel Wald ist nach mehrstündiger Verhandlung wegen Vergehens nach Paragraph 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der nationalen Erhebung zu einem Jahr Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet. Der Zuhörerraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. An der Verhandlung nahm u. a. Generalstaatsanwalt Dr. Schäffer teil.

Am 27. März war der 52jährige Angeklagte als Tuchreisender von Berlin nach Görlitz gekommen. Einer Gastwirtsfrau erzählte er von dem Tode eines Berliner Juden, dem man beide Augen ausgestochen habe. Ein anderer Mann sei verstümmelt worden. **Die Gastwirtin, die als Hauptbelastungszeugin auftrat, war von dieser Greuelnachricht so entsetzt, daß sie sofort nach seinem Namen verlangte, um Anzeige erstatten zu können.** Wie sie bekundet, habe der Angeklagte versucht, sie durch Geld und kostenlose Ueberlassung von Kleiderstoffen davon abzubringen, ihm Unannehmlichkeiten zu bereiten. Der Vertreter der Anklage führte aus, die Hetze sei in erster Linie von Inländern ausgegangen, die nur Gastrecht in Deutschland haben. Der Angeklagte habe die Aeußerungen so getan, als ob er sie aus eigener Wahrnehmung wüßte. Auch habe er nicht fahrlässig, sondern vorsätzlich gehandelt. Es bestehe kein Zweifel, daß sich die Aeußerungen gegen die nationalsozialistische Bewegung gerichtet haben. Daß der Angeklagte Frontsoldat sei, wirke eher strafverschärfend als strafmildernd. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis zu verurteilen und den Haftbefehl aufrechtzuerhalten. Zwei Berliner Verteidiger sprachen für Freilassung bezw. eine milde Strafe. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: **die Verbreitung derartiger Greuelnachrichten von Mund zu Mund sei besonders gefährlich, denn die Volksseele, die mit glühender Begeisterung hinter der nationalen Regierung stehe, werde durch eine derartige Hetze vergiftet.** Ein wirklicher Deutscher werde derartige Greuelnachrichten niemals verbreiten. Das Gesetz sei geschaffen, um erschreckend zu wirken. Das Einzelschicksal spiele dabei keine Rolle. Deshalb müsse auch eine harte Bestrafung erfolgen.

Der Milchpreis im Industriegebiet

Der Preis für 1 Liter Trinkmilch im Industriegebiet ist in der zweiten Hälfte des April wie folgt festgesetzt worden: Erzeugerpreis 10,40 Pfg., Großhandelspreis 14 Pfg. Kleinhandelspreis ab Laden 19 Pfg. Kleinhandelspreis ab Wagen oder frei Haus 20 Pfg.

Zwei Kinder durch Verbrühung gestorben

Oppeln, 22. April.

In den Familien zweier Oppelner Fleischermeister herrscht große Trauer. In beiden Fällen sind Kinder in Schüsseln mit kochendem Wasser gestürzt und haben sich so schwere Verbrühungen zugezogen, daß sie starben.

Abbau von weiblichen Behörden-Angestellten

Auf Grund einer ministeriellen Verfügung ist bei den thüringischen Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden eine Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der weiblichen Angestellten vorgenommen worden, um nach Möglichkeit solche Stellen für männliche Angestellte freizumachen. Die weiblichen Angestellten werden entlassen, jedoch sollen Härten vermieden werden.

Kapitulation der Ziegenhalser Kommunisten

Ziegenhals, 22. April.

Die Funktionäre der Ortsgruppe der KPD. veröffentlichen eine Erklärung, wonach sie die Ortsgruppe für aufgelöst betrachten. Die Fahne wurde verbrannt.

Verschärfung des Strafvollzugs

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Justizministerium, Landtagspräsident Kerrl, eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, den Strafvollzug zu einer ernsten und wirksamen Waffe im Kampfe gegen das Verbrechertum zu gestalten. Gegenüber einer aus falschem Humanitätsgedanken geborenen verstiegenen Idealogie, die oft zu Verweichlichung und Nachgiebigkeit gegenüber den Gefangenen führte, wird der Strafvollzug mit entschiedener Straffheit, mit Gerechtigkeit, Ernst und Festigkeit durchgeführt werden. Die Stellung des Anstaltsleiters soll gestärkt, die Beamten gegen unberechtigte Angriffe geschützt werden. Damit in Verbindung steht die Beseitigung entbehrlichen und praktisch wertlosen Schreibwerks sowie eine Aenderung des Beschwerdewesens, das die unbegründete Beschwerdesucht eindämmt. Die Verordnung vom 7. Juni 1929 über den Strafvollzug in Stufen, die sich in der praktischen Handhabung nicht bewährt hat, wird, nachdem bereits die Ausgangsanstalt in Cottbus aufgehoben ist, eine Aenderung erfahren, die sich auf die nüchternen tatsächlichen Erfahrungen der Praxis gründet und als Leitgedanken des Strafvollzuges energisch die Notwendigkeit betont, den Gefangenen mit dem ganzen Einsatz seiner Willenskräfte im Sinne persönlicher Verantwortung und unbedingter Pflichterfüllung gegenüber den Forderungen der Volksgemeinschaft zu erziehen.

Heute Fahrpreisermäßigung zu Erstkommunionfeiern

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Am heutigen Weißen Sonntag finden allgemein die Erstkommunionfeiern statt. Aus diesem Anlaß werden versuchsweise in diesem Jahre erstmalig von allen Bahnhöfen im Reichsbahndirektionsbezirk Oppeln für einen Umkreis von 75 Kilometer die um 33⅓ Prozent verbilligten Festtagsrückfahrkarten ausgegeben, und zwar auch in solchen Verbindungen, in denen sonst keine Sonntagsrückfahrkarten zu haben sind. Die Rückfahrt muß am Montag, dem 24. April, spätestens um 12 Uhr angetreten werden.

Jubiläums-Musikfest des Meisterschen Gesangvereins in Kattowitz

Eindrucksvolle Gedächtnisfeier am Grabe des Gründers

Das große Musikfest des Meisterschen Gesangvereins hat seinen Anfang genommen. Am Geburtstage des verewigten Gründers, Prof. Oskar Meister, versammelte sich der Meistersche Gesangverein am Grabe Meisters auf dem evangelischen Friedhofe zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Gedenkfeier. Ein recht zahlreiches Publikum aus der deutschen Gesellschaft war zugegen. Unter den Anwesenden sah man auch Angehörige der Familie des Verewigten. Die Gedenkfeier eröffnete das zarte, überaus stimmungsvoll vorgetragene Lied „Letztes Glück" von Johannes Brahms. Hierauf widmete der Dirigent und 1. Vorsitzende, Prof. Fritz Lubrich, dem in seiner Gruft ruhenden Vorgänger, Freunde und Künstler Oskar Meister überaus herzliche Worte des Nachrufes und dankbaren Gedenkens. Prof. Lubrich wies darauf hin, daß vor nunmehr 50 Jahren Prof. Oskar Meister den Meisterschen Gesangverein gegründet hat. Dieses hochbedeutsame Lebenswerk eines Auserwählten verkündet heute aufs eindringlichste, daß die Spur von seinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehen kann. Was dieser Musikerzieher für die Musikpflege ganz Oberschlesiens bedeutete, ist zur geschichtlichen Tatsache geworden. In seinem Sinne werden wir der Kunst dienen. Die Musik ist dazu berufen, am heiligen Werke der Völkerversöhnung mitzuwirken.

Im Anschluß an die Rede legte Prof. Lubrich im Namen des Vereins einen herrlichen Lorbeerkranz am Grabmal nieder. Als Abschluß der Feier sang nunmehr der Chor die große Brahms-Motette „Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen". Der erhebende Gesang machte auf die Zuhörer einen erschütternden Eindruck. Die Feierstunde an der Ruhestätte des großen Künders deutscher Art und Kunst wird allen Anwesenden unvergeßlich bleiben.

An den Gräbern der verstorbenen Ehrenmitglieder Milde und Rzadkowski wurden gleichfalls Kränze niedergelegt.

Der heutige Sonntag bringt nunmehr die zwei ersten großen Konzerte des Jubiläums-Musikfestes.

Um 11,30 Uhr im Stadttheater eine Morgenfeier in Form des ersten Konzertes. Mitwirkende sind: Rudolf Watzke, Bariton, sowie der große Chor des Meisterschen Gesangvereins. Zum Vortrag gelangen Werke von Johannes Brahms, Arnold Mendelssohn, Fritz Lubrich, G. A. Hornilius und Joh. Seb. Bach. Die Festrede hält der Ehrenvorsitzende, Markscheider Lothar Fiegler.

20 Uhr in der evangelischen Kirche: Kirchenkonzert. Außer dem großen Chor sind mitwirkend: Erika Rokyta, Sopran, Rudolf Watzke, Bariton, Prof. Fritz Lubrich, Orgel, als Hauptsolisten. Eine Reihe anderer solistischer Mitwirkungen wird in der Konzertbesprechung gewürdigt werden. Aufgeführt werden Werke von Joh. Seb. Bach, Heinrich Schütz, Max Reger, Walter Courvoisier, Heinrich Kaminski und Günther Ramin.

Montag, 20 Uhr, Hauptaufführung im Stadttheater, vereinigter Chor, die gen. Solisten und das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters. Vortragsfolge: Brahms, Sinfonie C-Moll Nr. 1, die Chorfantasie „Das dunkle Reich" von Hans Pfitzner und Max Reger: Der 100. Psalm.

Lothar Schwierholz.

Stadttheater Hindenburg: „Bargeld lacht"

Erfreulicherweise ist dieses sprudelnde Lustspiel von Franz Cammerlohr und Erich Ebermayer nun auch nach Hindenburg gekommen und hat unter der Regie von Gustav Bartelmus eine glänzende, mit großem Beifall aufgenommene Aufführung erlebt. 70 000 Dollar geheimnisvollen Ursprungs entfalten eine ungeheure Wirksamkeit, schwellen imaginär zu Millionen an, stiften kühne Transaktionen und Ehen. Der Held des Stückes war Herbert Albes als Monteur, glücklicher Finder und schneller Verlierer des Dollarschatzes; die Rolle lag ihm ausgezeichnet, und er entfaltete viel Witz und prachtvolle Laune. Seine Partnerin als sympathische, warmherzige und dabei elegante Generaldirektorentochter war Florence Werner, die durch ihren Charme entzückte. Ihr Vater, Generaldirektor Simson, war Heinz Gerhard, gleichfalls voller Humor, wenn auch nicht sehr generaldirektorenhaft. Margarete Barowska bewies in extravaganter Rolle als gerissene Geldaristokratin ihre große Charakterisierungskunst. Köstlich war Fritz Hartwig als Titan von der Hochfinanz. Zuletzt sei noch Ruth Puls als reizendes, verliebtes und lebensfrohes Mädchen für alles genannt. Jedenfalls hat das Publikum sich glänzend unterhalten und hatte seine helle Freude an den dunklen Geldgeschäften.

F. B.

Schilddrüsenhormon gegen die Blutarmut

Eine neue Wirkung des Schilddrüsenhormones, des sogenannten Thyroxins, hat Dr. Damblé (Kiel) entdeckt. Man wußte bisher, daß das Thyroxin die Stoffwechselvorgänge des Körpers beschleunigt, daß es gewissermaßen den „Blasebalg" des Organismus darstellt. Jetzt zeigt sich, daß dieses Hormon auch imstande ist, die roten Blutkörperchen wesentlich zu vermehren. Die Entstehungsstätte der Blutkörperchen ist das Knochenmark. Auf seine Tätigkeit übt das Thyroxin eine antreibende Wirkung aus. Es gelang mit Hilfe des Schilddrüsenhormones verschiedenste Formen der Blutarmut zu bekämpfen. Man konnte auch die Heilwirkung der Leberpräparate bei der „perniziösen Anämie", durch Thyroxin unterstützen und wesentlich beschleunigen. Die neuentdeckte Eigenschaft des Thyroxins, die Blutbildung durch Reizung des Knochenmarks, wird auch bei vielen anderen Krankheiten nutzbringende Anwendung finden.

Die „elektrische Zunge" prüft das Obst

Ob Früchte sauer oder süß sind, brauchen wir in Zukunft nicht mehr mit unserer Zunge zu prüfen, sondern wir werden ein elektrisches Gerät einschalten und dieses wird uns dann den Befund auf einer Skala mitteilen. Ein solches Gerät ist von der amerikanischen Westinghouse-Elektrizitätsgesellschaft konstruiert worden. Der Grundgedanke dieser Prüfung ist der, daß saure Flüssigkeiten den elektrischen Strom besser leiten als süße. Um die Frucht zu untersuchen, werden zwei nadelförmige Elektroden in die Frucht gestochen und der Ausschlag des Meßgerätes gibt das Ergebnis der Prüfung wieder. Das neue Instrument dürfte ein wertvolles Mittel für die Klassifikation des Obstes werden und auch dem Obstbau selbst Fingerzeige für den Anbau und Verbesserung des Anbaus einzelner Sorten geben. Darüber hinaus läßt sich das Gerät auch für andere Zwecke gebrauchen, wenn der Säuregrad etwa eines Nahrungsmittels festgestellt werden soll. Man denke z. B. an die Krankenkost, bei der eine genaue Dosierung des Säuregrades nicht selten von großer Wichtigkeit ist. Während sich die feinste menschliche Zunge leicht täuschen kann, ist dies bei der „elektrischen Zunge" ausgeschlossen. Außerdem zeigt sie den Befund nach Graden an, was die menschliche Zunge nie vermag.

Der Frühling in der Küche

Wie in den Kleiderschrank so sollte jetzt auch in die Küche der Frühling seinen Einzug halten. Das ist umso notwendiger, als unsere Ernährung im Winter zwangsläufig eine mehr oder minder unzweckmäßige gewesen ist. Vor allem haben uns frisches Gemüse und frisches Obst gefehlt. Dieser Mangel, der sich bei vielen Menschen in Gestalt der sogenannten „Frühjahrsmüdigkeit" mit all ihren unangenehmen Begleiterscheinungen bemerkbar macht, muß jetzt möglichst bald ausgeglichen werden. Vor allem gilt es, die in der Winterkost fehlenden Vitamine und Salze jetzt dem Körper zuzuführen.

Da sind zunächst die verschiedenen Maikräuter, die uns die Natur zu diesem Zweck zur Verfügung stellt. Zu ihnen gehören Schnittlauch, Petersilie und ähnliche, die sich besonders als Zutaten zu Suppen, zu Soßen, zu Käse und Butter eignen. Das junge Gemüse, dessen gesundheitlicher Wert natürlich besonders hoch zu veranschlagen ist, wird seines hohen Preises wegen vielen Hausfrauen noch zu teuer erscheinen, wenngleich sich eine solche Ausgabe durch die Verbesserung der Gesundheit wohl bezahlt macht. Es stehen aber auch für Minderzahlungskräftige genügend Wildgemüse zur Verfügung, die man z. B. von einem Frühlingsspaziergang mit heimbringen kann. Die ersten Triebe des Löwenzahns können zu schmackhaftem Salat oder feinem Gemüse verarbeitet werden, aus Kresse, Sauerampfer und Feldsalat lassen sich ebenfalls gut schmeckende und der Gesundheit dienliche Gerichte herstellen. Spinat und Radieschen sind außerdem wohl für jeden Geldbeutel erschwinglich. Von weiteren Gaben des Frühlings sei besonders und mit besonderem Nachdruck auf Milch und Butter aufmerksam gemacht. Die Maibutter erfreut sich nicht nur wegen ihres guten Geschmackes allgemeiner Beliebtheit, sondern sie ist, ebenso wie die Milch, um die jetzige Jahreszeit vitaminreicher als sonst, da das Vieh bereits auf die Weide kommt und hier Frischfutter genießt.

Sehr wichtig ist es noch, darauf hinzuweisen, daß man vom Markt oder aus dem Gemüseladen nur deutsches Gemüse, das dem ausländischen in keiner Weise nachsteht, nach Hause bringt und so nicht nur sich selbst und seiner eigenen Familie, sondern auch dem deutschen Volksvermögen einen wertvollen Dienst erweist.

Die häufigsten Schulkrankheiten

Von Sanitätsrat Dr. Poelchau

Für die Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen kommt im allgemeinen eine verhältnismäßig kleine Anzahl epidemischer Erkrankungen in Betracht.

Die Masern verursachen die meisten Klassenepidemien und werden fast ausschließlich durch die Schule weiterverbreitet. Sie befallen die Kinder meist im 1. oder 2. Schuljahre. In Großstädten haben 50 bis 60 Prozent der Schulrekruten die Krankheit bei der Einschulung schon hinter sich, meistens weil sie durch ältere, schulpflichtige Geschwister angesteckt worden waren, welche die Krankheit in der Schule erworben hatten. Hierin liegt die Hauptgefahr der Masern, die für Kinder von ein bis zwei Jahren durch das häufige Hinzutreten einer Lungenentzündung lebensgefährlich sind. In dieser Altersstufe sterben in manchen Jahren an Masern mehr Kinder als an Scharlach und Diphtherie. Der Zeitraum zwischen der Ansteckung und dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen, die sogenannte Inkubationszeit, beträgt bei Masern 10 bis 12 Tage, die Krankheit ist jedoch schon gegen Ende dieser Zeit, also noch ehe Krankheitserscheinungen aufgetreten sind, ansteckend. Deshalb sind bei ihr auch Vorbeugungsmittel, wie Isolierung Erkrankter und Klassenschließungen zwecklos, sie kommen immer zu spät und können eine Epidemie nicht verhüten.

Im Gegensatz zu dem schleichenden Krankheitsbeginn der Masern erfolgt der Ausbruch der Krankheit beim Scharlach plötzlich mit hohem Fieber, Erbrechen und Halsschmerzen, die durch eine eitrige Entzündung der Mandeln verursacht sind.

Der Verlauf ist oft recht schwer und hat häufig Eiterungen des Gehörorgans, Herzklappenfehler oder Nierenentzündung zur Folge;

es kommen jedoch auch ganz leichte Fälle vor, die manchmal übersehen und erst durch die, nach einigen Wochen auftretende Hautabschuppung entdeckt werden. Diese unbeachteten Fälle begünstigen die Ausbreitung der Krankheit sehr. Für die Erkennung der Diphtherie, die mit Belägen im Halse einhergeht, ist der Nachweis des Diphteriebazillus im Rachenabstrich entscheidend. Die Wiederzulassung zum Unterricht darf erst erfolgen, wenn sich im Rachenabstrich keine Bazillen mehr finden. Die sehr ansteckenden Windpocken verlaufen meist leicht, ebenso die mit einem masernähnlichen Ausschlag einhergehenden Röteln. Dasselbe gilt für den Mumps (Ziegenpeter), der durch eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse verursacht wird. Der Keuchhusten, dessen Erreger bekannt ist, verursacht im 1. Lebensjahre die meisten Todesfälle von allen Infektionskrankheiten. Für ältere Kinder ist er nicht mehr so gefährlich, dauert jedoch meist mehrere Monate an. **Das gehäufte Auftreten der spinalen Kinderlähmung an manchen Orten Deutschlands hat im letzten Jahre viel Beunruhigung hervorgerufen.** Einzelne Fälle pflegen in jedem Sommer vorzukommen. Besonders bedroht sind die ersten drei Lebensjahre, jedoch erkranken auch ältere Kinder und Erwachsene. Die Krankheit, eine Infektion des Rückenmarkes, führt oft zum Tode oder zu schweren Lähmungen der Extremitäten. Erwähnt werden müssen auch noch die, unter der Schuljugend sehr verbreitete Infektion mit Madenwürmern (Oxyuren), die durch eine Milbe hervorgerufene Krätze, und die durch Kopfläuse verursachte Entzündung der Kopfhaut.

In Zeiten, in denen Epidemien herrschen, sollten folgende

Vorschriften allgemein hygienischer Art den Kindern immer wieder eingeprägt

werden: Nicht küssen, enge körperliche Berührung nach Möglichkeit vermeiden, keine fremden Trinkgefäße benutzen, nicht vom Frühstück des Schulkameraden abbeißen, sich nicht anhusten lassen und beim Husten selbst ein Taschentuch vor den Mund halten; kein fremdes Taschentuch und nur eigenen Kamm und Bürste benutzen. Die Hände häufig, besonders vor den Mahlzeiten, gründlich mit Seife waschen, häufig den Mund spülen und gurgeln; besonders morgens, abends und nach der Heimkehr aus der Schule, und die Zähne gut pflegen!

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen.** Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen, 22. April 1933

Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	34,60
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	35,05
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40
dto. Zentr.-Am.	2,60—3,40
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19
gebr. Roggen- „	0,17½—0,18
Tee	3,60—5,00
Kakaopulver	0,60—1,50
Kakaoschalen	0,06—0,06½
Reis, Burma II	0,11½—0,12
Tafelreis, Patna	0,20—0,22
Bruchreis	0,11½—0,12
Viktoriaerbsen	0,18—0,19
Gesch. Mittelerbsen	0,20-0,21
Weiße Bohnen	0,11½-0,12½
Gerstengraupe und Grütze	0,16—0,17
Perlgraupe C III	—
Perlgraupe 5/0	0,19—0,20
Haferflocken	0,18—0,19
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47
Eierfadennudeln „	0,49-0,51
Eiermakkaroni	0,60-0,65
Kartoffelmehl	0,17—0,18
Roggenmehl	0,12—0,12¼
Weizenmehl	0,15—0,15½
Auszug	0,17½

Ware	Preis
Weizengrieß	0,18½—0,19
Steinsalz in Säcken	0,10
„ gepackt	0,11½
Siedesalz in Säcken	0,11
„ gepackt	0,12
Schwarzer Pfeffer	0,90—1,00
Weißer Pfeffer	1,00—1,10
Piment	0,85—0,95
Bari-Mandeln	1,10—1,20
Riesen-Mandeln	1,25—1,40
Rosinen	0,35—0,45
Sultaninen	0,40—0,70
Pflaum. i. K. 50/60	= 0,36-0,38
„ i. K. 80/90	= 0,32
Schmalz i. K.	0,58—0,59
Margarine billigst	0,45—0,60
Ungez. Condensmilch	19,00
Heringe je To.	
Crown Medium	—
Yarm. Matties	46,00—47,00
„ Matfull	48,00—50,00
Crown „	55,00—56,00
„ Matties	51,00—52,00
Sauerkraut	0,06—0,07
Kernseife	0,22—0,23
10% Seifenpulver	0,13—0,14
Streichhölzer	
Haushaltsware	0,26½
Welthölzer	0,30

Starke Abwanderung aus Gleiwitz und Hindenburg im März

Beuthen, 22. April.

Der Bericht des Statistischen Amtes der Kommunalen Interessengemeinschaft über die Bevölkerungsbewegung im März weist **für die beiden Städte Gleiwitz und Hindenburg einen nicht unerheblichen Wanderungsverlust auf, während Beuthen nach wie vor einen Wanderungsgewinn zu verzeichnen hat.** In bezug auf den Geburtenüberschuß steht Hindenburg wie immer an der Spitze, gefolgt von Beuthen und Gleiwitz. In der gleichen Reihenfolge stehen die drei Industriestädte auch bei der Anzahl der Eheschließungen und der Geburten, während bei den Sterbefällen Beuthen absolut genommen an letzter Stelle steht. Relativ — auf 1000 Einwohner und 1 Jahr berechnet — weist Beuthen mit 3,7 Eheschließungen, 18,7 Lebendgeborenen gegenüber Hindenburg mit 3,1 bezw. 17,3 sogar noch einen günstigeren Stand auf. **Auch im Geburtenüberschuß schneidet Beuthen relativ mit 7,2 vor Hindenburg mit 7,1 besser ab.** Während in Beuthen und Hindenburg die Zahl der Knabengeburten überwiegt (bei Hindenburg jedoch nur ganz knapp), **zeigt Gleiwitz eine erheblich viel größere Zahl von Mädchengeburten.** In der Säuglingssterblichkeit nimmt Gleiwitz den schlechtesten Stand ein, während Beuthen relativ noch besser als Hindenburg abschneidet.

In Gleiwitz und Hindenburg und im Industriegebiet als Ganzes war der Wanderungsverlust größer als der Geburtenüberschuß, **sodaß für das Gebiet der drei Stadtkreise mit dem Landkreis Beuthen ein geringer Bevölkerungsrückgang eingetreten ist.** Am 31. März zählte das so umschriebene Industriegebiet von Oberschlesien 437 801 Einwohner, davon Hindenburg 131 863, Gleiwitz 112 550 und Beuthen OS. 101 289.

Beuthen

*** Beförderungen am Adolf-Hitler-Geburtstag.** Am Geburtstage des Reichskanzlers wurden bei der Schutzpolizei zwei Beförderungen ausgesprochen. Oberwachtmeister Paul Stock wurde zum Hauptwachtmeister und Wachtmeister Haase zum Oberwachtmeister ernannt. Es ist klar, daß die Auszeichnung zwei Beamte betroffen hat, die sich um die nationale Bewegung im Grenzland besonders verdient gemacht haben.

*** Die Gesellenprüfung bestanden.** Die Gesellenprüfung im Bäckerhandwerk unter Leitung von Obermeister Kluft bestanden: Hans Dzionska, Georg Krause, Wilhelm Moi, Hubert Skroch, Hubert Madeja, Günther Baletta, Günther Müller, Hubert Krzienszyk, Walter Zukunft, Fritz Klose. — Die Gehilfenprüfung der Friseur-Zwangsinnung, die unter Vorsitz von Obermeister Jaworek abgehalten wurde, bestanden Robert Piekorz, Bruno Porada, Josef Kuschnitius, Stanislaus Wosnitza und Josef Dziuba.

*** Versammlung der Konditoren-Zwangsinnung.** Die Osterquartalsversammlung eröffnete Obermeister Pander. Der Gehilfenprüfung unterzogen sich 4 Lehrlinge der Konditoreien Juszczyk, Kynast, Pander und Schnapka. Nach ermahnenden Worten des Vorsitzenden der Prüfungskommission, Schnapka, wurden alle vier Lehrlinge freigesprochen. Der stellv. Obermeister Emanuel Bednorz, Hindenburg, machte auf die Ziele des Kampfbundes aufmerksam. Die Gleichschaltung im Vorstand erfolgte, indem Ettel, Beuthen, in den Vorstand berufen wurde. Im übrigen ist der Gesamtvorstand in seiner bisherigen Besetzung geblieben.

*** Eine „Richthofen-Ehrung".** Zum Gedenken des 15. Todestages des deutschen Kampffliegers Barons Manfred von Richthofen wurde im Schaufenster der Firma Radio-Scheitza, Gleiwitzer Straße 25, eine Nachbildung des Flugplatzes der Jagdstaffel I „Richthofen" aufgestellt. Der Miniaturflugplatz ist ein Meter mal 85 Zentim. groß und ist besetzt mit naturgetreuen Miniaturflugzeugen der Richthofenstaffel. Außerdem sieht man die Zelte, Benzinschuppen, Landungszeichen etc. Im Hintergrund sieht man das Bild unseres besten Kampffliegers, des „Roten Ritters der Lüfte", wie Richthofen auch genannt wurde, davon als Symbol ein Propellerstumpf. Der letzte Kommandeur dieser berühmten Jagdstaffel war Hauptmann Goering, unser jetziger Innenminister. Das Ganze soll eine bescheidene Ehrung für diesen unvergeßlichen Deutschen sein.

*** Vortragsabend bei der Freiwilligen Feuerwehr.** Der 2. Vorsitzende der Wehr, Stadtrat Chylla, begrüßte bei einem Vortragsabend Provinzialbranddirektor Hämel sowie die Vertreter des Feuerlöschwesens und der Grubenrettungswehr der Heinitzgrube. Provinzial-Branddirektor Hämel hielt dann einen Vortrag „Was gibt es Neues in der Feuerwehr". Redner schilderte eingehend die Entwicklung des Feuerlöschwesens, besonders die in Oberschlesien, die Brandbekämpfung mit den primitivsten Löschgeräten bis zu den modernsten von der Handdruckspritze zur Motorspritze, von den Pferde bespannten zu den automobilen Fahrzeugen. Bemerkenswert ist es, daß die als Einheitsgrundlage für die Ausbildung dienende Normalübungsordnung von Ober- und Niederschlesien schon von verschiedenen Landesfeuerwehrverbänden übernommen worden ist. Redner schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung und dem Wunsche, daß die nationale Erhebung auch eine Erhebung der deutschen Feuerwehren werden möge, deren Bestreben es ist, das Allgemeingut des deutschen Volkes vor Feuer und Wasser zu schützen.

*** Verein der Liebhaber-Fotografen.** Der Verein hielt seine Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein auch im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltete. Der Kassenbericht war befriedigend. Die Neuwahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Maciosczek; 2. Vorsitzender Schlensog, Schriftführer Sedlaczek, Kassiererin Ranik, künstlerischer Beirat Sagan, Bücherwart Schaffranek, Beisitzer Tilch und Puchalla.

*** Vorträge.** Volkstümliche Vorträge mit Lichtbildern über müde, schmerzende Füße und ihr Einfluß auf das Allgemeinbefinden. Am Montag (16 und 20) im Saale des Hotels Kaiserhof, Mittwoch im Evangelischen Vereinshaus Gleiwitz. Es spricht eine geprüfte Schwester der Supinator-Central, Frankfurt a. M. Bei der augenblicklichen Bedeutung dieses Themas ist dieser Vortrag jedem sehr zu empfehlen. (Näheres in der heutigen Anzeige.)

„Trenck" im Capitol

Bruno Francks bekannter Roman ist unter der Gesamtleitung von Herbert Silbermann an den historischen Stätten zu einem packenden Tonfilm gedreht worden. Die Zeit Friedrichs des Großen gelangt kostüm- und milieutreu zur Auferstehung. Der jähe Aufstieg des Günstlings und der ebenso jähe Absturz des Barons von Trenck wird zu einer dramatisch spannenden Handlung zusammengerafft. Hans Stüwes unbeirrbares Preußentum gerät in Konflikt mit der Majestät des Königs, den Theodor Loos hoheitsvoll gestaltet. Dorothea Wieck ist die entsagende Prinzessin Amalie von Preußen, überzeugend in der Ergriffenheit der Liebe und seelisch erschütternd beim Wiedersehen mit dem Geliebten, der in den Kasematten Magdeburgs schmachtet. Eine verwegene, kühne Gestalt ist der Vetter Trencks, der Pandur Anton Pointners. Frau und Zarin zugleich ist Olga Tschechowas Elisabeth. Eine Elite von Darstellern gruppiert sich um diese Hauptrollen. Preußen, Petersburg und Wien werden lebendig. Der Geist Sanssoucis beherrscht diesen szenisch und künstlerisch ausgezeichnet eingerichteten Film. Hans Stüwe prägt der fesselnden Handlung sein Gesicht auf. Er spricht im Capitol mit angenehmer Bescheidenheit einige Worte zu den Besuchern und singt Lieder, die in Einklang mit der Gesinnung des Tonfilmes stehen. Herzlicher Beifall dankt ihm für seine Darstellung und für sein persönliches Auftreten. — Das Beiprogramm führt über Südamerika mit der neuen Wochenschau durch die neuesten Ereignisse in aller Welt.

*

*** Evangelischer Männerverein.** Stg. (20) im Evangelischen Gemeindehaus Monatsversammlung.

*** Jägerschar von Heydebreck.** Dienstag (18) Appell, Moltkekaserne.

*** Verein ehem. Fußartilleristen.** Stg. (16) Monatsappell.

*** Männergesangverein.** Mo. (14,30) Gesangsprobe, Stöhr.

*** Hitlerjugend.** Stg. (15) Propagandamarsch durch Beuthens Hauptstraßen nach dem Schützenhaus; (16) große Jugendkundgebung im Schützenhaussaale; (20) Abendfeier auf dem Moltkeplatz; (21) Fackelzug.

*** DHV.-Männerchor.** Mo. (20,15) Probe.

*** Werkjugend „St. Trinitas".** Mo. (20) wichtige Probe im Heim.

*** Verein ehem. Jäger und Schützen.** Stg. (14) im Schießwerder Eröffnungsschießen.

*** Frauengruppe Verein ehem. 51er.** Mo. (16) Sitzung Vereinslokal.

*** Hausfrauenverein.** Am 2. und 3. Mai Besuch eines Tonfilms im Intimen-Theater (15,30). Die anschließend Kaffeestunde im Konzerthaus.

Miechowitz

*** Feuerwehrkreistag.** Am 7. Mai findet im Rathause der Kreisfeuerwehrtag des Stadt- und Landkreises Beuthen statt.

Bobrek-Karf

*** Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerverbandes Kyffhäuser.** Die Ortsgruppe des Verbandes veranstaltete im Saale „Tivoli" ein Frühjahrsvergnügen zum Besten der Kriegerwaisen und erholungsbedürftiger Kriegerkinder. Das Fest nahm einen guten Verlauf.

Borsigwerk

*** 25 Jahre soziale Fürsorgearbeit.** Die Evangelische Frauenhilfe kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein konnte während dieser Zeit eine rege soziale Fürsorgetätigkeit entfalten. Die Generalversammlung wies ein besonders festliches Gepräge auf. Der Jubilarinnen, die vor 25 Jahren den Verein gründen halfen und die an der festlich geschmückten Tafel einen Ehrenplatz inne hatten, wurde besonders gedacht. Der Festgottesdienst, der der Feier voranging, bot der Gemeinde Gelegenheit, einen Einblick in die Frauenhilfsarbeit zu tun. Durch Generalversammlungsbeschluß wurde der Sterbekassenfonds der Frauenhilfe auf eine neue Grundlage gestellt. Der Arbeitsbericht der diesjährigen Winterhilfe wies überzeugend nach, in welch erfreulich großem Umfange dank der Liebesarbeit vieler Mithelfer bedürftigen Familien innerhalb der Gemeinde geholfen werden konnte.

Hindenburg

*** Frauentagung der DNVP.** Die für Mittwoch vorgesehene Frauentagung findet Umstände halber erst am Donnerstag, 15.30 Uhr, im Stadlers Marmorsaal statt.

*** Zusammenschluß der Kriegsopferverbände.** In der Monatssitzung gab der Vorsitzende Szczepainski zunächst die Vorteile bekannt, die den Kriegsopfern aus der Mehrleistungsverordnung erwachsen. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Zusammenlegung des Deutschen Blinden-, des Deutschen Offizier- und des Kyffhäuserbundes sowie des Reichsverbandes Deutscher Kriegsopfer und der Kriegsopfer der NSDAP. auf Grund der Gleichschaltung zu einem Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer Berlin. Vorsitzender wurde Oberlindober, München, Geschäftsführer Butterbrod, Berlin. Gaugeschäftsführer für Schlesien wurde Sieger, Liegnitz; in den Gauvorstand kam aus Oberschlesien Goerlich, Beuthen.

*** Chorkonzert.** Der Männergesangverein „Sängerlust" EV. veranstaltet am 3. Mai cr. im Kasinosaale der Donnersmarckhütte ein Männerchor- und Solistenkonzert. Zur Aufführung gelangen vor allem Chöre und Lieder schlesischer Komponisten, die anläßlich der 1. Schles. Sängerwoche in Breslau uraufgeführt wurden. Zum Andenken an Brahms 100. Geburtstag werden einige Chöre und Lieder dieses Komponisten gesungen. Als Solisten wirken mit Margarete Franz und Hans Kaufmann.

*** Ostern im Gefängnis.** Auf Wunsch des Anstaltsvorstehers veranstaltete der Musiklehrer Alfred Kutsche mit dem Gesangverein „Sängertreu" in der großen Halle des Gerichtsgefängnisses ein Osterkonzert. Dabei wurden Chöre von Wagner, Hegar, Kieslich usw. gesungen, die großen Beifall fanden. Vorher sang im Gottesdienst Alfred Kutsche mit dem Chor der Hl.-Geist-Kirche Osterweisen.

Ratibor

*** Priv. Schützengilde.** Die traditionelle Quartalsversammlung der Gilde, verbunden mit dem Dr.-Proske-Ordens-Schießen, wird Montag, den 1. Mai, abgehalten. Aus diesem Anlaß findet um 8,30 Uhr in der St. Liebfrauen-Pfarrkirche ein Totenamt für die verstorbenen Kameraden statt. Die Quartalsversammlung beginnt um 11 Uhr vormittags im Schützenhaus.

*** Adolf-Hitler-Straße.** Nachdem der Straßenzug Bahnhofstraße — Zborplatz — Domstraße die Neubeschilderung in Adolf-Hitler-Straße erhalten hat, macht sich dabei ein neuer Uebelstand bemerkbar. Wenn der neue Straßenzug vom Bahnhof bis zum Ringe die Neubenennung erhalten hat, muß auch eine Neu-Numerierung der beiderseitigen Häuserreihen auf dieser Straße eintreten, da die frühere Bahnhofstraße, der Zborplatz und die Domstraße ihre eigenen Hausnummern führten. Eine baldige Neunumerierung ist im Interesse des Postbestelldienstes dringend geboten

Vierjähriges Kind auf geheimnisvolle Weise ermordet

(Eigener Bericht)

Nikolai, 22. April. Im Walde bei Mokrau wurde die Leiche eines vermißten Kindes aufgefunden, die Spuren von Schändung aufweist. Das Mädchen soll angeblich von einem Manne in den Wald gelockt worden sein. Der grausige Lustmord hat unter der Bevölkerung des Ortes begreiflicherweise großes Entsetzen verbreitet. Die Polizei hat die sofortige Verfolgung des Täters aufgenommen.

Inangriffnahme des Bahnbaues Kandrzin—Groß Strehlitz

Groß Strehlitz, 22. April.

Seitdem bereits seit März vorigen Jahres für den Bahnbau Kandrzin—Groß Strehlitz im Bezirk des Kandrziner Bahnhofs die Vorarbeiten im Gange sind und in Richtung Raschowa bereits gute Fortschritte gemacht haben, ist nun auch mit den vorbereitenden Arbeiten für diese wichtige Verbindungsstrecke im Bereich des Groß-Strehlitzer Bahnhofs begonnen worden. Neben dem vorhandenen Stamm der Bahnarbeiter sind für diese Arbeiten 80 Erwerbslose von der Reichsbahnverwaltung eingestellt worden. Es handelt sich zunächst um einige notwendige Veränderungen in der Gleisführung sowie Einbau von Weichen.

Die schlesischen Hotelbesitzer in Hirschberg

Hirschberg, 22. April.

Der Verband Schlesischer Hotelbesitzer trat in Hirschberg zu seiner Hauptversammlung zusammen. Entsprechend dem Reichseinheitsverband wurde auch im Provinzialverband der Zusammenschluß vollzogen und damit die Gleichschaltung vorgenommen. Alles, was mit dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe zu tun hat, ist zu diesem Einheitsverband zusammengeschlossen worden, so daß die Hotelbesitzer innerhalb des Verbandes eine Fachgruppe darstellen. Der Vorstand des Verbandes trat zurück. Hotelbesitzer Roth, Liegnitz, wurde kommissarischer Vorsitzender des Verbandes; der bisherige Vorsitzende Koch, Breslau, und der bisherige Kassierer Grahn, Görlitz, blieben geschäftsführend weiter tätig. Als Beisitzer wurden drei nationalsozialistische Hotelbesitzer bestimmt. Der Vorsitzende Koch gab eine kurze Uebersicht über die kommende Arbeit des Verbandes und behandelte dessen Ziele und Forderungen. Ein Antrag auf Herabsetzung des Mindestbeitrages von 20 auf 16 RM. jährlich wurde angenommen.

Vier Güterzugräuber unschädlich gemacht

(Eigene Berichte)

Oppeln, 22. April.

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion teilt mit: Dem Fahndungsdienst der Reichsbahndirektion Oppeln ist es gelungen, eine Diebesbande, die seit längerer Zeit in der Umgebung von Oppeln planmäßig Güterzüge beraubt hat, unschädlich zu machen. Die vier verhafteten Raubtäter, bei denen, von der Reichsbahn herrührend, größere Mengen Diebesgut gefunden wurden, sind sämtlich in Kgl.-Neudorf wohnhaft. Bis auf einen der gleichzeitig festgesetzten Hehler handelt es sich um Privatpersonen, die zum Teil einschlägig vorbestraft sind. Die Täter befinden sich in dem verhältnismäßig jugendlichen Alter bis zu 25 Jahren. Einer der Haupttäter hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Ermittelungen nach weiteren Helfershelfern werden fortgesetzt.

Festfolge für den Tag der Deutschen Arbeit in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 22. April.

Am 1. Mai erfolgt in der Zeit von 6—7 Uhr in allen Stadtteilen das Wecken, wobei auch die Betriebe die Sirenen ertönen lassen. Um 6,50 Uhr treten die Belegschaften an ihren Betrieben an und marschieren nach feierlicher Flaggenhissung nach den Hauptsammelplätzen, die noch bekannt gegeben werden. Um 8 Uhr erfolgt ein Sternmarsch nach dem Adolf-Hitler-Platz, wo die Feier um 9 Uhr beginnt. Hier werden ein katholischer und evangelischer Geistlicher und dann Landtagsabgeordneter Preiß (NSDAP.) sprechen. Anschließend wird ein Festzug durch die Stadt geführt. Am Nachmittag finden Gartenkonzerte im Schützenhaus und im Stadtgarten, um 20 Uhr Deutsche Abende im Schützenhaus, Evangelischen Vereinshaus, Stadtgarten, in den Vier Jahreszeiten und bei Woitas im Stadtteil Sosnitza statt. Um 20,30 Uhr erfolgt die Uebertragung des Manifestes des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes in OS.

Einstellung von 5000 Landarbeitern

Gleiwitz, 22. April.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug in Oberschlesien nach dem Stande vom 15. April 130 892; das bedeutet gegenüber Anfang des Monats einen Rückgang um 7 289. Gegenüber dem winterlichen Höchststand der Arbeitslosigkeit ist ein Rückgang von insgesamt 14 328 Arbeitslosen zu verzeichnen. In diesen Zahlen sind auch die bei Notstandsarbeiten untergebrachten Arbeitsuchenden enthalten. Die Zahl der arbeitslosen Arbeitsuchenden betrug Mitte April 124 327.

Der in der ersten Aprilhälfte eingetretene Rückgang der Arbeitsuchendenziffer ist im wesentlichen auf die Besserung der Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft zurückzuführen. In dieser Berufsgruppe ist allein ein Rückgang von 5 168 Personen zu verzeichnen, so daß der Rückgang in den anderen Berufsgruppen insgesamt nur etwa 2 000 beträgt. Hiervon entfallen wieder auf:

Baugewerbe 802,
Verkehrsgewerbe 523,
Industrie der Steine und Erden 359,
ungelernte Arbeiter 315.

In den anderen Berufsgruppen sind wesentliche Aenderungen nicht zu verzeichnen. Ferner ist bemerkenswert, daß in den 3 Arbeitsamtsbezirken des Oberschlesischen Industriegebietes (Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg) nur ein Rückgang von 609 festzustellen war, während sich in den übrigen 5 Arbeitsamtsbezirken die Arbeitsuchendenziffer um 6 680 ermäßigte.

Bezüglich der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung ist ebenfalls ein Rückgang um 9308 Personen eingetreten, während sich in der Krisenfürsorge die Zahl der Unterstützten nur um 1 099 verringerte.

Gleiwitz

* **Richthofen-Gedenkstunde des Luftfahrtvereins.** Die aktiven Mitglieder des Luftfahrtvereins und die Jungflieger veranstalteten eine Richthofen-Gedenkstunde. Der Geschäftsführende Vorsitzende und Jungfliegerwart, Gawlik, eröffnete die Veranstaltung und wies auf die Bedeutung des Tages hin, der an Richthofens Heldentod vor 15 Jahren erinnert. Diplomingenieur Barts hielt eine Gedächtnisrede und hob hervor, daß an diesem Tage die Gedanken der deutschen Flieger bei dem großen Sieger weilen, der nicht nur als Sieger in 80 Luftkämpfen, sondern vor allem als ein leuchtendes Vorbild echter Mannestugenden geehrt werde. Durch ein wahrhaft tragisches Geschick sei Richthofen schließlich doch als Held gefallen. Sein Geist aber, der nicht nur seine Fliegerkameraden, sondern eine ganze Armee mit sich fortgerissen habe in dem großen Kampf für das Vaterland, sei lebendig. Er sei in den Herzen deutscher Flieger für alle Zeiten eingewurzelt. Die Versammelten ehrten Richthofen durch Erheben von den Plätzen. Das Lied vom guten Kameraden beschloß die schlichte und ernste Feier.

* **Bezirksvorsteher dürfen Krankenscheine ausstellen.** Das städtische Wohlfahrtsamt macht darauf aufmerksam, daß die seit dem 1. April bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Gleiwitz gegen Krankenhilfe versicherten Unterstützungsempfänger der Allgemeinen Fürsorge, die Wohlfahrtserwerbslosen, die Kleinrentner, die Sozialrentner, die Kriegsopfer, die Pflegekinder, die Geschlechtskranken und die vorübergehend Hilfsbedürftigen, die in den Außenbezirken der Stadt Gleiwitz wohnhaft sind, bei Inanspruchnahme der Krankenhilfe nicht erst die Allgemeine Ortskrankenkasse aufsuchen brauchen, sondern sich die erforderlichen Krankenscheine bei dem zuständigen Bezirksvorsteher ausstellen lassen sollen. Mit diesem Krankenschein können die in den Außenbezirken wohnhaften Aerzte sofort aufgesucht werden.

* **Die Anschluß- und Entwässerungsgebühren genehmigt.** Der Bezirksausschuß in Oppeln hat dem Beschluß des Magistrats bezüglich der Erhebung von Anschluß- und Entwässerungsgebühren in der Stadt Gleiwitz im Rechnungsjahr 1933 zu erhebenden Gebühren zugestimmt. Danach werden erhoben eine einmalige Anschlußgebühr von 25 Mark für den laufenden Meter, als laufende Entwässerungsgebühr 3 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes; die Zusatzgebühr beträgt 3 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes. Es sei darauf hingewiesen, daß die Hebelisten für die Erhebung der Entwässerungsgebühren in der Zeit vom 25. April bis 8. Mai täglich während der Dienststunden im Steueramt, Niederwallstraße 11, Zimmer 13, zur Einsichtnahme seitens der Pflichtigen öffentlich ausliegen, und daß gegen die Veranlagung und Heranziehung vom 9. Mai ab innerhalb einer Frist von 4 Wochen Einspruch eingelegt werden kann, der begründet an den Magistrat anzubringen ist. Einsprüche, die sich gegen den staatlich festgesetzten Gebäudesteuernutzungswert richten, sind unzulässig.

* **Sammeln von Möveneiern.** Auf Grund des § 42 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß beschlossen, es für den Regierungsbezirk Oppeln und das Kalenderjahr 1933 hinsichtlich des Zeitpunktes, bis zu welchem Möveneier eingesammelt werden dürfen, bei dem gesetzlichen Termin, d. i. der 30. April 1933, einschließlich, zu belassen.

* **Jahreshauptversammlung der Einheitskurzschriftler.** Der vom 1. Schriftführer Bartoschek erstattete Geschäftsbericht behandelte ausführlich die zweckbringende und intensive Tätigkeit des Vereins zum Wohle der Einheitskurzschrift. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt: 1. Vorsitzender staatl. anerkannter Kurzschriftlehrer Alfred Menzler, 2. Vorsitzender und technischer Leiter Lehrer und geprüfter Kurzschriftlehrer Carl Hoenke, 1. Schriftführer und Schriftleiter Erich Bartoschek, 2. Schriftführer und Zeitungsversender Walter Biskup, Kassenführer Leonhard Hübner, Rechnungsführer Alois Werner, 1. Büchereiwartin Kläre Babinch, 2. Büchereiwartin Maria Kuczora, Vergnügungsobmann Otto Strzybny, Jugendobmann Gerhard Schynol, Beisitzer: Direktionsstellvertreter Bruno Kelbel, Georg Meyer, Josef Harasta, Karl-Heinz Breitkopf, Ernst Gurnik, Irmtraud Koßmala, Magda Schubert, Unterrichtsausschuß: Menzler, Hoenke, Meyer, Machus und Biskup, Einkassierer R. Suft.

* **Musik um Friedrich den Großen.** Bei dem am 2. Mai stattfindenden Konzert des Orchestervereins Gleiwitzer Musikfreunde werden im Rahmen „Musik um Friedrich den Großen" Werke von Stamitz, Friedrich dem Großen, Sebastian Bach, Michael Haydn und Mozart unter Verwendung historischer Instrumente aufgeführt. Die Leitung des im Münzersaal stattfindenden Konzerts hat Musikdirektor Franz Bernert, als Solisten wirken Theo Knust (Flöte) und Elisabeth Bernert (Cembalo) mit.

* **Von den kaufmännischen Bildungsanstalten.** Der Unterricht in der kaufmännischen Berufsschule, der Handels- und Höheren Handelsschule der Stadt Gleiwitz beginnt am 2. Mai um 8 Uhr.

* **Monatsversammlung im Hausfrauenbund.** Am Freitag, 28. April, findet um 16 Uhr im Münzersaal die Monatsversammlung des Hausfrauenbundes mit einem Lichtbildervortrag über Wohnkultur, Wohnungspflege und Wohnungshygiene statt.

* **Einbrecher gefaßt.** In der Nacht wurden von einem SS.-Mann auf der Neue-Welt-Straße zwei Personen gestellt, da sie ihm verdächtig vorkamen. Bei einem wurde später auf der Polizeiwache ein Sparkassenbuch auf den Namen Kukielka Pogorzelletz gefunden. Dem anderen gelang es, bei seiner Festnahme unbemerkt eine Scheintodpistole und eine Taschenuhr fortzuwerfen. Durch die Kriminalpolizei wurde dann festgestellt, daß die beiden Festgenommenen, zwei Arbeiter aus Hindenburg, in derselben Nacht bei dem Landwirt Kukielka in Pogorzelletz durch ein Fenster eingestiegen waren. Sie hatten ihm eine Scheintodpistole vorgehalten und unter dem Vorgehen, sie seien Hilfspolizisten, die Wohnung angeblich nach versteckter Munition durchsucht. In Wirklichkeit handelt es sich um einen gemeinen Einbruch, bei dem das Sparkassenbuch und die Uhr gestohlen wurden. Durch die Festnahme von vier Personen aus Gleiwitz gelang es, Einbrüche, die im März und April bei der Firma Landbedarf, hier, Teuchertstraße, ausgeführt wurden, zu klären. Es wurden seinerzeit Hafer und Kleesamen im Werte von einigen hundert Mark gestohlen.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Wilhelmstraße stießen in der Nähe der Klodnitz ein Lastkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. — Ein vierjähriges Kind lief auf der Wilhelmstraße vor dem Hausgrundstück Nr. 42 gegen einen Radfahrer. Das Kind erlitt eine starke Augenverletzung und wurde zu einem Arzt gebracht.

Tost

* **Stadtverordnetensitzung.** Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch um 18 Uhr im Rathaussaal statt. Von besonderer Bedeutung ist die Wahl des unbesoldeten Beigeordneten und der unbesoldeten Magistratsmitglieder.

* **Impftermin.** Montag ist hier die Impfung der Erst- und Wiederimpflinge.

Kreuzburg

* **Stadtverordneter legt Mandat nieder.** Stadtverordneter Seeliger von der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat aus Berufsrücksichten sein Mandat niedergelegt. Sein Nachfolger steht noch nicht fest.

* **Feier Hitlers Geburtstag.** Am Geburtstage des Reichskanzlers zeigte Kreuzburg sehr reichen Flaggenschmuck. Nach Gottesdiensten eilte Kreuzburgs Schülerschaft nach den Schulen, wo in den Augen das Schulfunkprogramm übertragen wurde. Am Abend veranstaltete die Hitlerjugend einen Umzug, der im Konzerthaus endete. Nach dem Einmarsch der Fahnen trugen Hitlerjungen Gedichte vor, die dem Charakter des Tages entsprachen. Hierauf hielt der Kreisleiter Sukowski die Festansprache, die das Geburtstagskind als den wahren Volkskanzler und den großen Menschen feierte.

Leobschütz

* **Massenspeisung am 20. April.** Anläßlich des Geburtstages unseres Volkskanzlers Adolf Hitler wurde auf Veranlassung der Frauenschaft der NSDAP. eine Speisung von 800 bedürftigen Bewohnern der Stadt veranstaltet, die durch reichliche Zuwendungen aus Stadt und Land ermöglicht wurde.

* **Bestandene Prüfung.** Die Prüfung im Damenschneiderhandwerk haben vor der amtlichen Prüfungskommission bestanden: Frl. M. Kolon, H. Vogt, H. Kremser und M. Mosler.

* **Straßenbau.** Der Straßenbau von Burgstädtel nach Raden, der während der Winterzeit zum Stillstand gekommen war, wird mit dem Eintritt günstiger Witterung sofort in Angriff genommen werden.

Wegen Zugehörigkeit zu einer illegalen Verbindung verurteilt

Gleiwitz, 22. April.

Die 5. Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz verhandelte heute unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Przikling gegen zehn Kommunisten aus Hindenburg, denen zur Last gelegt wurde, den durch Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten aufgelösten „Verband Proletarischer Freidenker" unter dem Namen „Proletarische Kulturgemeinschaft" weitergeführt zu haben. Die Angeklagten bestritten jede Schuld und wollten nur Mitglieder der „Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge" gewesen sein, einer Nebenorganisation des „Verbandes Proletarischer Freidenker", die im Falle des Verbots dieser Organisation die Rechte ihrer Mitglieder wahren sollte.

Das Gericht stellte jedoch fest, daß auch die „Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge", die bisher formell nicht verboten ist, als Fortsetzung des „Verbandes Proletarischer Freidenker" zu betrachten sei; ferner daß die Mitglieder der „Volkshilfe" nach ihren Versammlungen noch interne Besprechungen gepflogen haben, in denen von einer „Proletarischen Kulturgemeinschaft" die Rede war. Das bei einer Razzia aufgefundene Material beweise eindeutig, daß es sich um eine illegale Fortsetzung des „Verbandes proletarischer Freidenker" handele.

Das Urteil lautete daher gegen fünf Angeklagte, die als die geistigen Führer der Bewegung zu betrachten seien, zu je vier Monaten Gefängnis und die übrigen fünf Angeklagten, die lediglich Mitglieder waren, zu je einem Monat Gefängnis.

Groß Strehlitz

*** Der Autounfall eines Gleiwitzer Kraftwagens.** Zu dem bereits berichteten Autounfall eine Gleiwitzer Personenkraftwagens wird uns mitgeteilt, daß die Verletzten, Bergwerksdirektor Waldek und Betriebsingenieur Bodorcz aus Gleiwitz sind. Sie mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

*** Einrichtung einer Kraftpostverbindung.** Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, die von Handel und Gewerbe seit langem erstrebte Kraftpostverbindung Groß Strehlitz—Stubendorf wenigstens teilweise zu erreichen. Die Oberpostdirektion Oppeln beabsichtigt mehrere Wochen versuchsweise eine Sonderfahrt von Gogolin aus über Groß Stein, Ottmütz und Stubendorf nach Groß Strehlitz und zurück an dem Wochenmarkttag auszuführen.

*** Des Reichskanzlers Geburtstag bei den Kommunalbeamten.** Aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler fand im Magistratssitzungszimmer ein Ehren-Appell der städtischen Polizei- und Hilfspolizeibeamten statt. Polizei-Obermeister Hoffmann wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin und brachte ein dreifaches „Sieg Heil" aus. Im Anschluß daran fand eine Zusammenkunft sämtlicher Kommunalbeamten und Angestellten statt, in deren Verlauf Bürgermeister Dr. Gollasch der Bedeutung des Reichskanzlers für das deutsche Volksleben gedachte.

Oppeln

Chefarzt Dr. Brossok †

Im besten Mannesalter von 52 Jahren verstarb plötzlich der Chefarzt des St.-Adalbert-Hospitals, Dr. med. Georg Brossok. Seit dem Jahre 1911 war er in Oppeln tätig und wirkte als Chirurg in vorbildlicher Weise, leitete als Chefarzt das St.-Adalbert-Hospital. In Fachkreisen genoß er weit über Schlesien hinaus großes Ansehen.

*

*** Das Gemeindeparlament Kgl. Neudorf tagte.** Die Gemeindevertretersitzung beschäftigte sich mit der Wahl der Schöffen, wobei zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eine Einigung erzielt werden konnte. Auch bei anderen Vorlagen konnte eine Zusammenarbeit beider Parteien festgestellt werden. Für die Wahl der Schöffen war nur ein Vorschlag von Nationalsozialisten und Zentrum eingereicht. Als Schöffen wurden gewählt: von den Nationalsozialisten Bahnpolizeibeamter Otto Meerländer, Buchhalter Alfred Groeger und Arbeiter Florian Kroll. Vom Zentrum Konrektor Gruman und Werkmeister Philipp Smiatek. In den Vorstand der gewerblichen Berufsschule wurden Maschineningenieur Boßmann (NSDAP.) und Konrektor Gruman (Ztr.) gewählt. In einem Dringlichkeitsantrag der NSDAP. wurde beschlossen, den Pflichtarbeiterlohn auch für Ledige zu erhöhen.

*** 100jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 22. April feierte die Firma J. J. Orgler, Lederhandlung, das 100jährige Bestehen.

*** Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen.** An der Ecke Oder- und Kirchstraße ereignete sich ein Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen, der darauf zurückzuführen war, daß der Führer der Autotaxe stark angetrunken war. Die Wagen wurden erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

*** Generalversammlung des Sport- und Spielvereins.** Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Lehrer Himmel als 1. Vorsitzender, Makiola 2. Vorsitzender, Malcharek und Paul Knossalla als Schriftführer, Wiescholek und Motzko als Sportwarte, Alfons Porwoll als Handballobmann, Florian Porwoll und Wenzeslaus Knossalla als Kassierer, Josef Pollok als Zeugwart, Georg Langer, Karl Lipinski, Paul Michalski und Adolf Moritz als Beisitzer.

*** Von der Gemeinde Königshuld.** Als Gemeindevorsteher wurde der bisherige Gemeindevorsteher Slotta wiedergewählt. Als Schöffen wurden Alfons Steiger, Franz Plachta und Peter Janus gewählt. Zum Gemeindevorsteher von Rogau wurde Gärtner Ptok, zu Schöffen Oberförster Neugebauer und Schiffer Stanislaus Nowak gewählt.

*** Wohltätigkeitskonzert.** Am Sonnabend, 29. April, veranstaltet Konzertsängerin Anni Bernert mit den Schülern und Schülerinnen ihrer Gesangs- und Klavierklasse in der Aula der Oberrealschule in Oppeln ein Konzert, dessen Ertrag zur Speisung bedürftiger Schulkinder zur Verfügung gestellt wird.

Wohin am Sonntag?

Beuthen

15,30 Uhr: **Beuthen 09 — Preußen 06 Ratibor,** Fußballfreundschaftsspiel (09-Platz).

Stadttheater: 20,15 Uhr „Bargeld lacht".

Kammerlichtspiele: „Eine Tür geht auf", „Die Rache des Grenzjägers".

Deli-Theater: „Eine Frau wie Du".

Capitol: „Trenck", „Der Günstling des großen Königs". Persönliches Gastspiel Hans Stüwe.

Intimes Theater: „Blutendes Deutschland".

Schauburg: „Die Tänzerin von Sanssouci", „Sein kleiner Kamerad".

Thalia-Theater: „Dich hab' ich geliebt", „Kosaken".

Palast-Theater: „Zapfenstreich am Rhein", „Unmögliche Liebe".

Wiener Café: Kabarett ab 4 Uhr, abends Tanz.

Promenaden-Restaurant: Fünf-Uhr-Tee, abends Tanz.

Weigt: Fünf-Uhr-Tee, abends Tanz.

Konzerthaus: Fünf-Uhr-Tee, abends Tanz.

Terrassen-Café: Fünf-Uhr-Tee, abends Tanz.

*

Sonntagsdienst für Aerzte: Dr. Emnet, Parallelstraße 1, Tel. 3170, Dr. Fränkel, Ring, Hochhaus, Tel. 3178, Dr. Katz, Ring 25, Tel. 3833, Dr. Freudenthal, Bahnhofstraße 7, Tel. 3193, Dr. Krzonkalla, Gerichtsstraße 4, Tel. 2351.

Apotheken: Sonntagsdienst und Nachtdienst bis Freitag: Adler-Apotheke, Friedrichstraße 20. Tel. 2080; Engel-Apotheke, Ring 22, Tel. 3267; Hahns-Apotheke, Dyngosstraße 37, Tel. 3934; Park-Apotheke, Parkstraße Ecke Virchowstraße, Tel. 4776.

Hebammen: Frau Schatton, Scharleyer Str. 80; Frau Dej, Siemianowitzer Str. 14; Frau Nowak, Friedrichstraße 28; Frau Bartke, Piekarer Str. 27, Tel. 4298; Frau Czechowski, Fleischerstr. 2; Frau Krautwurst, Kl. Blottnitzastraße 7, Tel. 2938; Frau Schymura, Küperstr. 19, Tel. 3794; Frau Slotta, Gr. Dombrowkaer Straße 10.

Gleiwitz

Stadttheater: 20 Uhr Aufführung der Schutzstaffel Gleiwitz mit „Andreas Hofer".

Ring: 11,30 bis 12,30 Uhr Platzkonzert der Feuerwehrkapelle und Sammlung für die Niobe-Spende.

Haus Oberschlesien: Kabarett und Konzert.

Theatercafé: Konzert und Tanz.

Schweizerei: Konzert und Tanz.

Jahnsportplatz: 14,30 Uhr Handball-Ausscheidungsspiel zwischen Reichsbahn Gleiwitz und Schmalspur Beuthen; 15,30 Uhr VfB. A Gleiwitz gegen Reichsbahn B Gleiwitz, Pokal-Vorschlußrunde; ferner VfR. B Gleiwitz gegen BBC. Beuthen, Freundschaftsspiel.

*

Aerztlicher Dienst: Dr. Baron, Kreidelstr. 6, Tel. 2966 und Dr. Blumenfeld II, Bankstr. 12, Tel. 4485.

Apothekendienst: Mohren-Apotheke, Ring 20, Tel. 2545; Hütten-Apotheke, Franzstraße 1, Tel. 4443; Marien-Apotheke, Passonstraße 62, Tel. 4425 und Engel-Apotheke, Sosnitza, Tel. 2314; sämtlich zugleich Nachtdienst bis kommenden Sonnabend.

Hindenburg

Haus Metropol: Im Café Konzert, Kabarettprogramm, 5-Uhr-Tee und Familientanz.

Admiralspalast: Im Café und Braustübl Konzert.

*

Sonnatgsdienst der Apotheken: Adler- und Florian-Apotheke. Zaborze: Luisen-Apothkeke. Biskupitz-Borsigwerk: Adler-Apotheke. Nachtdienst in der kommenden Woche: Marien- und Stern-Apotheke. Zaborze: Luisen-Apotheke. Biskupitz-Borsigwerk: Adler-Apotheke.

Ratibor

Stadttheater-Lichtspiele: „Strafsache van Geldern".

Central-Theater: „Die unsichtbare Front", „Spionage — Der Krieg im Dunkeln".

Gloria-Palast: „Liebe in Uniform", „Zwei vom Süd-Expreß".

Villa nova: Musikalischer Abend.

*

Sonntagsdienst der Apotheken: Bahnhofs-Apotheke am Bahnhofsvorplatz, Schwan-Apotheke am Polkoplatz. Beide Apotheken haben auch Nachtdienst.

Oppeln

Kammerlichtspiel-Theater: „... und es leuchtet die Puszta"; 11,15 Uhr Reisefilm „Im Land der 150 Täler".

Piastenlichtspiel-Theater: „Menschen im Hotel".

*

Aerztliche Nothilfe: Dr. Vogt, Blücherstraße 2, Fernruf 2076 und Dr. Kreutzberg, Hafenstraße 1, Fernruf 2900.

Der Amtssitz des Staatskommissars in Gleiwitz

Gleiwitz, 22. April.

Nachdem Staatskommissar Heidtmann die Amtsgeschäfte des beurlaubten Oberbürgermeisters Dr. Geisler selbst übernommen hat, ist auch sein Amtssitz nunmehr Gleiwitz, Stadthaus, Klosterstraße 6. Alle für den Kommissar bestimmten Schriftstücke sind daher ausschließlich dorthin zu richten.

Beim Ueberschreiten der Grünen Grenze erschossen

Kattowitz, 22. April.

Gestern wurde in der Nähe von Rudahammer der Schmuggler von Beruf Josef Gabrisiak aus Ruda, als er wieder einmal die Grüne Grenze passieren wollte, durch einen Grenzbeamten erschossen.

Cosel

*** Schon Fehlbetrag im neuen Etatsjahr.** Die Kreistagsabgeordneten des Kreises Cosel waren zum ersten Male zu einer Sitzung zusammen. Kammerherr von Oheimb eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es muß durchgesetzt werden, daß der neue Geist von Potsdam alles durchdringt. In treuer Zusammenarbeit wollen wir miteinander wirken in Gerechtigkeit. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten und Reichskanzler schloß er seine Ausführungen. In den Kreisausschuß wurden einstimmig durch Zuruf drei NSDAP.er, zwei vom Zentrum und einer vom Landbund gewählt. Der Rechnungsprüfungskommission gehören an: zwei der NSDAP. und einer vom Zentrum. Als Kreisabgeordnete ziehen in den neugewählten Kreistag: Ingenieur A. Hartlieb (NSDAP.) und Erzpriester Haiduk (Zentrum). Zu Mitgliedern der Kreissparkassenkommission wählte der Kreistag zwei Nationalsozialisten und einen vom Zentrum. In den Haushaltungsausschuß wurden von der Vereinigten Rechten vier und vom Zentrum zwei gewählt. Assessor Bischoff gab einen kurzen Bericht über die Finanz- und Kassenlage des Kreises. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß in das Etatsjahr 1932 ein Fehlbetrag von 317 000 RM. aus dem Jahr 1931 übernommen wurde, der Fehlbetrag aus dem Etatsjahr 1932 dürfte 306 000 RM. betragen, so daß der Kreis in das neue Etatsjahr mit einem Fehlbetrag von zusammen 623 000 RM. eintritt.

Wie soll ich mich verhalten?

Meine Mutter verträgt keine Aufrichtigkeit

Frage Herta E. (Gleiwitz): Ich bin ein berufstätiges Mädchen und zu Hause sehr streng gehalten. Meine Kolleginnen lachen mich aus, weil ich mit meinen 19 Jahren behandelt werde wie ein Schulmädchen. Ich erzähle alles zu Hause, was wir unternehmen und bekomme nur Vorwürfe und Vorhaltungen dafür. In unserem Geschäft ist ein junger Mann, der mich abends nach Hause begleitet. Manchmal gehen wir noch in ein Café. Wenn ich es meiner Mutter aufrichtig sage, kommt sie aus dem Schimpfen nicht mehr heraus. Ebenso ist es, wenn wir am Sonntag auf den Sportplatz gehen. Auf keinen Fall möchte ich, wie das einige meiner Freundinnen tun, zu Hause lügen, um meine Ruhe zu haben. Aber wenn ich aufrichtig bin, macht meine Mutter schreckliche Szenen. Man könnte meinen, ich sei das verworfenste Geschöpf; dabei tue ich nichts anderes, als was meine Freundinnen auch tun, nur gebrauche ich keine Ausreden. Was kann ich tun, um dem ewigen Krach aus dem Wege zu gehen?

Unsere Antwort: Bleiben Sie aufrichtig und ehrlich! Machen Sie auch weiterhin keine Winkelzüge, dann muß das Vertrauen doch die Oberhand gewinnen. Versuchen Sie aber, ehe Sie etwas unternehmen, die Zustimmung Ihrer Mutter zu erlangen; schließlich muß sie doch einsehen, daß ein junges Mädchen heute nicht mehr auf Schritt und Tritt bewacht werden muß. Ihre Mutter meint es sicherlich gut, nur greift sie in der Art, wie sie ihren Einfluß geltend machen will, fehl. Wieviele Mütter würden sich freuen, wenn sie von ihren Töchtern immer die Wahrheit zu hören bekämen. Jedenfalls bleiben Sie dabei, aufrichtig zu sein, auch wenn es schwere Stunden kostet. Vielleicht wartet Ihre Mutter nur darauf, bei allem, was Sie vorhaben, gefragt zu werden, und diesen Gefallen können Sie ihr ja ruhig tun. Ausreden, die doch einmal als solche erkannt **würden, können Ihnen auch nichts helfen.**

Falsche Angaben rächen sich

Frage Helene J. (Kattowitz): In meinem letzten Urlaub lernte ich einen Beamten kennen. Wir verbrachten eine sehr schöne Zeit zusammen und schrieben uns viele Briefe, als ich abreisen mußte. Schon längere Zeit merkte ich, daß der Mann ernste Absichten hegte, und nun schrieb er, ob ich ihn heiraten wolle. Dies wäre zwar mein sehnlichster Wunsch, aber es wird wohl nichts werden, denn ich habe dem Mann, der 32 Jahre alt ist, damals gesagt, daß ich ebenso alt bin. Ich bin aber 38, sehe nur viel jünger aus. Auch habe ich ihn in dem Glauben gelassen, daß ich einiges Vermögen habe. Ich besitze aber gar nichts, war lange arbeitslos und habe erst seit einem Jahre wieder Verdienst. Muß ich nun wegen der Lügen ein mögliches Glück opfern oder soll ich es darauf ankommen lassen, mich verloben und alles andere dem Schicksal überlassen?

Unsere Antwort: Die Zukunft auf einer so unsicheren Grundlage aufbauen zu wollen, erscheint uns bedenklich. Wir können Ihre Lage sehr gut verstehen, möchten aber als erstes raten, restlos offen zu sein. Vielleicht ist es Ihnen möglich, dem Mann klar zu machen, daß Sie damals keineswegs in betrügerischer Absicht falsche Angaben gemacht haben, sondern aus einer Ferienstimmung heraus und aus dem Wunsche, eine harmonische Zeit gemeinsamen Erlebens nicht durch störende Tatsachen zu trüben. Sind Sie dem Mann so wertvoll, daß ihn der Altersunterschied nicht stört, so wird er Ihre unter anderen Voraussetzungen gemachten falschen Angaben nicht zu hart verurteilen. Keinesfalls dürfen Sie sein Vertrauen weiterhin mißbrauchen. Es gibt nur eins: offenes Bekennen. Abgesehen davon, daß Sie sich juristisch ins Unrecht setzen, kann es nie zu etwas Gutem führen, wenn ein Bündnis auf einer Lüge aufgebaut wird. Wir wünschen Ihnen, daß Sie die rechten Verständnis aufbringt für Ihre unbedachte Hand- Worte finden, und daß der Mann das nötige **lungsweise.**

Verlorenes Vertrauen

Frage Rosemarie K. in Beuthen: Wir haben vor zwei Jahren gegen den Willen der Eltern meines Mannes geheiratet. Ich bin Waise und besaß nur das Erbe einer verstorbenen Tante, Möbel, Wäsche und etwa 5000 Mark in bar. Wir mußten im Hause der Schwiegereltern wohnen. Ich gab mir alle Mühe, mit der Mutter und den drei Schwestern meines Mannes gut auszukommen. Leider blieben sie aber kalt und verschlossen. Als unser Kind geboren wurde, hatte ich keinerlei Hilfe, bis es fast zu spät war. Mein Mann war außer dem Hause, und von der Familie kümmerte sich niemand um mich. Sobald ich es konnte, verließ ich mit dem Kind das Haus und zog zur ehemaligen Pflegerin meiner Tante. Später holte mich mein Mann zurück und beteuerte, daß er mich gegen seine Familie in Schutz nehmen wolle. Es wurde aber noch schlimmer als vorher. Nun hörte ich, wie er am Telephon mit einem Freund, der Rechtsanwalt ist, über die Scheidung sprach. Er sagte wörtlich: „Ich werde sie so behandeln, daß sie es auf die Dauer nicht aushält; wenn sie dann wieder wegläuft, machen wir die Sache perfekt!" Mir gegenüber hat er von Scheidung noch nie gesprochen, er redet allerdings nur das Nötigste und sitzt meist in den Räumen seiner Eltern, die mir zu betreten verboten sind. Was soll ich in dieser Lage, die eine wahre Qual für mich ist, tun?

Unsere Antwort: Vor allem verlieren Sie nicht die Nerven. Lassen Sie sich nichts zu schulden kommen, damit Sie nicht als schuldiger Teil aus der Scheidung hervorgehen, wenn diese wirklich unvermeidlich ist. Ihrer Darstellung nach scheint Ihr Mann Ihnen innerlich so ferne zu stehen, daß keine Gefühlsbindung mehr besteht. Da auch Sie alles Vertrauen auf eine Besserung verloren haben, werden Sie wohl die Zermürbung nicht lange ertragen. So wird die Scheidung schließlich eine Geldfrage sein, aus der Ihr Mann möglichst glimpflich davonzukommen trachtet. Sie können sich nur korrekt und unangreifbar verhalten, damit Ihnen und dem Kind die Unterhaltsansprüche erhalten bleiben. Vielleicht ist es Ihnen aber möglich, eine ehrliche Aussprache herbeizuführen und Ihren Mann wieder für sich zu gewinnen. **Wir fühlen sehr mit Ihnen und wünschen Ihnen eine baldige Besserung der unerträglichen Zustände.**

Erika wächst unter lauter Jungens auf

Frage Frau Elfriede N. in Gleiwitz: Unsere neunjährige Tochter Erika ist mehr Junge als Mädel. Wir wohnen außerhalb der Stadt in einem Eigenheim, und im ganzen Revier gibt es keine gleichaltrigen kleinen Mädchen. Die Folge davon ist, daß Erika von Jugend auf gewöhnt ist, mit den Jungens der Umgebung umherzutollen und alle weiblichen Eigenschaften vermissen läßt. In der Schule ist sie die erste, aber Hausarbeit und Handarbeiten sind ihr eine Qual. Wir versuchten schon, sie mit Zwang im Hause zu halten, aber sie wurde blaß und appetitlos dabei. Sie ist ein frisches, offenes Kind, aber die Verwandten und Bekannten machen uns das Leben schwer mit übler Nachrede und werfen uns schlechte Erziehung vor. Wir sehen nur den Ausweg, unsere Tochter in ein Pensionat zu geben, aber erstens ist sie noch zu jung, und zweitens würden wir alle unter einer Trennung sehr leiden. Was können wir tun, um aus dem Wildfang ein Mädchen mit mehr weiblichen Eigenschaften zu machen?

Unsere Antwort: Gönnen Sie doch der kleinen Erika die paar Jahre gesunden, jugendlichen Daseins und lassen Sie die lieben Bekannten reden. Vielleicht wäre es gut, ein gleichaltriges Mädchen aus entsprechender Familie in Ihrem Hause aufzunehmen und mitzuerziehen. Sie würden damit sich und anderen helfen. Auch Einladungen an die Schulkameradinnen könnten Ihrem Töchterchen mehr weiblichen Umgang verschaffen. — Meist gibt sich ein burschikoses Wesen, wie es manche Mädchen in dem Alter zeigen, ganz von selbst. Sorgen Sie nur, daß die Bedenken der Erwachsenen keinen Schatten auf die kleine Seele werfen. Gesundheit und ein fröhliches Gemüt sind mit das beste, was man einem jungen Menschen wünschen kann. Sicher lernt die kleine Erika in ihrer jetzigen Umgebung recht gut, sich ihrer Haut zu wehren, das ist für später eine nicht zu unterschätzende Mitgift! In ein paar Jahren ist immer noch Zeit, aus dem Wildfang eine junge Dame zu **machen.**

Annahmestellen: BEUTHEN OS., Bahnhofstraße Ecke Kaiser-Franz-Josefplatz, GLEIWITZ, Wilhelmstraße 61, HINDENBURG OS., Dorotheenstraße 5, OPPELN, Ring 18, RATIBOR, Bahnhofstraße 2, KATTOWITZ, ul. Marjacka 1. — Annahmeschluß: 6 Uhr abends in Beuthen OS.

Kleine Anzeigen

Die einspaltige Millimeterzeile kostet 0.15 Rmk., bei Stellengesuchen 0.10 Rmk. Chiffregebühr 0.50 Rmk. In OS. ermäßigter Tarif. / „Kleine Anzeigen" aller Art (Stellenanzeigen, Verkäufe u. Kaufgesuche, Vermietungen u. Mietsgesuche etc.) werden nur gegen Vorauszahlung (Postscheckk. Breslau 26808) angenommen.

Unterricht

R. Fliegner's
Höhere Lehranstalt
Beuthen OS., Gerichtsstraße 5 · Fernruf 3921

Vorschule Für 6—10jährige Knaben.

Sexta bis **Oberprima** Förderung überalterter und zurückgebliebener Schüler(innen).
Vorbereitung zum Abitur für Schüler und Schülerinnen aller Schularten.
In diesem Jahr bestanden von 8 Prüflingen 5 die Reifeprüfung als Extraneer

Eintritt jederzeit. Prospekt frei.

Aufnahmen in die kaufmännischen Schulen der Stadt Beuthen OS.

Wegen der Verlängerung der Ferien können Meldungen zur **Handels- und Höheren Handelsschule und zum Abiturientenlehrgang** noch bis zum 2. Mai d. J. in Zimmer Nr. 29 der kaufmännischen Schulen, Gräupnerstr. 6, abgegeben werden.

Englisch Französisch Spanisch Polnisch schnellstens und billigst nur im Sprachinstitut BRIEGER Beuthen, Gymnasialstr. 2, pt. links 2. Haus neben Licht-Wolfsohn

Herr aus Magdeburg, d. m. Dame am 19. 4., nachm. 4 Uhr, v. Gleiwitz nach Beuth. fuhr, wird um Lebenszeichen gebet. Ang. u. Gl. 7021 a. d. G. d. Z. Gleiwitz

Rechtsanwalt u. Notar, Ende 40, groß, gesd., Dokt., Land- u. Amtsgericht, erste Praxis, beste Verhältn., schön. Heim, berufl. überarb. u. alleinsteh., wünscht wirkl. Neigungsehe m. christl. Kameradin u. beiders. Ausschaltung finanz. Momente. Zuschrift. unter Z. z. 785 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Zwei Herr., Ende 20, gute Erschein., Autosportler, suchen Bekanntsch. mit Damen zwecks gemeins. Ausflüge. Spätere **Heirat** nicht ausgeschl. Bildzuschr. erb. u. A. b. 786 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Heirats-Anzeigen

Suche f. meine Freundin, aus gt. deutscher Familie, jung., froh. Mensch, häusl., musik., Naturfr., m. Eigenh. u. Ausstattg., einen geeign. selbständigen Ehegefährten. Zuschr. mit Bild und näh. Angaben unter Gl. 7018 an d. Gschst. dieser Zeitg. Gleiwitz.

Stellen-Angebote

Für tagw. Beschäftig. **Herr,** mögl. aus Spedition od. ähnl. Fach, gesucht. Angeb. unter B. 3714 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Wir suchen je einen **Provisions-Vertreter,** der nachweislich eine der folgenden Branchen im Gebiet Oberschlesien regelmäßig mit Erfolg bereist:
1. Likör- und Mineralwasserfabriken, Gasthäuser,
2. Apotheken, Drogerien,
3. Auto-Handlungen, -Zubehörhandlungen. -Reparaturwerkstätten
Gefl. Bewerbungen erbeten unt. B. 3725 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen.

Spezial-Fabrik für Elektro-Isolier-Material sucht geeignete **Vertreter** die mit den Fabrikationsstätten der elektrotechnischen Industrie u. mit den Elektro-Reparaturwerkstätten d. Großindustrie gute Verbindungen haben u. die mögl. auch über den Verwendungsbereich von Naturglimmer u. von Preßglimmer (Mikanit) sowie sonstigen Elektro-Isolier-Materialien informiert sind. Angeb. unter B. W. 784 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen

Bei Bäckereien, Konditoreien und Eisherstellern bestens eingeführter **Fachvertreter** bezw. Vorführungskonditor zum Vertrieb von Backspezialitäten, Extrakten, Würzen, Gelier- und Eisbindemitteln u. sonstigen hervorragenden Neuheiten von sehr leistungsfähig. Fabrik gesucht. Ausführl. Bewerb. unt. Na 437 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Lehrling mit bess. Schulbildg. sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf an die **Central-Drogerie,** Beuthen OS., Gräupnerstraße 8.

Zahntechniker(in) staatl. geprüft, sofort gesucht. Zeugnisabschr., Konfess., Gehaltsanspr. bei evtl. freier Stat. erb. Ang. u. Gl. 7019 a. d. G. d. Z. Gleiwitz

Stellen-Gesuche

Besseres Mädchen, kath., 24 J., sucht Stellung in gt. Hause zum 1. 5. od. 15. 5. Prakt. Kenntnisse im Schneid., sämtl. Haus-, sow. auch Büroarbeit. Angeb. unt. B. Z. 224 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Junges Mädchen sucht ab 15. Mai Stellung in bess. Haushalt. Gertrud Pfeiler, Leobschütz O.-S. Lange Straße 43.

Anständ., älteres Mädchen, mit gut. Kochkenntn., sucht Stellg. als Köchin od. Alleinmädch. Zeugnisse vorhd. Ang. erb. unter B. 3721 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Suche Stellung in bess. Hause, perfekt in sämtl. Hausarbeit., gute Zeugn. 25 J. alt. Ang. erb. unt. B. 3722 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Vermietung

Sonnige **4-Zimmer-Wohnung,** 1. Etg., mit Loggia u. reichl. Beigel., vollst. renov., für sofort od. später zu vermiet. Zu erfragen Beuthen, Solgerstraße 23, I. r.

Komfortable 8-Zimmer-Wohnung in Beuthen OS., Bahnhofstraße, 1. Etg., mit Zentralheizung, ist per 1. Juli 1933 zu vermieten. Die Wohnung ist für einen Arzt besonders gut geeignet. Gefl. Angebote unter B. 3730 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen.

Eine schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Beigelaß, 1. Etage (Villengrundstück), sof. zu vermieten u. 1. 7. zu beziehen. Zu erfr. Beuthen, Hindenburgstr. 17d, ptr.

BAD LANDECK per 1. Juli sonnige **5-Zimmer-Wohnung** 1. Etage, 60,— Mark, zu vermieten. Haus Marienheim - Hartwig.

Eine 7-Zimmer-Wohnung 1. Stock, und eine **2-Zimmer-Wohnung** im Gartenhaus, mit Bad und Beigelaß für sofort zu vermieten. Gladisch, Beuthen OS., Gartenstr. 19.

4- und 5-Zimmer-Wohnung, 140 bezw. 180 qm Wohnfläche, mit Beigelaß, mit oder ohne Fahrstuhlbenutzung, 4. Etg., per sofort oder später billig zu vermieten. P. Helmin, Beuthen OS., Redenstraße 3.

Schöne, sonnige **$3^1/_2$-Zimmer-Wohnung** mit allem Beigelaß, in unserem Neubauhause, Küperstr. 9, gegenüber dem Garten des Landratsamtes, per 1. Mai 1933 zu vermieten. Bewo, Beuthener Wohnungsbaugesellschaft mbH., Beuthen OS., Ring 8, Tel. 2065.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad und reichl. Beigelaß, 1. Etage, per sofort zu vermieten. Steiner, Beuthen, Gr. Blottnitzastr. 35, gegenüber Stadtsparkasse.

Elegante **5-Zimmer-Wohnung,** Zentralheiz., Terrasse, Gart., in best. Lage v. Gleiwitz, zu vermiet. Angeb. unt. Gl. 7020 a. d. G. d. Z. Gleiwitz

Schöne, sonnige preiswerte **$2^1/_2$- u. $3^1/_2$-Zimmer-Wohnungen** sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Tischlermeister Emil Marek, Beuthen, Gieschestraße 25, Telephon 4510.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Beig. sof. zu vermieten. Zu erfr. Hindenburg, Parisiusstraße 27, I.

4-Zimmer-Wohng. pp. 3. Etg., f. 1. Mai; eine **4-Zimmer-Wohnung** 2. Etage, für 1. Juli zu vermieten. Nowak, Beuthen, Gräupnerstraße 8.

Neubau! Schöne, kleine **2-Zimmer-Wohnung** mit Wohnküche, Bad, baldigst zu vermieten. Näh. Klischz, Beuth., Kurfürstenstr. 19, ptr.

Sonnige **$2^1/_2$ Zimmer** mit Bad, in Neubau für sofort zu vermieten. Zu erfragen Baugeschäft Franz Sotzik, Beuthen Piekarer Straße 42. Telephon 3800.

4- u. 2-Zimmer-Wohnung mit Nebengelaß für sofort zu vermieten. Baumeister C. Pluta, Beuthen, Lindenstraße 38.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, 1. Etg., sof. zu vermieten. Matuschowitz, Beuth., Piekarer Straße 96.

Sehr geräumige, sonn. **5-Zimmer-Wohnung** mit all. Nebengelaß, im Ztr., für bald zu vermieten, (wird renoviert). Ang. u. B. 3716 a. d. G. d. Ztg. Bth.

2 große, helle, leere **Zimmer** mit Zentralheizg., sep. Eing., f. Büro, Zahnarzt etc. geeign., sof. zu vermieten. Beuth., Gymnasialstraße 4, II.

2 große Zimmer sehr geeignet für Anwalt oder Zahnarzt Bahnhofstraße, Beuth., sofort zu vermieten. Angeb. unter B. 3713 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Eckladen m. 3-Zimmer-Wohng., worin seit ca. 28. J. Zigarrengesch. betrieb., Gleiwitz, Bahnhofstraße, zu vermieten. Soika, Gleiwitz, Wilhelmstraße 30.

Miet-Gesuche

Höher. Staatsbeamter sucht zum 1. Juli od. früher mod., geräum. **5- bis 6-Zimm.-Wohnung** Parknähe bevorzugt. Preisangeb. u. B. 3711 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Kinderl. Ehep. s. f. 1. 5. **2—3-Zimmer-Wohnung** mit Küche, möbl. od. unmöbl., in gt. christl. Hause. Ang. u. B. 3731 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Lagerraum und Garage zu mieten gesucht. Angeb. unter B. 3732 a. d. G. d. Ztg. Bth.

2-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. Ztr., ges. Ang. u. B. 3728 a. d. G. d. Ztg. Bth.

2-Zimmer-Wohnung od. 2 leere Zimmer ruhige Lage, von Lehrerin gesucht. Angeb. unter B. 3724 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Sonnige $1^1/_2$-Zimmer-Wohnung für 1. Juni ges. Ang. u. B. 3726 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Suche sof. Stube m. Küche oder leeres Zimmer, mögl. i. Ztr. Preisang. erbeten unt. B. 3720 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer sep., Zentr., evtl. mit Pens., bei jüd. Fam. zu vermieten. Beuth., Hohenzollernstr. 2, II. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten ab 1. 5. Besichtigung 4—7 Uhr Bth., Bahnhofstr. 12, 1. Etg. (linker Aufg.).

Sonnig., freundliches, **möbl. Zimmer** ab 1. 5. zu vermieten. Beuthen OS., Hubertusstr. 1, III. r.

2 sonnige, gut möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. Zu erfragen: Beuthen, Lebensmittelgeschäft, Gojstraße 6.

Möbl. Zimmer mit voll. Pens., Bad u. Wäsche, 55 Mk., zu vermieten. Bth., Friedrichstr. 5, III. r.

Elegant möbl., sonnig. **Zimmer** in gutem Hause, mit Bad, Teleph., ab 1. 5. zu vermieten. Beuth., Redenstr. 26, ptr. lks.

Besser möbl. Zimmer mit Bad, Hochptr., gegenüb. Promenade, zu vermieten. Bth., Friedr.-Eb.-Str. 32a, I.

Geschäfts-Verkäufe

Gutgehendes **Spezialgeschäft** im Ztr. von Katowice, ist zu verkaufen, evtl. geg. Haus, auch in Dtsch.-OS., zu tauschen. Angeb. unt. K. 1622 an d. Gschst. dies. Zeitg. Katowice.

Grundstücksverkehr

Gelegenheitskauf! Spekulations - Objekt! 6-Zimmer-Villa mit Beihaus, Garage, Hof, Hühnerhof und Garten, Ztr. Hindenburgs gelegen, billigst zu verkaufen. Angeb. unter Hi. 1594 a. d. G. d. Z. Hindenb.

Verkäufe

1 Schreibmaschine, „Ideal", fast neu, u. 2 gepolst. Lastwagenautobänke zu verkauf. Angeb. unter B. 3733 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Fast neuer **Feurich-Flügel** preisw. zu verkaufen. Angeb. unter B. 3723 a. d. G. d. Ztg. Bth.

4-Zimmer-Wohnung beste Wohnlage in Beuthen, mit eleganter Wohnungseinrichtung, evtl. auch einem Teil derselben, zu verkaufen. Angeb. unt. B. 3712 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen.

Brennabor-Limousine, 10/45 PS, 6- bis 7sitzig, gut erhalten, auch als Lieferwagen geeignet, für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Angeb. unt. B. 3718 a. d. Geschst. d. Ztg. Beuth.

Weg. Umzug zu verk.: Waschtisch m. Spiegel, elektr. Badeofen, Kinderwagen, Baby-Körbchen, Gasherd, Stehlampe, 2 Kinderschlitt. Besichtg. vorm. v. 11 bis 2 Uhr: Beuthen, Kantstraße 3, 2. links.

Umzugshalb. verkaufe prachtvolles, fast neues **Eßzimmer,** schwere Eiche, gedieg. Ia Ausführg. Angeb. unter B. 3729 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Umzugshalb. zu verk.: gebrauchte **Küchenmöbel,** 1 Ausziehtisch, 1 Doppel-Bett (2schläfr.). Zu erfr.: Beuth., Breite Str. 2, III., Pauly.

Wildungol-Tee bei Blasen- und Nierenleiden in allen Apotheken

Kaufgesuche

Gebraucht., gut erhalt. **Stutzflügel** sowie **Eisschrank** mittlerer Größe, geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. 3710 an die Gschst. dieser Zeitung Beuth.

Existenz! Wer kauft od. beteiligt sich am Antiquariat mit Leihbüchern? Angebote unter B. 3715 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Leere, gebrauchte **Säcke** kauft und verkauft St. Matysiak, Sackhdlg., Säcke-Flickanstalt, Hindenburg OS., Kronprinzenstr. 332.

Gebrauchter großer **Reisekorb oder Mädlerkoffer** zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. 3719 a. d. G. d. Ztg. Bth.

1833 100 JAHRE 1933 LEDER-ORGLER OPPELN bürgt für Qualität und Preiswürdigkeit

Tonrohre und Tonkrippen liefert billigst **Richard Ihmann Ratibor,** Oderstraße 22.

Wozu Geldsorgen? Keine Versicherung, keine Zwecksparkasse Geld in jeder Höhe — ohne Vorschuß — erhalten Sie durch **Wirtschaftsbüro** Beuthen OS. Tel. 2452 Gymnasialstraße 16 I. Rückporto.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erbeten. H. Müller, Obersekretär a. D. Dresden 197, Walpurgisstr. 9, IV

Darlehen in jeder Höhe bei kleinen Monatsraten durch Allg. Zweckspar- u. Kreditgenossenschaft Hohe tägliche Auszahlungen! Zahlreiche Referenzen. Mitarbeiter allerorts gesucht. Geschäftsstelle: M. Helle, Gleiwitz, Mauerstr. 15

Das Haus der Qualität für Drucksachen jeder Art und Ausführung **Verlagsanstalt Kirsch & Müller** G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Vermischtes

Stört Sie der Lärm Ihrer Schreibmaschine?



Die **geräuschlose** Remington

Modell 6 Für Industrie, Behörden, Handel, Gewerbe usw.
Modell 7 Für akademische u. freie Berufe, Angestellte, Beamte
Modell 7× Die geräuschlose Reiseschreibmaschine für jedermann
Modell 8 Das modernste Modell für das elegante Privat- und Direktionsbüro

Auf Wunsch Teilzahlung bis zu 24 Monatsraten
Prospekte und Vertreterbesuch durch die
REMINGTON-AGENTUR RUD. BISKUPEK Rokittnitz — Schließfach.

Geldmarkt

Suche zur Ablösung **I. Hypothek, 10000—13000 Mk.** auf ein sicheres Grundstück zu 7%. Angebote unter B. 3717 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Hypothek 2000.— Mk. auf unbelast. Grundstückhälfte gesucht. Angeb. unter Hi. 1598 a. d. G. d. Z. Hindb.



Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Beuthen OS. zur Kenntnis, daß ich in dem Grundstück von JOSEF WEISS, **Tarnowitzer- Ecke Gräupnerstraße,** ein **Kaffee- und Konfitüren-Spezial-Geschäft** mit angegliederter **Kolonialwaren- und Lebensmittel-Abteilung** eröffnet habe

Ich empfehle:

ff. Röstkaffee			Tee			Konfitüren
1. Familien-Mischung	1/4 Pfd.	50 ₰	1. Java Pecco	1/4 Pfd.	1.00 ℳ	Reichhaltige Auswahl in
2. Werbe-Mischung	1/4 „	60 ₰	2. ff. Orange Java Pecco blumig	1/4 „	1.20 ℳ	Tafel-Schokoladen, 100 Gr., von 20 ₰ an
3. Spezial-Mischung	1/4 „	70 ₰	3. Ostfr. Mischung	1/4 „	1.50 ℳ	ff. Pralinen, ff. Tee-Gebäck, Waffeln,
4. Wiener-Mischung	1/4 „	80 ₰	4. Marke Teekanne gep.			Keks, div. Bonbons

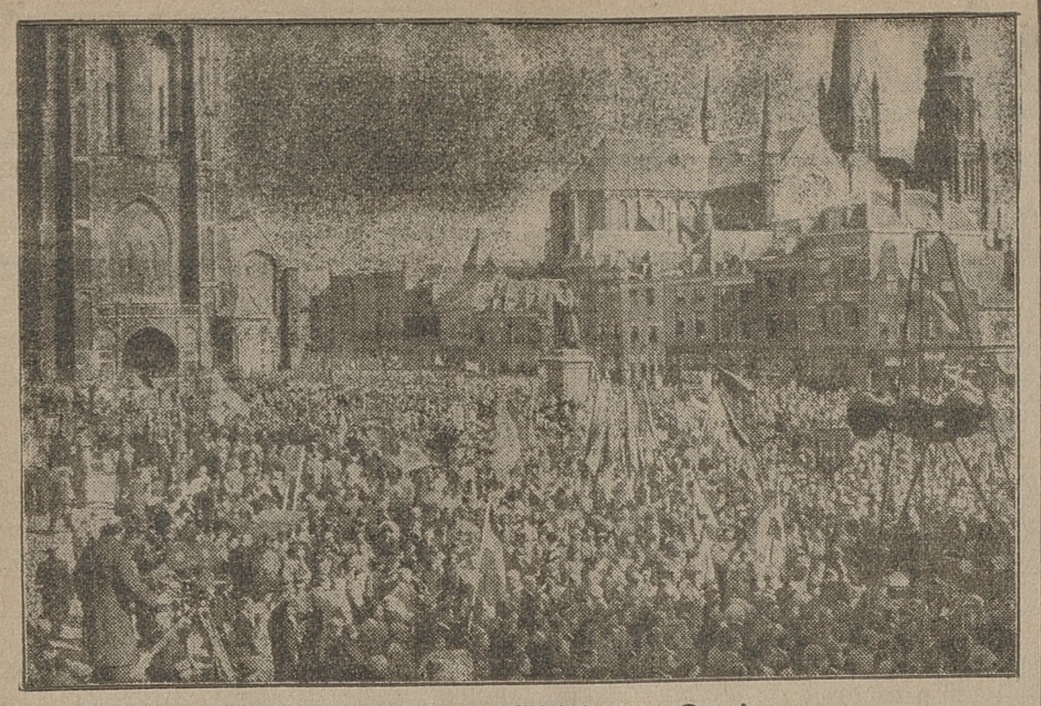
Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit in Lebensmitteln:

Weiße Bohnen	Pfd. 10—12 ₰	Schmalz	Pfd. 58 ₰	Hilb. Auszug	Pfd. 19 ₰
Viktoria-Erbsen	„ 18—20 ₰	Kokosfett	„ 32 ₰	Weizen-Mehl 000	„ 16 ₰
Vollreis	„ 12 ₰	Aprikosen	„ 40 ₰	Oelsardinen	von 18 ₰ an

Ostdeutsches Kaffeelager

Inh.: Paul Drzymalla

Beuthen OS., Tarnowitzer Straße Ecke Gräupnerstr.



Zum 400. Geburtstag Wilhelms von Oranien

Große öffentliche Gedenkfeier vor dem Denkmal des Prinzen Wilhelm von Oranien in Delft (Holland).



Gratulanten in der Reichskanzlei

Im neuen Gebäude der Reichskanzlei fanden sich am Donnerstag zahllose Gratulanten ein, die sich in die dort auf einem langen Tisch ausliegenden sieben Bücher eintragen wollten, um auf diese Weise dem nicht in Berlin weilenden Reichskanzler Adolf Hitler ihre Glück- und Segenswünsche zu seinem 44. Geburtstage auszusprechen.



Feier am Grabe Richthofens in Berlin

Die Pour-le-Mérite-Flieger Udet (links) und Laumann legen einen Kranz am Grabe Richthofens auf dem Invaliden-Friedhof in Berlin nieder.



Wilhelm I., Prinz von Oranien,

Graf von Nassau, genannt „Der Schweigsame", der Begründer der Unabhängigkeit der Niederlande, der im Jahre 1533 zu Dillenburg geboren wurde.



Hitler wieder in Berlin

Reichskanzler Adolf Hitler in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Frick bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden Gleiwitz:
Weißer Sonntag:

Pfarrkirche Allerheiligen: 6 Cant. mit Tedeum u. hl. S. zu Ehren des Auferstandenen, z. Mutter Gottes, aufgeopfert v. Maria-Trost-Brudersch., p. Amtspr.; 8 Erstkommunionfeier der Kinder v. Allerheiligen, d. Amtspredigt; 9,30 Cant. für Brautpaar Eberle/Stebel; 10 Cant. für Brautpaar Adamietz/Sacher; 11,30 hl. M. mit hl. S. für arme Seelen; 3 feierliche Vesperand. für Erstkommunikanten; 4 p. Litanei und hl. S.

Schrotholzkirche: 9,30 Cant. mit hl. S. für arme Seelen.

Pfarrkirche St. Peter-Paul: 6 Amt, hl. S. für verst. Johann und Franziska Swieca, verst. Verwandtschaft Galbiers, p. Pr.; 8 Amt, hl. S. und d. Pr.; 9,30 Hochamt; 11 Spät- und Kindergottesdienst; 3 nachm. p. lauret. Litanei, hl. Segen; 4 nachm. d. lauret. Litanei, hl. S.

St.-Michael auf dem Flugplatz: 6 Beichtgelegenh.; 7 stille hl. M., hl. S.; 8 Beichtgelegenh.; 9 Amt, hl. S.; nachm. lauret. Litanei, hl. Segen.

Redemptoristenkirche zum hl. Kreuz: Sonntag: 6 stille hl. M.; 7 Amt mit Pr.; 9 Pr. und Sm.; 10,30 Predigt; 11 Sm.; 2,30 Segensandacht.

Herz-Jesu-Kirche der Franziskaner: Sonntag: früh 5 Amt, hl. S., p. Predigt; 7 Sm. (Kommunionmesse); 8 Abholung der Erstkommunionkinder von der Schule 3. Darauf Erstkommunionfeier, Amt mit Assistenz, Tedeum und hl. S. Zutritt zu dieser Feier haben nur die Erstkommunionkinder und die, die im Besitze einer Einlaßkarte sind. 10 Kindergottesdienst; 11 Spätgottesdienst, Pr. und hl. Messe; nachm. 2,30 Taufen; 2,30 Eheunterricht; 3 And. — St.-Marien-Feier für die Erstkommunikanten, hl. S. — Die., abends 7, Antoniusandacht und hl. S.

Heilige-Familie-Kirche: 6 für verst. Marianne Mrzyglodzek, p. Pr.; 7 Erstkommunionfeier, Abt. A.; 8,30 Erstkommunionfeier, Abt. B.; 10 Hochamt in einer besonderen Meinung; 11 Kindergottesdienst; nachm. 2,30 feierliche Vespern.

Pfarrkirche St. Bartholomäus: 6 für verst. Florentine Polefka; 7,45 für die Erstkommunikanten; 10 für die verst. St.-Josefs-Verehrer; 11,15 Schulgottesdienst, hl. M. für verst. Martha Gusy.

Pfarrkirche St. Antonius: 6 Cant. mit hl. S. für Valentin Pajer; 8 deutsches Hochamt zu Ehren des hl. Georg für die Familien Goritzka und Synek; 10 p. Hochamt für die Parochianen; 3 nachm. p. Segensand., darauf Versammlung des 3. Ordens; 7 abends deutsche Segensandacht.

„Amt für gesamtpolitische Beziehungen"

Im Zusammenhang mit der Vereinigung der in den Grenzgebieten wirkenden Ostmarkenverbände unter Führung von Dr. Franz Lüdtke als Kommissar des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. ist bei der Landesgruppe Oberschlesien der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier ein „Amt für die gesamtpolitischen Beziehungen" eingerichtet worden, das Georg Wenzel, Beuthen, übernommen hat.

Die Landkreise beim Reichsinnenminister

Gleiwitz, 22. April.

Reichsinnenminister Dr. Frick empfing, wie uns der Kreisausschuß des Kreises Tost-Gleiwitz mitteilt, den Vorsitzenden des Landkreistages, Reichsinnenminister a. D. von Keudell und den Präsidenten Dr. von Stempel. Besprochen wurde die Stellung der Landkreise im Zuge der Reichs- und Verwaltungsreform. Der Reichsinnenminister nahm die erneute Versicherung tatkräftiger Mitarbeit an den Aufgaben der Reichsregierung entgegen.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Heiratsschwindler

Gleiwitz, 22. April.

Der Schuhmacher Paul Achtzehn von hier hatte sich vor der 5. Strafkammer wegen mehrfachen Betruges und Heiratsschwindeleien zu verantworten. Der verheiratete Angeklagte hatte sich an Hausangestellte herangemacht und von ihnen unter dem Versprechen, sie heiraten zu wollen, unter der Angabe falscher Personalien Geldbeträge erschwindelt. Mit Rücksicht darauf, daß das Strafregister des Angeklagten bereits recht umfangreich ist, und auch bereits einschlägige Verurteilungen aufweist, lautete das Urteil auf drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust sowie 450 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

Merkblatt für Badende

Herausgegeben vom Landesverband Baden der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

(Ausgearbeitet vom ärztlichen Beirat des Landesverbandes.)

1. Bevor du schwimmen lernst oder deinen Körper dem kalten Wasser auszusetzen gedenkst, frage deinen Hausarzt, ob dein Körper den Einwirkungen, die dabei auftreten, gerecht werden kann.
2. Häufigkeit und Dauer des Schwimmens ist eine Frage körperlicher Veranlagung, die nur dein Arzt feststellen kann.
3. Gehe nicht erhitzt in kaltes Wasser (z. B. nach schnellem Lauf oder langem Sonnenbad), sondern gönne dir die Zeit, deinen Körper etwas abzukühlen (Dusche, Luftbad).
4. Erkundige dich über die Wassertiefe, bevor du ins Wasser gehst.
5. Springe als Schwimmer nicht mit Kopfsprung in seichtes oder trübes unbekanntes Gewässer.
6. Gehe als Nichtschwimmer nicht über brusttiefes Wasser.
7. Ein voller Magen verursacht beim Baden oft Uebelkeit, darum nicht sofort nach dem Essen baden.
8. Bleibe bei einer Wassertemperatur von unter 15 Grad nicht länger als fünf Minuten im Wasser. Kindern, die den starken Wärmeentzug im Wasser noch weniger vertragen als Erwachsene, ist auch schon längeres Verbleiben in wärmerem Wasser zu untersagen.
9. Schwimme in offenem Wasser (Strom oder See) nur in Begleitung und meide sumpfiges oder schilfdurchwachsenes Wasser.
10. Vermeide das Anschwimmen an verankerte oder vorbeifahrende Schiffe. Sie bergen mannigfache Gefahren und haben manchem den Tod in den Wellen gebracht.
11. Durch Stromregulierung (s. Oberrhein) nehmen manche Ströme jetzt einen neuen Weg. Eingebaute Buhnen können gefahrvoll werden, auch bei niederem Wasserstand den Schwimmer verletzen. Achte genau auf die Strömung und das Wellenbild, sie zeigen genau solche gefahrvollen Stellen an.
12. Wenn deine Freunde behaupten, daß Obengesagtes ihnen nichts schade, so traue ihnen nicht, denn sie kennen deinen Körper nicht, und außerdem beweist dies nur, wieviel Spielraum die Natur bisweilen der menschlichen Unvernunft gestattet.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft hat die Aufgabe übernommen, die schwimmkundigen Mitglieder der Turn- und Sportvereine im Rettungsschwimmen auszubilden, so daß sie in der Stunde der Gefahr im Geiste der Nächstenliebe durch Einsetzung ihres eigenen Lebens ihren Nebenmenschen vor dem Ertrinken retten können.

Gedanken am Schuljahrsanfang

Trotz der Not der Zeit muß das deutsche Volk eine im Rahmen der wirtschaftlichen Nöte bedingte wirksame Bildungs- und Schulpolitik betreiben. Es ist Aufgabe jeder Schule, Erziehungsarbeit zu leisten und Wissen und Können zu vermitteln mit dem Ziel, die Jugend für den Lebenskampf vorzubereiten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, reale Bildungspolitik zu betreiben, die den Dingen so Rechnung trägt, wie sie sind. Unklug wäre es, Geld und Zeit für den Erwerb von Bildung aufzuwenden, wenn keine Möglichkeit besteht, entsprechend Unterkommen zu finden. Das gilt besonders für die akademischen Berufe, bei denen es bekannt ist, daß alljährlich 20 000 Anwärter keine Möglichkeit haben, unterzukommen.

Das ergibt zwangsläufig den Weg zur Umorientierung. Der Volksschüler, für den die höhere Schule nicht in Betracht kommt, muß die Möglichkeit haben, eine Schulart zu besuchen, die auf besonders gerichteter beruflicher Grundlage den praktischen Menschen erfaßt und ihn beruflich und allgemein so bildet, daß er ein wertvolles Mitglied der Gesamtheit wird. Das hatte bereits die Vorkriegszeit erkannt und einen besonderen Schultyp, die Wirtschaftsschule, erstehen lassen. Es sind dies die in allen größeren Städten des Ostens entstandenen Handels- und höheren Handelsschulen. Sie sollen nicht ausschließlich auf den kaufmännischen Beruf vorbereiten, sondern in erster Linie eine kaufmännische Schulung vermitteln, die in gleicher Weise für den künftigen Beamten, den Gewerbetreibenden, auch für den Landwirt, kurz für jeden, der mit wirtschaftlichen Dingen zu tun hat, von größter Bedeutung ist.

Die Wichtigkeit dieser Schulart wird dadurch erhöht, daß sie die Möglichkeit des Erwerbs der mittleren Reife in sich schließt. Diese kann je nach Veranlagung in 2 bis 3 Jahren erworben werden, was, rein geldlich gesehen, schon von Bedeutung ist, wenn man von Kosten für Bildungsaufgaben spricht.

Kleine politische Nachrichten

Die Amts- und Gemeindevertretung von Heeßen bei Hamm hat Vizekanzler von Papen das Ehrenbürgerrecht verliehen, da er die Stillegung der Zeche „Sachsen" abgewendet hat.

*

Der Berliner Boxer Erwin Volkmar wurde im Verlaufe einer Schlägerei in Neukölln niedergeschossen. Der Angreifer behauptete, er sei von Volkmar so hart bedrängt worden, daß er in der Notwehr zur Waffe gegriffen und geschossen habe.

*

Die im Moskauer Prozeß zur Ausweisung aus Sowjet-Rußland verurteilten englischen Ingenieure wurden bei der Durchreise in Berlin von Vertretern der englischen Gesandtschaft sowie der nationalsozialistischen Technischen Nothilfe begrüßt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Hier werden „Deutsche Greuel“ gemacht

Riesige kommunistische Fälscherzentralen ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Freitag abend wurde die Wohnung eines Gärtners in der Müllerstraße durch Schutzpolizeibeamte durchsucht. Dabei wurde eine größere Anzahl Mitgliedsbücher der KPD., eine umfangreiche Kartothek, anscheinend von Funktionären und kommunistischen Zellen aus dem Reich und Berlin und etwa 150 000 neue Beitragsmarken der KPD. sowie zahlreiches Propaganda- und Nachrichtenmaterial der KPD. beschlagnahmt. Der Gärtner und seine Ehefrau sowie eine 23jährige Büroangestellte wurden festgenommen und der Abt. I eingeliefert.

Der Leiter der Berliner Politischen Polizei, Oberregierungsrat Diehls, gab Vertretern der in- und ausländischen Presse Kenntnis von der

Entdeckung einer neuen, mit raffiniertesten Mitteln und in allergrößtem Stile arbeitenden kommunistischen Paßfälscher-Zentrale.

Diese Zentrale hatte eine geradezu bewundernswerte Technik. Ihre Aufdeckung ist für die Politische Polizei und bei ihren Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus überhaupt von ungewöhnlicher Bedeutung und allergrößtem Interesse.

Ende vergangenen Jahres war in Berlin eine große Fälscherzentrale ähnlicher Art entdeckt worden, wobei man **4000 Stempel sowie vollkommene Werkzeuge für die Herstellung falscher Papiere** aufgefunden hatte. Diese mustergültige Werkstatt war die fünfte in der Reihe der kommunistischen Paßfälscherwerkstätten der Reichshauptstadt.

Nach langwierigen Beobachtungen wurde in diesen Tagen eine neue wichtige Spur gefunden, die zur Aufhebung einer Paßfälscherfiliale führte. Es wurden in einem Koffer Anweisungen zu Fälschungen vorgefunden. Wie weit die Beziehungen der Kommunisten zu den Behörden reichten, geht daraus hervor, daß man einen

Stapel von Photographien der beim Polizeipräsidium und bei den Gerichten hergestellten Akten über die ersten Werkstätten

vorfand. Auch Denkschriften über die alten Paßfälscherzentralen wurden gefunden, ebenso Anweisungen zur Heranbildung neuer Paßfälscher. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man auch Werkzeuge zur Herstellung von Wertmarken für die Benutzung des Berliner Untergrundbahnnetzes.

Die Paßfälschertechnik der Kommunisten war auf einem so hohen Grade der Fertigkeit angelangt, daß es selbst für die Polizeibehörden

fast unmöglich gewesen ist, echte Pässe von falschen zu unterscheiden.

Man sieht zu seinem Erstaunen in den Akten Abdrucke von Stempeln der verschiedensten Art bei Polizei-, Zoll- und Grenzbehörden fast aller Staaten der Welt, selbst aus Südamerika.

Anschließend erfolgte die Besichtigung einer Reihe von aufgedeckten

Greuelpropaganda-Zentralen der Kommunisten in Berlin,

so Unter den Linden, am Belle-Alliance-Platz, in der Kurfürstenstraße usw. In einer Wohnung Unter den Linden hat die Polizei neben einer großen Anzahl von kommunistischen Verlagsschriften einen Vervielfältigungsapparat gefunden sowie eine fachmännisch angelegte Dunkelkammer. Durch dieses Büro ist auch auf dem Wege über die Rote Hilfe die ausländische Presse über **Einzelheiten angeblicher Mißhandlungen festgenommener Personen „unterrichtet“** worden. Die Wohnung war in raffinierter Weise mit einer ausgedehnten Alarmanlage gegen das Eindringen Unbefugter gesichert und ermöglichte jederzeit das Entweichen der Täter über Dächer, Lichtschächte usw. In der anderen Wohnung, dem Atelier eines angeblichen Photographen, wurden

Greuelszenen gestellt und Abzüge dieser Bilder zu Hetzpropagandazwecken ins Ausland verschickt.

Solche Aufnahmen sind im Gewerkschaftshaus am Engelufer, in der Wohnung des entlassenen Stadtschulrats Löwenstein, Neukölln, und an einem bisher noch unbekannten Ort getätigt worden, wo ein angeblich schwer mißhandelter Jude — in Wahrheit ein Kriegsverletzter — im Lichtbild festgehalten ist.

Von angeblichen Verwüstungen im Gewerkschaftshaus sind große Aufnahmen gemacht worden, auf denen man umgeworfene Stühle und Tische, herausgezogene Schubfächer, zerbrochene Türen usw., Brecheisen und Einbruchswerkzeuge herumliegen sieht. Es wurden auch Photomontagen vorgefunden, deren Sinn und Zweck mitunter nicht ganz ersichtlich ist. So fand man eine Photographie, die

Minister Seldte beim Abschreiten einer Front zeigt, ihm zur Seite Thälmann.

Was die gestellte Greuelszene mit dem angeblich mißhandelten Juden anlangt, so ist diese Aufnahme in dem Atelier eines gewissen Eisner hergestellt worden, der **der Sohn des früheren Bayerischen Ministerpräsidenten Eisner** ist und der die Politische Polizei schon vor einiger Zeit beschäftigt hat, als in seinen Räumen ein

Kurzwellen-Schwarzsender

mit allem notwendigen Zubehör entdeckt worden war. **Den größten Teil seiner Aufträge hat Eisner durch die Sozialdemokratische Partei und ihre Nebenorganisationen bekommen. Eisner war im Besitz einer neuen SA.-Uniform, die für bestimmte photographische Zwecke Verwendung gefunden hat. Einen wertvollen Fund hat die Polizei erst kürzlich im Westen Berlins in einem solchen illegalen Büro gemacht. Dort wurde zahlreiches Adressen- und Hetzmaterial, das anonym herausgeschickt wurde, vorgefunden.**

*

Berlin, 22. April. Im Zuge der Säuberungsaktionen, die die Politische Polizei seit einigen Wochen systematisch durchführt, wurde Sonnabend früh in einigen Straßenblocks des Berliner Ostens eine große Razzia vorgenommen. Bereits in der ersten Stunde wurde umfangreiches schriftliches Hetzmaterial, Hieb- und Stichwaffen gefunden.

Nationalsozialistischer Landwirtschaftsminister in Preußen?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Der Präsident des Reichslandbundes und nationalsozialistische preußische Landtagsabgeordnete Wilhelm Meinberg nimmt in einem Artikel unter der Ueberschrift „Klarheit“ Stellung zur Frage der bevorstehenden Besetzung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums bzw. zu den Nachrichten, daß wegen dieser Besetzung noch Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Goering und dem Reichskommissar Hugenberg schwebten. Zur Kenntnis der Lage, sagt Meinberg, müsse festgestellt werden, daß wenigstens **80 Prozent des deutschen Bauerntums nationalsozialistisch** gewählt hätten, und zwar, weil sie in **der Agrarpolitik der NSDAP. die einzige Möglichkeit sähen, das Lebensrecht des deutschen Bauern für die Zukunft sicherzustellen.** Nun werde aber die deutsche Agrarpolitik weder im Reichsernährungsministerium noch im Preußischen Landwirtschaftsministerium von Männern gemacht, die dem Gedanken von Blut und Boden innerhalb des Bauerntums Richtung gegeben hätten. Wie leicht hier

Spannungen

entstehen könnten, gehe aus der durch die Zeitungen gegangenen Meldung hervor, daß Freiherr von Gayl zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Siedlungsbank bestellt wurde. In der Bevölkerung trage von Gayl bereits die Bezeichnung „Antisiedlungskommissar“.

80 Prozent des deutschen Bauerntums hätten der nationalsozialistischen Bewegung ihr Vertrauen nicht deshalb ausgesprochen, damit die deutsche Agrarpolitik von Leuten gemacht werde, die nicht die Bauernschaft hinter sich haben, sondern vielmehr deshalb, weil sie wollten, daß die deutsche Agrarpolitik von der

nationalsozialistischen Bauernidee

entscheidend geführt werde. Die Spannungen, die sich immer mehr zwischen dem deutschen Bauerntum und dem Landwirtschaftsministerium täglich geltend machten, würden über kurz oder lang so stark sein, daß sich der Wille des deutschen Bauerntums auch im Ernährungsministerium durchsetzen werde. Würde man abermals das Preußische Landwirtschaftsministerium nicht mit einem Nationalsozialisten besetzen, so werde der Druck des Bauerntums sich ganz natürlich verstärken. Der beste Beweis, wie sehr der deutsche Bauer heute sein volles Vertrauen Adolf Hitler und seinen agrarpolitischen Mitarbeitern gebe, sei, daß Darré einstimmig zum Vorsitzenden der Reichsführergemeinschaft des Bauerntums wie auch zum Präsidenten der „Vereinigung ländlicher Genossenschaften“ gewählt wurde.

„Wenn ich daher“, so schließt Präsident Meinberg, „in aller Oeffentlichkeit diese Dinge zur Sprache bringe, so tue ich das aus der tiefen Sorge heraus, daß das Reichsernährungsministerium über kurz oder lang einer Ablehnung des deutschen Bauerntums gegenüber stehen würde.“

Zur Frage der Neubesetzung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums hört man noch, daß die Entscheidung über die Ernennung beim Reichskanzler liege. Da der Reichskanzler bereits wieder nach München gefahren ist, dürfte eine Entscheidung vor Anfang der kommenden Woche nicht zu erwarten sein.

„Dortmunder General-Anzeiger“ unter nationalsozialistischer Leitung

Der „Dortmunder Generalanzeiger“, der am Donnerstag wegen Veröffentlichung eines von dem Zeichner Stumpp stammenden, böswillig verzerrten Hitlerbildes beschlagnahmt wurde, trägt seit Freitag am Kopf das Hakenkreuz und erscheint als Organ der nationalsozialistischen Revolution.

Nach der Beschlagnahme wurden die Räume der Druckerei und der Redaktion bis auf weiteres geschlossen. Um zu verhindern, daß die beim Generalanzeiger beschäftigten Arbeiter und Angestellten brotlos werden, hat der Dortmunder Polizeipräsident den Chefredakteur der Bochumer nationalsozialistischen Zeitung „Rote Erde“ beauftragt, die Leitung des Betriebes zu übernehmen. Wie der Generalanzeiger mitteilt, war es gleich nach dem Erscheinen der beanstandeten Nr. 107 in verschiedenen Städten des Ruhrgebietes zu starken Mißfallskundgebungen gekommen. Es entwickelten sich hierbei oft recht bedrohliche Szenen. An einigen Zeitungsständen wurde von der empörten Menge stürmisch die Entfernung der betreffenden Zeitung exemplarisch gefordert. Besonders groß war die Empörung in Dortmund.

Kaum veränderte Preise

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22 April. Die vom Statistischen Reichsamt für den 19. April berechnete Meßziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 90,8; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (90,7) wenig verändert. Die Ziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,1 (+ 0,4 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 86,9 (—0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 111,3 (—0,1 Prozent).

Neue Staatssekretäre in Preußen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. April. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Staatssekretär im Preußischen Finanzministerium, Schleusener, wird auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Das Mitglied des Reichstages, Koerner, wird zum Staatssekretär des Preußischen Staatsministeriums ernannt. Staatssekretär Dr. Landfried wird in das Preußische Finanzministerium versetzt. — Der persönliche Referent des Ministerpräsidenten Goering im Preußischen Innenministerium, Oberregierungsrat Martin H. Sommerfeldt, ist zum **Leiter des Amtlichen Preußischen Pressedienstes** ernannt worden. Der bisherige Leiter des Amtlichen Preußischen Pressedienstes, Oberregierungsrat von Bose, tritt zum Stabe des Vizekanzlers von Papen über.

Zigeuner überfallen ein rumänisches Dorf

Bukarest. In der Gemeinde Cernatul bei Kronstadt kam es nachts zwischen Zigeunern und Dorfbewohnern zu einem regelrechten Kampf. Zahlreiche Zigeunerbanden griffen das Dorf geschlossen an, und es gelang ihnen, in die meisten Häuser einzudringen. Mit Beute beladen suchten sie das Weite. Die Dorfbewohner nahmen, verstärkt durch eine Kompagnie Gendarmerie, die Verfolgung der Räuberbanden auf, die man endlich in einem Tal zu stellen vermochte. Die Zigeuner hatten eine regelrechte Wagenburg errichtet und verteidigten sich mit Feuerwaffen gegen die Beamten. Nach einem langen Gefecht gelang es, die Wagenburg im Sturm zu nehmen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. 40 Zigeuner wurden gefangen genommen und nach Kronstadt gebracht.

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 22. April 1933

Diskontsätze

New York . . 3% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3½% Paris 2½%
Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw.	52⅞	52⅞
Allg. Lok. u. Strb.	88⅜	89½
Dt.Reichsb.V.A.	100⅛	100
Hapag	20⅞	21
Hamb. Hochbahn	62⅞	60
Hamb. Südam.	39½	38¼
Nordd. Lloyd	21⅜	21⅞

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	52¼	52¼
Bank f. Br. Ind.	87¾	91
Bank f. elekt. W.	65½	67½
Berl. Handelsges.	96	95½
Com. u. Priv. B.	53¼	53¼
Dt. Bank u. Disc.	69	69
Dt. Centralboden	85¼	84¾
Dt. Golddiskont.	100	100
Dt. Hypothek. B.	76¼	75½
Dresdner Bank	61½	61½
Reichsbank	136¾	134½
Sächsische Bank	117	119

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		280
Dortmunder Akt.	149	155
do. Union	204⅜	206½
do. Ritter	149	89
Engelhardt	98	97
Löwenbrauerei	96	92
Reichelbräu	139	136½
Schulth. Patzenh.	124¾	126¼
Tucher	76	75½

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	211½	210¾
A. E. G.	31½	32
Alg. Kunstzijde	38⅛	39¼
Ammend. Pap.	77	79½
Anhalt. Kohlen	76⅞	79¾
Aschaff. Zellst	27⅝	27⅛
Basalt AG	26¾	27
Bayr. Elektr. W.	106	106
do. Motoren Wke	137	138¼
Bemberg	50	49½
Berger J., Tiefb.	178⅞	177
Bergmann	17	17⅛
Berl. Gub. Hutf.		143
do. Karlsruh. Ind.	88	88¾
do. Kraft u. Licht	105	105½
do. Neurod. K.	49	48¾
Berthold Messg.	33¾	33
Beton u. Mon.	77	76
Braunk. u. Brik.	182	180
Brem. Allg. G.	95	96
Brown Boveri	25	26½
Buderus Eisen.	68⅞	69
Charl. Wasser	73⅜	74
Chem. v. Heyden	70	71
I.G.Chemie 50%	162½	163
Compania Hisp.	145¾	145½
Conti Gummi	158½	160
Daimler Benz	35⅞	37
Dt. Atlant. Teleg.	128	127
do. Baumwolle	66	66½
do. Conti Gas	110¾	112¾
do. Erdöl	115⅜	119⅞
do. Kabelw.	71	72⅝
do. Linoleum	40	40
do. Steinzeug.		55
do. Telephon		63
do. Ton u. Stein	49	49
do. Eisenhandel	48⅝	48
Doornkaat		56½
Dynamit Nobel	70¼	71
Eintracht Braun.	195	196
Eisenb. Verkehr.	97¾	97½
Elektra	123	125
Elektr. Lieferung	89⅞	89
do. Wk. Liegnitz	128	134
do. do. Schlesien	83½	80½
do. Licht u. Kraft	107½	105½
Eschweiler Berg.		214
I. G. Farben	141¾	143⅛
Feldmühle Pap.	72	72½
Felten & Guill.	68⅜	69½
Ford Motor	65	63
Fraust. Zucker	90	84
Froebeln. Zucker	95	92
Gelsenkirchen	68	68¾
Germania Cem.	60	59½
Gesfürel	91¼	92¼
Goldschmidt Th.	59½	60
Görlitz. Waggon	29	28½
Gruschwitz T.	82	81¾
Hackethal Draht	41	41⅝
Hageda	58⅜	58
Halle Maschinen	61	61
Hamb. El. W.	99	98½
Harb. Eisen	57½	59
do. Gummi	34½	35
Harpen. Bergb.	98⅞	100
Hemmor Cem.	120½	120¼
Hoesch Eisen	75¼	75
Höffm. Stärke	84½	84
Hohenlohe	20	20
Holzmann Ph.	59	59⅞
Hotelbetr.-G.	58¾	59¼
Huta, Breslau	55½	57
Hutschenr. Lor.	44¾	42¼
Ilse Bergbau	178	176
do. Genußschein.	117	118
Jungh. Gebr.	26	27
Kahla Porz.	16⅝	15
Kali Aschersl.	142	145¼
Klöckner	63¼	64½
Koksw. & Chem. F.	78¾	80¾
Köln Gas u. El.	58	59¾
Kronprinz Metall	32	33
Lahmeyer & Co	131	131
Laurahütte	22¼	24½
Leopoldgrube	46¾	47⅞
Lindes Eism.	92	91
Lindström		88
Lingel Schuhf.	28⅝	27½
Lingner Werke		47⅛
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen	128	121
Mannesmann	75	76½
Mansfeld. Bergb.	31½	31¾
Maximilianhütte	127	126
Maschinenb.-Unt	57¼	59½
do. Buckau	76½	77¼
Merkurwolle	83½	80½
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	37	38½
Meyer Kauffm.	50	50⅝
Miag	66	66
Mimosa	204	204½
Mitteldt. Stahlw.	70	70
Mix & Genest	45	47
Montecatini	40	37
Mühlh. Bergw.		75¾
Neckarwerke	86	86¼
Niederlausitz. K.	180½	182
Oberschl. Eisb. B.	13¼	13⅞
Orenst. & Kopp.	49⅜	51
Phönix Bergb.	46⅝	47
do. Braunkohle	81	79½
Polyphon	37½	36¾
Preußengrube	90	90
Rhein. Braunk.	210¾	210
do. Elektrizität	97	97¼
do. Stahlwerk	90¾	91
do. Westf. Elek	90¾	91½
Rheinfelden	93½	92
Riebeck Montan	89¼	90
J. D. Riedel	60	61
Roddergrube		425
Rosenthal Porz.	45	46
Rositzer Zucker	63⅞	62
Rückforth Ferd.	47	48⅛
Rütgerswerke	54	54½
Salzdetfurth Kali	205	208¼
Sarotti	70	70¼
Saxonia Portl. C.		64
Schering		176
Schles. Bergb. Z.	28	26¼
do. Bergw. Beuth.	78	76
do. u. elekt. GasB.	103½	104⅞
do. Portland-Z.	61¾	61
Schubert & Salz.	192	192
Schuckert & Co	103⅞	104½
Siemens Halske	161⅞	163¾
Siemens Glas	54¾	55
Siegersd. Wke.	53½	54¾
Stock R. & Co.		88
Stöhr & Co. Kg.	104	105½
Stolberger Zink.	51½	50¾
Stollwerck Gebr.	48	47¾
Südd. Zucker	168	166
Tack & Cie.		115½
Thörls V. Oelf.	81	82½
Thür. Elek u. Gas.		131
do. Gas Leipzig	109⅝	109½
Tietz Leonh.	28¼	29
Trachenb. Zuck.	105	101
Transradio		85¼ *)
Tuchf. Aachen		88
Union F. chem.	76	79⅜
Varz. Papierf.	17¾	18
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	103	97
Ver. Berl. Mört.	57	57¼
do. Dtsch. Nickw.	79	80
do. Glanzstoff		63½
do. Schimisch. Z.	65	68
do. Stahlwerke	46⅜	47
Victoriawerke	46	45
Vogel Tel. Draht	66	66½
Wanderer	95½	95
Westeregeln	142	148½
Westfäl. Draht		81
Wunderlich & C.	47½	46
Zeiß-Ikon	65	66
Zeitz Masch	37½	36¼
Zellstoff-Waldh.	53⅝	54¼
Zuckrf. Kl. Wanzl	73½	70½
do. Rastenburg	69	67¾
Otavi	19⅝	20
Schantung	38	39
Burbach Kali	22⅜	23¼
Wintershall	110	112
Diamond ord.	4	4
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	91	92

*) exkl. 3. Rate

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		65¼
Kabelw. Rheydt		
Linke Hofmann	21¾	22
Oehringen Bgb.	112	
Ufa		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt. Ablösungsanl	13½	13,15
do. m. Auslossch.	73.70	73⅛
do. Schutzgeb. A.	7,8	7⅝
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	96	96⅜
5½% Int. Anl. d. Deutsch. R.	82	83
6% Dt. Reichsanl.	84,90	85⅛
7% do. 1929	99	98¾
Dt. Kom. Abl. Anl.	69½	68⅞
do. m. Ausl. Sch.	91¾	91¾
8% Niederschl. Prov. Anl. 28		85
7% Berl. Verk. Anl. 28	78½	77¾
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		74¼
8% do. Sch. A. 29	75¼	73¼
8% Ldsch. C. GPf.	82⅜	82⅜
8% Schl. L. G. Pf.	85⅜	86
4½% do. Liq. Pfd.	84	84⅝
5% Schl. Lndsch. Rogg. Pfd.	6,50	6,30
8% Pr. Ldrt. G. Pf.	90¼	90
4½% do. Liqu. Pf.	90½	89½
8% Pr. Zntr. Stdt. Sch. G.P. 20/21	86¼	86¼
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast. G. Pf. 17/18	90¼	90
8% do. 13/15	89½	89½
8% Preuß. C. B. G. Pfd. 27	87	88
5½% do. Liqu. Pf.	88	88
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3—5	87½	87½
8% Schles. G. C. Obl. 20	77½	76¾

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farb. Bds.	118	116
8% Hoesch Stahl	93	91¾
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	87	86¼
7% Mitteld. St. W.	81⅛	80¼
7% Ver. Stahlw	74.9	74⅛

Ausländische Anleihe

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.	7½	6⅞
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14		14⅛
4% Ung. Goldr.		
4% do. Kronenr.	0,30	0,30
4½% do. 14		
5% Rum. vr. Rte.	6	5¾
4% do. ver Rte.	4¾	4,80
4% Türk. Admin.	4	4
do. Bagdad		5,25
do. von 1905	5,05	4⅞
4% do. Zoll. 1911	5,4	5,15
Türkenlose	8½	8¾
2¼% Anat. I u. II	27⅝	27.9
4% Kasch. O. Eb.		12⅜
Lissab. Stadt Anl.	35¼	34½

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1933	—
do. 1934	99½
do. 1935	97⅞ B
do. 1936	95⅜ B
do. 1937	91⅞ G
do. 1938	91⅜ – 92¼
do. 1939	87⅞ B
do. 1940	87 B
do. 1941	83⅛ – 84½
do. 1942	82¾—83⅞
do. 1943	82¾—83⅞
do. 1944	82⅛ – 83¼
do. 1945	82⅛—83¼
do. 1946/48	82⅛—83¼

Banknotenkurse

Berlin, 22. April

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	3,90	3,92
do. 2 u. 1 Doll.	3,90	3,92
Argentinische	0,805	0,825
Brasilianische	—	—
Canadische	3,38	3,40
Englische, große	14,94	15,00
do. 1 Pfd. u. dar.	14,94	15,00
Türkische	1,97	1,99
Belgische	59,28	59,52
Bulgarische	—	—
Dänische	66,32	66,58
Danziger	83,23	83,57
Estnische	—	—
Finnische	6,46	6,50
Französische	16,74	16,80
Holländische	171,21	171,89
Italien. große	22,06	22,14
do. 100 Lire und darunter	22,21	22,29
Jugoslawische	5,10	5,14
Lettländische	—	—
Litauische	42.20	42,36
Norwegische	76,25	76,55
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	78,24	78,56
Schweizer gr.	82,49	82,81
do. 100 Francs u. darunter	82,49	82,81
Spanische	36,33	36,47
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	11,63	11,67
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	47.25	47,65

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Weltrevolution des Dollars und ihr Einfluß auf die internationale Wirtschaft

Das Interesse Deutschlands und der anderen Großmächte

Der neue amerikanische Präsident Roosevelt hat sich über Nacht aus der Bedrängnis, in die er durch die Vorstöße der Inflationisten geraten war, durch eine „vorübergehende" Freigabe des Goldstandards befreit. Das Experiment, das mit dem Dollar gemacht wird, ist geeignet, auf die Weltwirtschaft revolutionierend zu wirken. Entweder reißen die schon während der Krise gelockerten Fäden vollständig, oder aber die Klärung steht vor der Tür. Ein längeres Vegetieren auf der neuen Basis ist unmöglich; **denn den Völkern fehlt zur Zeit jede Kalkulationsbasis für den Welthandel.** Selbst wenn man den französischen Franken an die Stelle des Dollars setzen wollte, würde es sich bald herausstellen, daß Paris die Rolle des Weltbankiers weder aus technischen, noch aus anderen Gründen zu spielen in der Lage ist. Die Nachrichten aus Washington und New York sind einstweilen zu unbestimmt, um sagen zu können, was nun wird. Fast gewinnt man den Eindruck, als sei man sich im Weißen Hause selbst über die Richtung noch nicht völlig im klaren, in der der Karren läuft. Ohne Frage sah sich Präsident Roosevelt vor die Notwendigkeit gestellt, den Deflationsprozeß, der bereits an den staatlichen Fundamenten der Union zu rütteln begann, gewaltsam zu beenden, und als kleinstes Uebel wählte er von allen Vorschlägen das Abrücken vom Goldstandard.

Nunmehr dürften in den USA. die Stimmen derjenigen verstummen, die einer Kreditausweitung bezw. Inflation oder einer Reaktivierung des Silbers das Wort redeten. Darüber hinaus finden MacDonald und Herriot vollendete Tatsachen vor, denen sie Rechnung tragen müssen. Der Regierungschef der Union hofft also, zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen zu können. Als Hauptziel schwebt ihm eine

Hebung der Rohstoffpreise

vor Augen, damit die Erzeuger der Welthandelsartikel (Baumwolle, Kupfer, Petroleum, Weizen usw.) endlich einmal Luft bekommen. Eine Inflation steht einstweilen nicht zur Aussprache; vielmehr sollen **alle staatlichen Kreditquellen ausgeschöpft werden, um die Wirtschaft zu erhöhter Tätigkeit zu veranlassen, und schließlich** glaubt man auch, den Export mit Hilfe der Dollarschwäche ausweiten zu können.

Wägt man die durch das amerikanische Experiment entstandene Lage nach allen Richtungen hin ab, dann ergibt sich eine Reihe von Irrtümern, von denen die Aktion der Vereinigten Staaten begleitet ist. Einen vollen Erfolg verspricht sie nur dann, wenn man sich nicht mit Teilergebnissen begnügt, sondern alle Weltprobleme in kürzester Frist ihrer Lösung entgegenführt. Dazu gehört in erster Linie die Stabilisierung sämtlicher Währungen, im Zusammenhang damit heißt es, die Gläubiger-Schuldnerfragen zu bereinigen, und schließlich müssen die Zollschranken radikal abgebaut werden, damit der internationale Güteraustausch sich wieder reibungslos vollzieht. Sollte über die strittigen Punkte keine Einigung zu erzielen sein, so würde der pendelnde Dollar niemandem einen Nutzen, wohl aber allen einen Schaden bringen. Als sicher kann schon jetzt gelten, daß Präsident Roosevelt die Monroe-Doktrin längst über Bord geworfen hat und entschlossen ist, den großen Völkern sehr weit entgegenzukommen, um die Weltwirtschaft und mit ihr die amerikanische zu retten. Auf einem anderen Blatte steht die Frage, wie MacDonald und Herriot eingestellt sind. Wird man die große Geste jenseits des Ozeans verstehen oder wird wieder ein Feilschen um nichtige Dinge anheben? Nicht genug damit, gilt es das Land des Mikado für die Weltregelung zu gewinnen, weil neben der englischen gerade die japanische Konkurrenz den Präsidenten Roosevelt zwang, sein Land in das Abenteuer der Dollarverschlechterung zu stürzen.

Der Rechenfehler, der dem Dollarexperiment der Amerikaner zugrunde liegt, besteht in der völligen Verkennung der Tatsache, daß es **in der Welt nicht an Kreditgebern, sondern an Geldnehmern fehlt.** Ein Hineinpumpen neuer Mittel in den Wirtschaftsprozeß ist praktisch schon deshalb unmöglich, weil einfach derjenige fehlt, der das Kapital aufnimmt und mit ihm arbeitet. Vielleicht sagt man sich in den amtlichen amerikanischen Kreisen, der Währungsverfall werde die fehlende Initiative wecken, wodurch der Kreditnehmer plötzlich zum Vorschein käme. Ohne Zweifel stellen steigende Effektenkurse und Warenpreise eine gewisse Initialzündung für die Unternehmungslust dar, nur wäre die Union alsdann gezwungen, den Dollar immer weiter abgleiten zu lassen, weil der Rooseveltsche Gedanke einer 10prozentigen Währungsverschlechterung mit dem einer gleichzeitigen starken Hebung des Verbrauchsgüterniveaus nicht zu vereinen ist.

Die Vorteile der verringerten Kaufkraft des Dollars würde schon nach kürzester Frist durch die Preissprünge der Waren wettgemacht;

eines Tages könnten den Vereinigten Staaten sogar die Notierungen ausreißen und damit nicht nur ihr Export verschüttet, sondern auch die Konsumkraft geschmälert werden. In dieser Hinsicht ist das Beispiel Großbritanniens überaus lehrreich. Es zeigt, wie schnell die Vorteile eines Valutadumpings zerrinnen, obwohl das Pfund Sterling fast 30 Prozent unter Goldparität steht und die Währungsoperationen Großbritanniens von einer Verschärfung des Deflationsprozesses begleitet wurden, der jede Produktionsverteuerung im Keime erstickte. Derartige Chancen besitzen die USA. nicht. Rollen sie in die Währungsverschlechterung hinein, so müssen sie auch eine Kreditausweitung mit all ihren Gefahren für die Wirtschaft, das Budget und den Dollar in Kauf nehmen. Führt Präsident Roosevelt sein Programm durch, dann könnte er schon nach wenigen Wochen vor der Alternative stehen, den einmal beschrittenen Weg weiterzugehen oder dorthin zurückzukehren, wo er am 18. April stand, nämlich zu einem stabilen Dollar.

Die Weltwirtschaft wird jedenfalls unter dem Druck der neuen Ereignisse unendlich zu leiden haben. Nach dem Abrücken Englands vom Goldstandard galt der Dollar als stabile Kalkulationsgrundlage für alle internationalen Geschäfte. **Jetzt bleibt dem Exporteur nicht anderes übrig, als die nationale Währung zur Richtschnur zu nehmen.** An sich ist eine solche Entwicklung durchaus begrüßenswert, aber sie hat bei der Devisennot der meisten Länder auch ihre Schattenseiten. Die direkten Verluste der verschiedenen Staaten am Dollar sind kaum erheblich; denn der Schleier, der schon seit dem Bankenrun in den USA. über der amerikanischen Währung lag, hat die meisten veranlaßt, ihr gegenüber Vorsicht zu üben. Der größte Dollarkäufer, die Bank von England, legte ihre Interventionsbestände zum großen Teil in New York in Gold um, Deutschland zahlte in Dollar seine Verpflichtungen teilweise zurück, und Frankreich hatte sich nach berühmtem Muster schon längst gedrückt.

Eine andere Frage ist die des Schuldenproblems. Amerika stellt nach England das zweitgrößte Gläubigerland der Welt dar; seine kommerziellen Außenstände, nach Ausschaltung der politischen Forderungen, sind auf 60 bis 70 Milliarden RM zu schätzen. Die Entwertung des Dollars drückt naturgemäß dieses Aktivum herab, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die meisten Schuldner nicht die Möglichkeit haben, ihre Verpflichtungen gegenwärtig abzudecken, sodaß sie bei der Union in der Hauptsache stehen bleiben. **Allerdings ist der Reiz, die Schulden billiger loszuwerden, nicht zu unterschätzen.** Englische Berechnungen besagen z. B., daß Deutschland sich Großbritannien gegenüber im Jahre 1932 anläßlich der Pfundentwertung um eine Summe von 700 bis 900 Mill. RM entlastet habe. Eine kolossale Leistung, aber auch eine große Gefahr; denn der Kapitalstrom wird auf diese Weise nicht in sein natürliches Bett gelenkt, sondern er flutet dorthin, wo er wirtschaftshemmend wirkt.

Deutschland schuldet z. Z. den USA. ungefähr 8 Milliarden Dollar,

davon entfallen 5 Mrd. Dollar auf langfristige Verbindlichkeiten (vielfach mit Goldklausel versehen), während 3 Mrd. Dollar als kurzfristig anzusprechen sind. Spielraum zur Schuldentilgung und zur Verkleinerung der Zins- und Amortisationslasten ist also genügend vorhanden. Was dagegen an Exportmärkten verloren geht, vermag heute noch niemand abzuschätzen. Ebenso sind die Folgen für die Kalkulation eines jeden einzelnen, der mit den Welthandelsartikeln in Berührung kommt, unübersehbar.

Großbritannien, das vorgibt, ein Risiko von 30 Mill. Pfund Sterl. zu haben, tut so, als habe es gegenüber den Vereinigten Staaten eine Kampfstellung bezogen. So gefahrvoll tatsächlich die Lage auch ist, wird man die englischen Fanfaren so werten müssen, wie sie verstanden werden wollen, nämlich als eine Unterstützung MacDonalds für die bevorstehenden Verhandlungen. In Frankreich hält man die Lage für gefährlich und setzt die Hoffnungen auf Herriot, der die Wirkungen des Valutadumpings durch Zollverständigung kompensieren könnte. — Man muß schon lange in der Geschichte der USA. zurückblättern, um eine Inflation anzutreffen. Eine solche spielte sich zuletzt in den Jahren 1862—1879 ab. 1864 erreichte die amerikanische Währung, die zwei Jahre zuvor ins Wanken gekommen war, mit 31 Prozent des Goldwertes ihren niedrigsten Stand. In den folgenden Jahren trat eine Besserung des Dollars ein, und 1879 sehen wir ihn wieder auf voller Goldbasis. So leicht das Abrücken vom Goldstandard fiel, so schwer dürfte die Rückkehr zu gesunden Verhältnissen halten, es sei denn, die Welt ist reif zur Vernunft, und alle streben zu dem einen Ziel: **Herstellung des Friedens ohne wirtschaftliche Sieger und Besiegte.**

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt dürfte zur Zeit wenigstens 28 Millionen Menschen betragen. Die Vereinigten Staaten haben eine Gesamtarbeitslosigkeit von 12 Millionen. Damit dürfte prozentual Amerika die höchste Arbeitslosenziffer aufzuweisen haben, nämlich 24,6 Prozent der Erwerbstätigen oder 9,7 Prozent der Bevölkerung. Es folgt das Deutsche Reich mit 21,1 Prozent Arbeitslosen unter der Zahl der Erwerbstätigen. Der deutsche Anteil an der Gesamtbevölkerung ist noch größer als in Amerika, nämlich 10,8 Prozent. Es folgen Danzig 16,8, Großbritannien 12,8, Oesterreich 12,4, Saargebiet 11, Tschechoslowakei 9,4 v. H. der Erwerbstätigen. Die Niederlande haben 9,6 Prozent, Dänemark 9,5, Frankreich nur 3,1 Prozent. Die anderen Länder liegen sämtlich unter der Ziffer von 9 Prozent, am günstigsten stehen Polen mit 1,9, Irland mit 2,4, Schweiz mit 2,6 und Schweden mit 3,9 Prozent, Italien mit 5 Prozent Arbeitslosigkeit unter der Zahl ihrer Erwerbstätigen.

Abwehr von Kapitalfluchtbestrebungen

Bei Wohnsitzverlegung ins Ausland

Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, ist ihm bekannt geworden, daß verreiste Personen, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben, versuchen, durch inländische Beauftragte, ohne die Wohnsitzverlegung ihren Bankverbindungen mitzuteilen, **Beträge von ihren Guthaben im Inland abheben und ohne Genehmigung ins Ausland nachsenden zu lassen.** Das Ministerium bittet, bei der Abwehr der bestehenden Kapitalfluchtbestrebungen dadurch mitzuwirken, daß in allen Fällen, in denen der Verdacht der Wohnsitzverlegung ins Ausland begründet erscheint, sofort dafür gesorgt wird, daß **die Konten solcher Personen als Ausländerkonten geführt werden und daß der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle Mitteilung gemacht wird.**

Berliner Börse

Gut behauptet

Berlin, 22. April. Der Rückschlag an der gestrigen New-Yorker Börse ließ im heutigen Vormittagsverkehr auch für Berlin mit einer rückgängigen Tendenz rechnen. Die Spekulation zeigte nach der Dollarerholung und der Markbesserung im Auslande Realisationsbedürfnis. Zu Beginn der offiziellen Börse gelangten aber noch Kauforders der Kundschaft und Anlagekäufe der Stillhaltegelder zur Ausführung, sodaß die Aktienmärkte wider Erwarten gut behauptet lagen. Rein kursmäßig war die Tendenz als uneinheitlich zu bezeichnen. Abschwächungen bis zu 1½ Prozent standen Gewinnen im gleichen Ausmaße gegenüber. Akkumulatoren zogen um 2½ Prozent an, während andererseits Eintracht Braunkohlen 3¼, Conti Gummi 2½ Prozent, Bremer Wolle 2½ Prozent, Schultheiß 2¼ und Miag 3 Prozent nachgaben. Die Umsatztätigkeit war aber relativ klein, und häufig bestimmten wenige Mille die Kursfestsetzung. Hansa Dampf, die seit einigen Tagen nicht zur Notiz gekommen waren, erschienen mit Minus-Minus-Zeichen und gelangten 8¾ Prozent niedriger zur Notiz. Von unnotierten Werten sind Winterhall mit einem Rückgang von 2 Prozent zu erwähnen. Aber auch der Rentenmarkt brachte eine Enttäuschung. Vorbörslich noch fester taxiert, eröffneten die Deutschen Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen nur etwa behauptet. Auch Industrieobligationen lagen nur unbedeutend fester. Von Auslandsrenten lagen Türken und Mexikaner durch festere Tendenz auf. Am Geldmarkt war die Lage nur wenig verändert.

Auch im Verlaufe änderte sich an dem geringen Geschäftsumfang wenig, und die Tendenz blieb weiter uneinheitlich. Bei den sich gegen den Anfang ergebenden Abweichungen überwogen aber doch kleine Besserungen bis zu 1 Prozent. Papiere wie Reichsbank, Bemberg, Deutsche Erdöl und Elektr. Lieferungen waren bis zu 1½ Prozent gebessert. Andererseits büßten Niederlausitzer Kohle, anscheinend auf ein Zufallsangebot, 2½ Prozent ein. Im weiteren Verlauf traten neue kleine Kundenorders ein, die zu einer geringen Geschäftsbelebung führten. Der Kassamarkt hatte uneinheitliche Tendenz. Rückgänge von mehr als 2 Prozent waren aber nur ganz vereinzelt festzustellen. Hypothekenbankaktien waren meist gebessert, nur Bayer. Hypotheken büßten bei kleinem Angebot 2 Prozent ein. In der zweiten Börsenstunde war es für Spezialwerte etwas lebhafter. Die Kurse zogen im Durchschnitt bis zu 1% an, bei Schles. Gas, Buderus, Conti Gummi, Harpener, Miag, Rheinstahl, Schubert & Salzer und Schultheiß betrugen die Gewinne darüber hinaus bis zu 4½ Prozent.

Breslauer Produktenbörse

Ruhiger

Breslau, 22. April. Die Tendenz der Börse war gegen gestern etwas ruhiger. Die Preise lagen etwa eine Mark niedriger. Das Geschäft in Hafer und Gerste blieb klein bei unveränderten Preisen. Der Futtermittelmarkt blieb fest.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 22. April 1933.

Weizen 76 kg		195—197
(Märk.)	März	—
	Mai	—
	Juli	—
Tendenz: ruhig		
Roggen (71/72 kg)		155—157
(Märk.)	März	—
	Mai	—
	Juli	—
Tendenz: stetig		
Gerste	Braugerste	172—180
	Futter- u. Industrie	163—171
Tendenz: ruhig		
Hafer	Märk.	125—128
„	März	—
„	Mai	—
„	Juli	—
Tendenz: stetig		

Weizenmehl 100 kg	23—27,00
Tendenz: still	
Roggenmehl	20,60—22,60
Tendenz: behauptet	
Weizenkleie	8,40—8.90
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	8,70—8,90
Tendenz: stetig	
Viktoriaerbsen	20,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15.00
Wicken	13.00—14,00
Leinkuchen	10,90
Trockenschnitzel	8,50
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

22. April 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew.	76 kg	—
(schles.)	74 kg	195
	72 kg	192
	70 kg	189
	68 kg	187
Roggen, schles.	71 kg	156
	69 kg	152
Hafer		119
Braugerste, feinste		—
gute		—
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste	65 kg	168
Wintergerste	61/62 kg	—
Tendenz: ruhig		

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	

Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	25¾—26¼
Roggenmehl	20½—21
Auszugmehl	31¾—32¼
Tendenz: ruhig	

Posener Produktenbörse

Posen, 22. April. Roggen O. 17,75—18,00, Roggen T. 210 t 18,00, Weizen O. 36,50—37,50, mahlfähige Gerste A. 13,75—14,25, mahlfähige Gerste B. 14,25—15, Hafer 11,50—12, Roggenmehl 65% 27,50—28,50, Weizenmehl 65% 56—58, Roggenkleie 8—9, Weizenkleie 9—10, grobe Weizenkleie 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 21—23, Senfkraut 46—52, Sommerwicken 12,50—13,50, Peluschken 12—13, Serradelle 10—11, blaue Lupine 6,50—7,50, gelbe Lupine 8—9, Speisekartoffeln 1,70—1,90, Fabrikkartoffeln für 1 kg % 0,11. Stimmung ruhig.

Metalle

London, 22. April. Silber (Pence per Ounce) 19¼, Lieferung 19⁵⁄₁₆, Gold (sh u. pence per Ounce) 118. Ostenpreis 169¼.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	22. 4. Geld	22. 4. Brief	21. 4. Geld	21. 4. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,835	0,857	0,848	0,852
Canada 1 Can. Doll.	3,417	3,423	3,397	3,403
Japan 1 Yen	0,904	0,906	0,899	0,901
Istambul 1 türk. Pfd.	2,038	2,042	2,028	2,032
London 1 Pfd. St.	14,98	15,02	14,84	14,88
New York 1 Doll.	3,945	3,954	3,836	3,844
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0.241	0,239	0,241
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	171,51	171,92	171,08	171,42
Athen 100 Drachm.	2,438	2,442	2,428	2,432
Brüssel-Antw. 100 Bl.	59,44	59.56	59,24	59,36
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	83,42	83,58	83,12	83,28
Italien 100 Lire	22,08	22,12	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	5,165	5,175	5,155	5,165
Kowno 100 Litas	42,46	42,54	42,46	42,54
Kopenhagen 100 Kr.	66,68	66.82	66,08	66,22
Lissabon 100 Escudo	13,54	13,56	13,39	13,41
Oslo 100 Kr.	76,42	76.58	75,92	76,08
Paris 100 Frc.	16,78	16,82	16,74	16,78
Prag 100 Kr.	12.71	12.73	12,69	12,71
Riga 100 Latts	73,18	73,32	73,18	73,32
Schweiz 100 Frc.	82,67	82,83	82,12	82,28
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	36,46	36,54	36,31	36.39
Stockholm 100 Kr.	78,42	78,58	77,82	77,98
Wien 100 Schill.	45,45	45,55	45,45	45,55
Warschau 100 Złoty	47.55	47.75	47,50	47,70

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 22. April. Polnische Noten: Warschau 47.55 — 47,75, Kattowitz 47,55 — 47,75, Posen 47,55 — 47,75 Gr. Zloty 47,25 — 47,65, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 22. April

1934 . . .	95⅝		
1935 . . .	89½	1937	78¾
1936	83¼	1938	76

Warschauer Börse

Bank Polski 75,00

Dollar privat 8,30, New York 8,25, New York Kabel 8,30—8,28, Holland 359,00, London 31,50, Paris 35,11, Prag 26,55, Schweiz 172,45, Italien 46,35, Kopenhagen 137,00, Deutsche Mark 207,00, Pos. Investitionsanleihe 4% 100,75, Pos. Konversionsanleihe 5% 43,50, Bauanleihe 3% 41,00—40,75, Dollaranleihe 4% 54,50—55,00, Dollaranleihe 6% 54,10—54,20. Tendenz in Aktien erhalten, in Devisen uneinheitlich.

Kunst und Wissenschaft

50 Jahre Meisterscher Gesangverein

Unsere Arbeit / Von Prof. Fritz Lubrich, Kattowitz

Zum 50jährigen Jubiläum des berühmten Meisterschen Gesangvereins in Kattowitz, das am heutigen Sonntag mit einem großen Musikfest eingeleitet wird, bringen wir die folgenden Ausführungen über die Entwickelung des unter Leitung von Professor Fritz Lubrich stehenden Vereins. (Weiteres s. S. 5!)

Professor Oskar Meister hat vom ersten Tage seiner für ganz Oberschlesien bahnbrechenden musikalischen Erziehungsarbeit das Hauptgewicht seiner chorischen Leistungen auf einen mustergültigen A-cappella-Gesang gelegt. Wir finden in seinen Programmen neben der klassischen Chorliteratur, die für diesen idealsten Zweig der Gesangsmusik in der Chorkunst der Madrigalisten, der Komponisten der deutschen vorbachischen Periode und des gewaltigen Johann Sebastian Bach die großartigsten Werke bietet,

Professor Meister

eine liebevolle Behandlung der Romantiker um Robert Schumann und Mendelssohn, von denen besonders die Chorwerke der beiden Meister selbst einen ausgedehnten Platz in den Programmen der „Meisterkonzerte" einnahmen. Besonders hervorstechend ist aber die sorgsamste Betreuung der herrlichen Chormusik eines Johannes Brahms, von dessen geistlichen Motetten die unter Opus 74 stehende „Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen" jederzeit zu den wertvollsten Repertoirstücken des Vereins gehörte. Sie wurde u. a. unter der Leitung des derzeitigen Dirigenten bei Konzerten in Berlin und in Warschau (in deutscher Sprache bei einem Konzert in der Philharmonie) vorgetragen. Nicht unerwähnt bleibe ein besonderes Kleinod Brahmscher Chorlyrik, das überirdisch schöne und wehmutsvolle „Letzte Glück" aus Opus 106, das immer wieder Sänger und Zuhörer begeistert und das der erkorene Liebling des verstorbenen langjährigen, unvergessenen 1. Vorsitzenden, Dr. Ehrenfried war, an dessen Sarge der wundersame Chor als Abschiedsgruß erklang.

An großen Chorwerken mit Orchesterbegleitung bieten die Pogramme von Professor Oskar Meister als hervorragendste Gipfel Aufführungen von Beethovens „Missa solemnis", Schumanns „Szenen aus Goethes Faust", Brahms' „Deutschem Requiem", daneben die bekanntesten Oratorien Händels und Haydns sowie die wertvollsten größeren Chorwerke der Romantiker, darunter eine denkwürdige Aufführung von Max Bruchs „Lied von der Glocke", die der Komponist selbst leitete. Dessen hohe Meinung von der Chorleistung des Meisterschen Gesangvereins kam damals durch mancherlei schriftliche und mündliche Bestätigung zum Ausdruck, wie auch andererseits der Verein mit besonderer Vorliebe die formvollendet geschriebenen A-cappella-Werke des Berliner Meisters zum Vortrag brachte; erinnert sei an das klangschöne Chorlied „Palmsonntagmorgen", das auch heute noch gern gehört wird.

Ein heißer Wunsch Oskar Meisters, Bachs große Passionen oder seine „Hohe Messe" aufzuführen, fand erst unter seinem hochbegabten und hochverdienten Nachfolger Gustav von Lüpke eine glanzvolle Erfüllung. Wir erkennen in der Aufwärtsentwicklung dieses echten Musikanten, der an seinem Chor von Aufgabe zu Aufgabe heranwächst, ein immer tieferes Eindringen in die Schönheit und erhabene Größe Bachscher Musik bis zu dem Grade innerer Verbundenheit, aus dem heraus die denkwürdige Aufführung der „Matthäuspassion" im Jahre 1913 wuchs, bestimmt nebst der bald darauf folgenden Bach-Kantatenaufführung eine Spitzenleistung in der Gesamtgeschichte des Meisterschen Gesangvereins. Daß der im Weltkriege gefallene unvergessene Gustav von Lüpke auch ein verständnisvolles Ohr für die Zeitmusik hatte, sei besonders erwähnt. Mit glühendem Eifer ging er z. B. ans Studium der feinsinnigen Arnold Mendelssohnschen Chormusik. Der soeben verstorbene Darmstädter Meister widmete ihm als Dank für einen glanzvoll verlaufenen „Arnold-Mendelssohn-Abend" in Kattowitz seine „Fünfstimmigen Madrigale" nach Worten aus Goethes „Werther". Verdienstvoll war auch Lüpkes Eintreten für die klangvollen, aus genauester Kenntnis der Chortechnik heraus geschriebenen satztechnisch hervorragend konzipierten Werke von



Professor Lubrich

Wilhelm Berger, die heute leider allzu sehr in Vergessenheit geraten sind.

Hermann Mayer, der Nachfolger des allzu früh aus seiner reichen, segensvollen Wirksamkeit herausgerissenen Gustav von Lüpke, konnte das Dirigentenamt nur kurze Zeit betreuen. Er fiel als Landsturmsoldat im Westen. Aus hervorragender Leipziger Schule kommend, zeichnete ihn eine tiefe Liebe und echtes Verständnis für Bach aus, dessen herrliche Motette „Jesu, meine Freude" er in einem der wenigen Konzerte, die er leiten konnte, mustergültig herausbrachte. Daneben sei eine sehr anerkannte Aufführung von Mozarts Requiem genannt.

Seit Herbst 1919 zeichnet der Schreiber dieser Zeilen verantwortlich für die musikalische Betreuung des Meisterschen Gesangvereins. Unsere musikalische Arbeit muß heute mehr denn je Dienst am deutschen Kulturwerk sein. Welche Stürme in der Geschichte der Nachkriegszeit über unsern Verein gebraust sind, besagen die Ereignisse der Weltgeschichte. Mit Stolz können wir bekunden, daß unser Verein die Stürme überstanden hat! Die Tradition wird auch in der heutigen veränderten Zeit hoch gehalten. Wir bekennen uns nach wie vor zu den musikalischen Idealen unserer Wegbereiter! Es war begreiflich, daß bei der fast vollkommenen Erneuerung im Mitgliederbestand, bedingt durch den Wechsel in der Staatsoberhoheit, ein Wiederaufbau auch in musikalischer Beziehung vorgenommen werden mußte. Das erforderte manch' Anknüpfen an wertvollen früheren Besitz. So bringen die Programme der letzten 14 Jahre Wiederholungen größerer und kleinerer Werke aus dem Repertoir früherer Zeiten. Mit Nachdruck wird aber die Eroberung wertvollen musikalischen Gutes aus der Gegenwart begonnen, dabei aber berücksichtigt, daß problematische Werte nicht in die nach klaren Zielen strebende Kulturarbeit eines deutschen Auslandsvereins gehören! Neu in das Repertoir konnte Bachs „H-Moll-Messe" aufgenommen werden, die außer wiederholten Aufführungen in Kattowitz als Warschauer Erstaufführung in der dortigen Philharmonie vorgetragen wurde. Ebenso konnten wir an gleicher Stelle Beethovens „Missa solemnis" aufführen.

Meister von betont deutschem Wesen und deutscher Ausdruckskraft ihrer Werke finden in unsereren Konzerten mit besonderer Liebe Berücksichtigung. Hans Pfitzner bedeutet in dieser Hinsicht für unsere Kultur- und Kunstaufgabe eine wichtige Etappe. Auch Regers mit deutschem Geist und deutschem Ethos geladene Werke bedeuten uns mehr als rein musikalische Eindrücke. Aus der Erkenntnis heraus, in der Kunst auch eine geistige Brücke zu sehen zu dem Kulturgut des polnischen Volkes, führten wir in den letzten Jahren Karol Szymanowskis herrliches „Stabat mater" auf. Auch sonst wird die Musikliteratur fremder Nationen in den Interessenkreis unserer Arbeit gezogen. Erinnert sei an die wiederholte Aufführung von Honeggers „König David". Auch der heimatlichen oberschlesischen Kunstleistung, soweit die Werke ihrem Werte nach überlokales Interesse beanspruchen dürfen, gehört unsere Aufmerksamkeit. Des weiteren wird Wert gelegt auf eine durchgreifende Aufschließung breitester Massen für die Schönheit deutscher Musik durch Abhaltung volkstümlicher Konzerte, die auch in den kleinen Orten unserer Heimat ein dankbares Publikum finden. Erwähnt seien hier die alljährlich stattfindenden Weihnachtskonzerte, die bei jedem empfindungsvollen Deutschen gemütstiefe Resonanz finden.

Wer in gerechter Würdigung der veränderten Vorbedingungen unserer Kulturarbeit ein Herz voll Liebe für das hohe Gut unserer Väter entgegenbringt, wird auch in der Zukunft unser treuer Freund bleiben! Eins ist gewiß, daß nunmehr unser Haus für alle Stürme im Innern gefestigt ist. Die Lauen und Unsicheren werden wir gern missen, aber treuer Dank gebührt allen denen, die zu uns halten und zu unserer Idee, denen der deutsche Gedanke mehr ist als eine hohle Phrase. Die Treue und die Liebe, mit der einst hier kostbarstes deutsches Kulturgut gesät wurde, verdient mit gleicher Münze vergolten zu werden! Dieses Bekenntnis ist die wichtigste Richtschnur für unsere Arbeit im Dienste unseres deutschen Volkstums!

Kriegsschuldlüge-Vorlesungen an deutschen Hochschulen

Im Sommersemester 1933 wird an den deutschen Hochschulen eine Reihe Vorlesungen gehalten, die sich mit dem Vertrag von Versailles und dem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge befassen. In Berlin wird Professor Oncken über die Geschichte des Weltkrieges lesen, außerdem gibt Professor Dr. Otto Hoetzsch eine Einführung in die Außenpolitik. In Bonn behandelt Professor Dr. Fritz Kern die Geschichte der neuesten Zeit. In Frankfurt am Main liest Professor Dr. Platzhoff über Probleme des deutschen Ostens. In Göttingen spricht einer der besten Kenner der Kriegsschuldfrage, Oberst a. D. Dr. Schwerdtfeger, über Weltkriegs- und Wehrprobleme. In Greifswald behandelt Privatdozent Dr. Frauendienst die Kriegsschuldfrage nach ihrer Entstehung, Bedeutung und Widerlegung. In Hamburg liest Professor Dr. Salomon über die Geschichte des deutschen Ostens. In Heidelberg behandelt Privatdozent Schmitthenner den Ausbruch des Weltkrieges und die Kriegsschuld. In Jena liest Professor Dr. Cartellieri über die Geschichte der neuesten Zeit (1878 bis 1930). In Kiel behandeln Professor Dr. Becker und Professor Dr. Schoenborn die Kriegsschuldfrage. In Freiburg liest Freiherr Marschall von Bieberstein über das Friedensdiktat von Versailles. In Königsberg liest über das gleiche Gebiet Professor Dr. Rothfels; der Königsberger Gelehrte wird dabei im besonderen die Fragen des Ostens berücksichtigen. Die wirtschaftlichen Folgen des Versailler Vertrages behandelt in Leipzig Professor Dr. Wiedenfeld, und in Münster spricht Professor Dr. Grimm, der bekannte Staatsrechtler, der die Verteidigung der deutschen Angeklagten im Ruhrkampf übernommen hatte, über die Revision von Versailles.

Die Frage der Minderheiten des Grenz- und Auslandsdeutschtums behandelt in Berlin Professor Dr. Traeger, in Leipzig liest Professor Dr. Walter Goetz über das Auslandsdeutschtum und seine Geschichte. In Münster liest Professor Dr. Schreiber über Nation, Volkstum und Kirche.

Professor Dr. Bilfinger liest in Halle über die rechtliche Lage des deutschen Wehrgedankens. Professor Dr. Schücking liest in Kiel über die Geschichte der Friedensidee, und Professor Dr. Wolgast in Rostock behandelt die Abrüstungsfrage. In Tübingen wird Generalleutnant a. D. Muff Vorlesungen halten über die Sicherheit Deutschlands und die Aufgaben seiner Landesverteidigung.

*

Von der Technischen Hochschule Breslau. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Oberzeichenlehrer und Maler Paul Dobers in Breslau in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule mit der Erteilung des Unterrichts im Freihandzeichnen, Landschaftszeichnen, Figuren- und Ornamentzeichnen beauftragt.

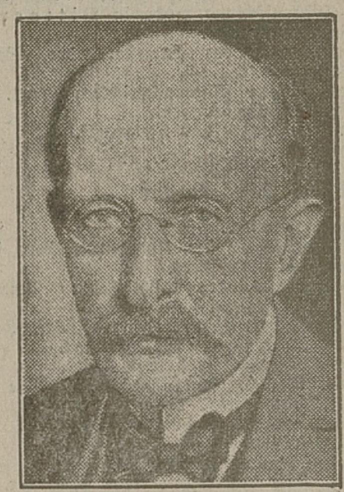
Der Adlerschild des Reichspräsidenten. Diese höchste deutsche Auszeichnung, ist nur an sehr wenige verliehen worden, nämlich an Gerhart Hauptmann, Paul Wagner, Emil Warburg, die Professoren von Harnack, Liebermann, Planck, Hans Delbrück, Wilamowitz-Moellendorff, Kahl, Brentano, Oscar von Miller, Schmidt-Ott, Lewald und dem Kunsthistoriker Dehio.

Lehrstuhl für Wehrwissenschaft an der Technischen Hochschule Berlin. Der Generalmajor im Reichswehrministerium, Prof. Dr.-Ing. Karl Becker, ist zum Honorarprofessor in der Fakultät für allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Berlin ernannt und beauftragt worden, in dieser Fakultät die allgemeine Heerestechnik in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Es ist außerdem beabsichtigt, eine ordentliche Professur für Wehrwissenschaft zu schaffen.

Max Planck

75 Jahre am 23. April 1933

Max Planck ist weltberühmt geworden durch die Entdeckung, daß die elektromagnetische Energie das Innere des Atoms stoßweise in Quanten verläßt. Bis dahin hatte die Physik angenommen, daß die Lichtwelle ihre Entstehung im Atom direkt finde. Planck schaltete aber zwischen Atom und elektrische Welle das Wirkungsquant und ermöglichte mit seiner Quantentheorie die unerhörte Entwicklung, die die theoretische Physik seitdem genommen hat. Planck



wurde am 23. April 1858 in Kiel geboren. Er war in der ersten Zeit seines Studiums völlig unschlüssig über seinen Beruf, und neben physikalischen und mathematischen Vorlesungen interessierten ihn ebenso sehr Kontrapunkt und Harmonielehre. Er hörte bei Helmholtz und Weyerstras, aber er studierte auch an der Hochschule für Musik. Damit ist er ein hervorragendes Beispiel für die bei Mathematikern so häufige Doppelbegabung, die fast vermuten läßt, daß Mathematik und Musik Schwestern sind. Angeregt durch das Studium der Arbeiten des Physikers Clausius, des Begründers der mechanischen Wärmetheorie, richtete er seine Forschungsarbeit schließlich auf dieses richtige Gebiet der Physik und promovierte 1879 in München mit einer Dissertation über den 2. Hauptsatz der Wärmetheorie. 27jährig wurde er nach Kiel als außerordentlicher Professor berufen. Bereits mit 36 Jahren wurde Planck zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt. In die Zeit seiner ersten Zugehörigkeit zur Preußischen Akademie der Wissenschaften fällen seine wichtigsten Arbeiten über die Gesetze der Wärmestrahlung, die schließlich zur Aufstellung seiner Quantentheorie führten. Von da ab widmete Planck seine Zeit dem Ausbau seiner Theorie sowie der Abfassung eines Lehrbuchs der gesamten theoretischen Physik und wandte sich dann in steigendem Maße erkenntnistheoretischen Fragen zu, die er in Broschüren und zahlreichen Vorträgen behandelte.

An äußeren Ehren hat Planck eine reiche Fülle erfahren. Schon 1915 erhielt er den Orden Pour le Mérite. 1919 wurde er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, und 1930 berief ihn die deutsche Wissenschaft an ihre höchste Stelle. Als Nachfolger von Harnacks wurde Max Planck Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und Kanzler des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste.

Dr. L. K.

Der Haller Wirtschaftswissenschaftler Hertz geflüchtet. Der jüdische Professor Hertz, der an der Universität Halle den Lehrstuhl für Staatswissenschaft sowie Soziologie innehatte, ist seit 13 Tagen aus Deutschland verschwunden. Der Flüchtling hatte sich im Kampf der jüdisch-marxistisch eingestellten Hochschulführung gegen die nationalgesinnte deutsche Hochschuljugend besonders hervorgetan. Es bestehen starke Verdachtsmomente, daß sich Hertz der Untersuchung weiterer, sehr schwerwiegender Verdachtsmomente entziehen wollte.

Oberschlesisches Landestheater. Heute gelangt in Beuthen (20) das Lustspiel „Bargeld lacht" zu ganz kleinen Preisen (0,20 bis 2,20 Mark) zur Aufführung. Am Mittwoch findet (20,15) in Beuthen das Gastspiel der Kampfbund-Spielbühne „Es brennt an der Grenze" statt. Die Kampfbund-Spielbühne gastiert mit „Es brennt an der Grenze" am Dienstag (20,15) in Gleiwitz und am Donnerstag (20) in Hindenburg.

Künstlerische Handpuppenspiele. Die künstlerischen Handpuppenspiele Max Jacobs geben am Mittwoch, dem 3. Mai, 4 Uhr nachmittags, in der Beuthener Stadtbücherei ihre einzige freie Vorstellung. (Karten im Bühnenvolksbund, bei Cieplik und in der Stadtbücherei.)

Schlesische Sender

Gleiwitz

Sonntag, 23. April

6.35: Hafenkonzert. (Bremer Freihafen).
8.15: Orgelkonzert aus der St.-Barbara-Kirche in Breslau.
9.10: **Die Kamera erlebt den Alltag.**
9.25: **Die gute Antenne, die gute Lautstärke und der gute Klang.** (Wilhelm Stäglich).
9.55: **Glockengeläut.**
10.00: **Evangelische Morgenfeier** aus Gleiwitz.
11.00: **Arno Holz zum Gedächtnis.**
11.30: **Reichssendung der Bachkantaten.**
12.05: **Mittagskonzert der Schles. Philharmonie.**
14.00: **Mittagsberichte.**
14.10: **Der Wald und die erwerbslose Jugend.** (Dr. Marie-Luise Metzner).
14.25: **Vogelschutz im Frühling** (Wolfram von Zastrow).
14.40: **Vom Grabstock zum Motorpflug.** (K. J. Hoffer-Reichenau).
15.00: **Das Gold des Zwerges.** (Trude Peters-Arnolds).
15.30: **Die Kunst zu altern.** (Dr. Hermann von Müller).
15.55: **Kinderfunk:** Auf dem Bauernhof.
16.25: Nachmittagskonzert des Orchesters des Danziger Stadttheaters.
17.40: Georg Grabenhorst liest aus eigenen Werken.
18.15: **DFB.-Pokal-Entscheidungsspiel. Südostdeutschland —Süddeutschland.** (Erwin Bittner).
18.55: **Wettervorhersage.**
20.00: **Volkskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.
22.00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Programmänderungen.
22.30: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.**
24.00: Funkstille.

Montag, 24. April

6.15: **Funkgymnastik.**
6.35: **Morgenkonzert des Kammerorchesters des Norddeutschen Rundfunks.**
8.15: Wettervorhersage; anschließend: **Funkgymnastik für Hausfrauen.**
11.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.30: Wettervorhersage. **Schloßkonzert.**
13.05: **Neue Platten in bunter Folge.**
13.45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse Schiffahrtsbericht.
14.05: **Neue Platten in bunter Folge.**
14.45: Werbedienst.
15.10: Erster landw. Preisbericht.
15.40: **Das Buch des Tages:** Neue Wege der Literaturwissenschaft. Dr. K. Ihlenfeld).
16.00: **Die Breslauer Stadtbibliothek und der deutsche Osten.** (Direktor Dr. Joseph Becker).
16.20: **Unterhaltungskonzert** der Funkkapelle.
17.30: Zweiter landw. Preisbericht. **Das Vermögen der Ehefrau und die Schulden ihres Mannes.** (Amtsgerichtsrat Dr. Wedde).
17.55: **Studentisches Leben unserer Tage.** (Helmut Wagner).
18.15: **Der Zeitdienst berichtet.**
18.35: **Abendmusik auf Schallplatten.**
18.45: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht; anschließend: Tagesnachrichten.
20.00: **Alte und neue deutsche Balladen.**
20.50: Abendberichte.
21.00: **Musik aus vier Jahrhunderten.** (Kammermusik des Münchener Violen-Quintetts).
22.00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen.
22.25: Funktechnischer Briefkasten.
22.35: **Erste Schultage.** (Kurt Scheerschmidt).
22.55: Funkstille.

Dienstag, 25. April

6.15: **Funkgymnastik.**
6.35: **Morgenkonzert des Schlesischen Symphonie-Orchesters.**
8.15: Wettervorhersage.
11.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.30: Wettervorhersage; **Kampf dem Maikäfer!** Oberförster von Braunmühl.
11.50: **Mittagskonzert des Kleinen Orag-Orchesters.**
13.05: **Lieblingsmelodien.** (Schallplatten).
13.45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse
14.05: **Richard-Wagner-Stunde.** (Schallplatten).
14.45: Werbedienst.
15.10: Erster landw. Preisbericht.
15.40: **Kinderfunk:** Bastelstunde für Jungens.
16.10: **Konzert.** (Gertrud Gottschalk, Alt; Walter Dittrich, Violine; Franz Bollon, Klavier).
17.10: **Das Buch des Tages:** Italienischer Nationalismus. (Dr. Alfred Mai).
17.30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: **Eduard Reinacher liest aus eigenen Werken.**
18.00: **Der Zeitdienst berichtet.**
18.25: **Als Taucher auf deutschen Schiffen.** (Fritz Lindner).
18.50: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht; anschließend: Tagesnachrichten.
20.00: **Aus dem Böhmerwald.** (Volkslieder der Auslanddeutschen).
21.00: Abendberichte.
21.10: **Bunte Musik.** (Funkkapelle).
22.10: **Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport,** Programmänderungen.
22.30: **Politische Zeitungsschau.** (Hauptschriftleiter Dr. Hans Fritzsche).
22.55: **Aufführungen der Deutschen Bühne.**
23.05: **Spätkonzert** aus Hannover.
24.00: Funkstille.

Mittwoch, 26. April

6.15: **Funkgymnastik.**
6.35: **Morgenkonzert** des Deutschen Tonkünstler-Orchesters.
8.15: Wettervorhersage, anschließend: **Funkgymnastik für Hausfrauen.**
11.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.30: Wettervorhersage, anschl: Aus Leipzig: **Mittagskonzert** des Leipziger Sinfonie-Orchesters.
13.05. Wettervorhersage, anschließend: **Volkstümliche Musik.**
13.45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse
14.05: **Schöne Stimmen.** (Schallplatten).
14.45: Werbedienst.
15.10: Erster landw. Preisbericht.
15.45: **Vom „Lob der schönen Schlesierin“** (Kläre Krüger).
16.00: **Amerikanische Verkaufsmethoden.** (Bolko Graf Pfeil).
16.15: **Das Buch das Tages:** Alte Zeit in neuen Büchern Gerd Noglik).
16.30: **Lieder von Fritz Lubrich.** (Erika Rokyta, Sopran).
17.00: **Jugendherbergen für die Wanderfahrt.** (Studienrat Paul Tischbier).
17.20: Zweiter landw. Preisbericht, anschl. **Proskau OS., Bildungsstätte der Landwirtschaft** (Hörbild).
18.00: **Die oberschlesische Flugsport-Ausstellung.** (Direktor von Arnim).
18.10: **Johann Sebastian Bach.** (Abendmusik auf Schallplatten).
18.50: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht, Tagesnachrichten.
20.00: **Kurzschrift-Probeschreiben.** (Prof. G. Amsel.
20.25: **Liederstunde.** (Gertrude Pfitzinger, Sopran.
20.50: Abendberichte.
21.00: **Heitere Stunde.** (Richard Odda).
22.00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. Programmänderungen.
22.20: **Die Stadt Marienburg und ihre Festspiele.** (Gerhard Kunze).
22.40: **Zigeunermusik** aus dem Hotel Metropole in Budapest.
24.00: Funkstille.

Donnerstag, 27. April

6.15: **Funkgymnastik.**
6.35: **Morgenkonzert des N. S.-Orchesters Leipzig.**
8.15: Wettervorhersage.
11.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.30: Wettervorhersage, anschließend: **Dieselmotor als Antriebskraft für Motorpflüge.** (Ingenieur Josef Schäfer).
11.50: **Konzert der Schlesischen Philharmonie.**
13.10: Wettervorhersage, anschließend: **Mittagskonzert des kleinen Orchesters der Schlesisch. Philharmonie.**
13.45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse
14.05: Wettervorhersage, anschließend: **Klassik und Romantik.** (Schallplatten).
14.45: Werbedienst.
15.10: Erster landw. Preisbericht.
15.35: **Auf den Spuren Friedrichs des Großen.“ Wanderung über das Schlachtfeld von Leuthen.** Georg Hallama).
15.50: **Das Buch des Tages:** Bildung oder Konversationslexikon? (Josef Wittkowski).
16.10: **Unterhaltungskonzert** der Funkkapelle.
17.00: **Kinderfunk. Der Frosch auf Reisen** (Märchen).
17.30: Zweiter landw. Preisbericht, anschl. **Friedrich der Große als Musiker.** (Einführende Worte von Hermann Zanke).
18.00: **Der Erholungsurlaub des Arbeitnehmers** (Gustav Woitas).
18.20: **Der Zeitdienst berichtet.**
18.35: **Abendmusik der Funkkapelle.**
18.50: Wettervorhersage; anschl. Tagesnachrichten.
20.00: **Schwänke, Scherze und Schnurren.** Eine heitere halbe Stunde. (Isa von Eck — Willy Koch).
20.30: **Georg Schumann dirigiert.** (Konzert der Schlesischen Philharmonie).
22.10: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport Programmänderungen.
22.40: **Vogelkundlicher Spaziergang.** (Lehrer Kurt Merkel).
23.00: Funkstille.

Freitag, 28. April

6.15: **Funkgymnastik.**
6.35: **Morgenkonzert des Orchesters Breslauer Berufsmusiker.**
8.15: Wettervorhersage, anschließend: **Funkgymnastik für Hausfrauen.**
8.30: **Modeplauderei. — Küchenzettel, Rezepte.**
11.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.30: Wettervorhersage, anschl. aus Hamburg: **Mittagskonzert des Orchesters des Norddeutschen Rundfunks.**
13.05: Wettervorhersage, anschließend: **Märsche** (Schallplatten).
13.45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse
14.05: **Richard Strauß** (Schallplatten).
14.45: Werbedienst.
15.10: Erster landw. Preisbericht.
15.10: **Jugendfunk:** Wilhelm Busch ohne Bilder.
15.40: **Das Buch des Tages:** Nordische Erzähler. (Dr. Elisabeth Darge).
17.30: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: **Wilhelmus von Nassauen in der zeitgenössischen Dichtung.** (Curt Vogt).
18.05: **Der Zeitdienst berichtet.**
18.30: **Wertbegriff und Wissenschaft.** (Dr. Hans Kayser).
18.50: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht, anschl. Tagesnachrichten.
20.00: **Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.**
20.50: Abendberichte.
21.00: **Das Käthchen von Heilbronn.** (Schauspiel von Heinrich von Kleist).
22.30: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Programmänderungen.
22.50: **Tanzmusik.**
24.00: Funkstille.

Sonnabend, 29. April

6.15: **Funkgymnastik.**
6.35: **Morgenkonzert des Orchesters der Danziger Schutzpolizei.**
8.15: Wettervorhersage.
11.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11.30: Wettervorhersage; anschließend: **Mittagskonzert** des Orchesters des Königsberger Opernhauses.
13.05: Wettervorhersage; anschließend: **Schallplattenkonzert.**
13.45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse.
14.05: **Schallplattenkonzert.**
14.45: Werbedienst.
15.10: Erster landw. Preisbericht.
15.40: **Die Filme der Woche.**
16.00: **Notwendigkeiten deutscher Schriftsteller unserer Zeit.** (Waldemar Glaser).
16.30: **Unterhaltungskonzert** der Funkkapelle.
17.30: **Werkjahr und Studium.** (Univ.-Prof. Dr. Arthur Wegner — Eberhard Regehly — Jos. Pfeiffer).
18.00: **Abendmusik der Funkkapelle.**
18.30: **Der Zeitdienst berichtet.**
18.50: Wettervorhersage; anschl. Tagesnachrichten.
20.00: **Bunter Abend aus Wien.**
22.00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Programmänderungen.
22.30: **Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.**
23.30: **Gebietstreffen der sächsischen Hitlerjugend in Plauen i. Vogtland.** (Stimmungsbericht).
21.30: **Das stille Vaterland.** Deutsche Dichter, die wir nicht vergessen wollen.
22.30: **Vivat academia!** Eine Folge deutscher Studentenlieder.
23.00: Funkstille.

Kattowitz

Sonntag, 23. April

10,30: Gottesdienst; 11,57: Zeitzeichen, Programmdurchsage, Wetterbericht; 12,15: Symphoniekonzert; 14,00: Religiöser Vortrag; 14,20: Konzert; 14,40: Technischer Briefkasten; 14,55: Briefkasten; 15,10: Musik; 16,00: Jugendstunde; 16,25: Musikalisches Zwischenspiel; 16,45: Plauderei; 17,00: Tanzmusik; 17,55: Programmdurchsage; 18,00: Tanzmusik; 18,30: Oberschlesische Schnurren (Prof. Ligon); 19,00: Verschiedenes; 19,10: Musikalisches Zwischenspiel; 19,25: Plauderei; 19,55: Sportberichte; 20,00: „Angenehme Stunde“; 21,00: Sportberichte; 21,10: Konzert; 22,00: Gesang; 22,30: Musikalisches Zwischenspiel; 22,55: Wetterbericht; 23,00: Tanzmusik.

Montag, 24. April

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage; 12,10: Schallplattenkonzert; 15,15: Wirtschaftsbericht; 15,40: Schallplattenkonzert; 16,25: Französischer Unterricht; 16,40: Vortrag für Abiturienten; 17,00: Klavierkonzert; 17,55: Programmdurchsage; 18,00: Vortrag für Abiturienten; 18,25: Leichte Musik; 19,00: Vortrag über die schlesische Bevölkerung; 19,15: Verschiedenes, Berichte; 19,30: „Am Horizont“; 19,45: Pressedienst; 20,00: Besprechung des Konzerts aus Budapest; 20,15: Konzertübertragung von Budapest: Liszts Oratorium „Christus“; 21,15: Sportberichte; 21,30: Fortsetzung des Konzerts; 22,55: Wetterbericht; 23,00: Tanzmusik.

Dienstag, 25. April

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage; 12,10: Schallplattenkonzert; 15,15: Wirtschaftsbericht; 15,35: Bücherschau; 15,50: Märchenstunde; 16,05: Musikalisches Zwischenspiel; 16,20: Vortrag für Abiturienten; 16,40: Vortrag; 17,00: Nachmittags-Symphoniekonzert; 17,55: Programmdurchsage; 18,00: Vortrag für Abiturienten; 18,25: Tanzmusik; 19,00: „Die Organisation der wissenschaftlichen Forschungen in Schlesien“; 19,15: Verschiedenes, Sportberichte; 19,30: Unterhaltungskonzert; 19,45: Pressedienst; 20,00: Abendkonzert; 21,30: Sportberichte; 21,40: Klavierkonzert; 22,20: Literarische Viertelstunde; 22,35: Tanzmusik.

Mittwoch, 26. April

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage; 12,10: Schallplattenkonzert; 15,15: Wirtschaftsbericht; 15,35: Kinderstunde; 16,00: Musikalisches Zwischenspiel; 16,20: Vortrag für Abiturienten; 16,40: „Wilddieberei“; 17,00: Leichte Musik; 17,40: Werkstätten für die arbeitslose Jugend in Wien; 17,55: Programmdurchsage; 18,00: Vortrag für Abiturienten; 18,25: Tanzmusik; 19,00: „Die schlesische Hausfrau“; 19,15: Verschiedenes, Berichte; 19,30: Literarisches Feuilleton; 19,45: Pressedienst; 20,00: Abend der Zigeuner-Romantik; 21,00: Sportberichte; 21,10: Kammerkonzert; 22,00: „Am Horizont“; 22,15: Programmdurchsage; 22,20: Musikalisches Zwischenspiel; 22,40: Reisen in Polen (in rumänischer Sprache); 22,55: Wetterbericht; 23,00: Französischer Briefkasten.

Donnerstag, 27. April

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage; 12,10: Musikalisches Zwischenspiel; 12,35: Schulkonzert aus der Warschauer Philharmonie; 15,25: Musikalisches Zwischenspiel; 15,35: Zeitschriftenschau; 15,50: Leichte Musik; 16,25: Französischer Unterricht; 16,40: Vortrag zur Heimatpflege; 17,00: Violinkonzert; 17,40: Vortrag; 17,55: Programmdurchsage; 18,00: Vortrag für Abiturienten; 18,25: Tanzmusik; 19,00: Sportfeuilleton; 19,15: Verschiedenes, Berichte; 19,30: Literarische Viertelstunde; 19,45: Pressedienst; 20,00: Leichte Musik; 21,30: Hörspiel „Orangenblüte“; 22,15: Programmdurchsage; 22,20: Tanzmusik.

Freitag, 28. April

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage; 12,10: Schallplattenkonzert; 15,15: Wirtschaftsbericht; 15,35: Zeitschriftenschau; 15,50: Märchenstunde; 16,05: Musikalisches Zwischenspiel; 16,20: Vortrag für Abiturienten; 16,40: Vortrag; 17,00: Kammerkonzert. — 17.55: Programmdurchsage. — 18,00: Vortrag für Abiturienten. — 18,25: Tanzmusik. — 19.00: „Was sind uns die Tiere?“ — 19,15: Verschiedenes, Sportberichte. — 19.30: Feuilleton. — 19.45: Pressedienst. — 20.00: Musikalische Plauderei. — 20.15: Symphoniekonzert. — 22.40: Berichte, Programmdurchsage. — 23.00: Französischer Briefkasten.

Sonnabend 29. April

11.40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage. — 12.10: Schallplattenkonzert. — 13.15: Schulfunk aus Lemberg. — 14.00: Für Soldaten und Schützen. — 15.15: Wirtschaftsbericht. — 15.35: Kinderstunde. — 16.00: Musikalisches Zwischenspiel. — 16.20: Vortrag für Abiturienten. — 16.40: Literarischer Vortrag. — 17.00: Kinderbriefkasten. 17.40: Vortrag. — 17.55: Programmdurchsage. — 18.00: Vortrag für Abiturienten. — 18.25: Zum japanischen Nationalfeiertag. — 19.00: Verschiedenes. — 19.30: „Am Horizont“. — 19.45: Pressedienst. — 20.00: Leichte Musik. — 22.00: Programmdurchsage. — 22.05: Chopinkonzert. — 22.40: Feuilleton: „Pariser Humor“. — 22.55: Wetterbericht. — 23.00: Tanzmusik.

„Stunde der Nation“

Sonntag, 19,00 Uhr: **Aufbruch der Jugend 1813.** (Historische Hörfolge von Th. Böttiger).

Montag, 19,00 Uhr: **Deutsches Schicksal — Deutsches Lied** (Querschnitt durch das historische Volkslied).

Dienstag, 19,00 Uhr: **Danzig als Erlebnis.** (Mit Carl Lange, Ernst Adolf Freyer, Hein Rhode u. a.).

Mittwoch, 19,00 Uhr: **Das Fest der Handwerker.** (Hörspiel von Louis Angely).

Donnerstag, 19,00 Uhr: **Frühling am Rhein.** (Hörfolge von Willi Schaeferdieck.)

Freitag, 19,00 Uhr: **„Wir rufen auf zum 1. Mai“** (Deutschlandsender).

Sonnabend, 19,00 Uhr: **Orchester-Konzert** unter Leitung von Prof. Dr. Hans Pfitzner.

Deutschlandsender

Sonntag

17.00 Uhr: **Hitler-Jugend, die neue Idee in der neuen Gestalt.** (Baldur von Schirach).

Montag:

18.05 Uhr: **Ursprung und Sinn des Hakenkreuzes.** (Professor H. Wirth).

Dienstag:

18.05 Uhr: **Von der roten Nelke zum Hakenkreuz.** (H. Biallas).

Mittwoch:

16.00 Uhr: **Deutsche Schrift.** (Dr. Albers).

Donnerstag:

17.10 Uhr: **Arbeitsehre im neuen Staat.** (W. Börger, Neuß).

Freitag:

17.10: Uhr: **Generalfeldmarschall von der Goltz Pascha zum Gedächtnis.** (General Schlee Pascha).

Sonnabend:

18.30 Uhr: **Vom Gewerkschaftssekretär zum deutschen Arbeiterführer.** (F. Triebel, Gotha).

Redaktions-Briefkasten:

Wir geben Auskunft

Auskünfte werden unverbindlich, nach bestem Wissen, nur an dieser Stelle — nicht schriftlich — erteilt!

E. P. D. F.: Die einzige nationalsozialistische Zeitung in Oberschlesien ist die „Deutsche Ostfront“, Schriftleitung und Gauverlag N.-S.-Schlesien, Zweigstelle Gleiwitz, Ring 7. — Evangelische Zeitung: „Unsere Kirche“, Evangelisches Gemeindeblatt, herausgegeben vom Evangel. Preßverband für Schlesien, Breslau; „Kirche und Heimat“, Beilage zu „Unsere Kirche“, Schriftleiter Pastor Hoffmann, Hindenburg. — Monatsschriften für Kunst, Literatur: In Berlin: Kunst und Künstler (für bildende Kunst); Farbe und Form (für Kunst und Kunstgewerbe); Deutsche Rundschau; Ostdeutsche Monatshefte; Minerva-Zeitschrift. Die Neue Rundschau. In Breslau: Schlesische Monatshefte, Blätter für Kultur und Schrifttum der Heimat. In Dresden: Deutsche Welt. In Hamburg: Der Kreis, Zeitschrift für künstlerische Kultur. In Leipzig: Die Neue Literatur; Velhagen & Klasings Monatshefte. In München: Pantheon, Monatsschrift für Freunde und Sammler alter Kunst; Die christliche Kunst; Die Kunst (Malerei, Plastik, Wohnungskunst, Gärten und Kunstgewerbe); Zwiebelfisch, Zeitschrift für Literatur Kunst und Kultur; Der Gral, Illustrierte Schrift für Dichtung und Leben. In Nürnberg: Deutscher Dichtergarten (für moderne Verskunst). In Stuttgart: Die Literatur; Weltstimmen.

Hay 13: Die Einstellung ins Reichsheer erfolgt allgemein am 1. April und 1. Oktober. Meldung zweckmäßig mehrere Monate vorher. Bevorzugt werden 19- und 20jährige Bewerber, Höchstalter vollendetes 21. Lebensjahr. Ausweispapiere: Geburtszeugnis, polizeiliches Führungs- und Leumundszeugnis mit polizeilich gestempeltem Lichtbild, Zeugnisse der Arbeitgeber seit Verlassen der Schule, Entlassungszeugnisse von Fortbildungsschulen, Schüler das Abgangszeugnis. Daneben ist die schriftliche, vorbehaltlose und amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters zum ununterbrochenen 12jährigen Dienst im Heer beizubringen. Das Körpergewicht von 130 Pfund ist für die Kavallerie nicht zu hoch. Für den Eintritt in Nachrichtentruppen ist eine höhere Schulbildung nicht erforderlich. Man meldet sich bei dem Truppenteil, bei dem man dienen will. Die Truppen sind in der Annahme der Freiwilligen selbständig. Gebraucht werden verschiedene Berufsarten. Die Meldungen übersteigen den Bedarf um ein Vielfaches, sodaß zahlreiche Bewerber abgewiesen werden müssen, die den Bedingungen voll entsprechen. Die Standorte der Stäbe der Kavallerie-Regimenter ersehen Sie aus der Auskunft „M. G.“ dieses Briefkastens. Nachrichtentruppen: 1. Nachrichten-Abteilung, Königsberg; 2. Nachr.-Abt., Stettin; 3. Nachr.-Abt., Potsdam; 4. Nachr.-Abt., Dresden; 5. Nachr.-Abt., Stuttgart-Cannstadt; 6. Nachr.-Abt., Hannover; 7. Nachr.-Abt., München.

M. G., Beuthen: Standorte der Stäbe der Kavallerie-Regimenter: 1. Reiter-Regiment, Tilsit; 2. Reiter-R., Allenstein; 3. Reiter-R., Rathenow; 4. Reiter-R., Potsdam; 5. Reiter-R., Stolp; 6. Reiter-R., Pasewalk; 7. Reiter-R., Breslau; 8. Reiter-Reg., Oels; 9. Reiter-R., Fürstenwalde; 10. Reiter-R., Züllichau; 11. Reiter-R., Neustadt OS.; 12. Reiter-R., Dresden; 13. Reiter-R., Hannover; 14. Reiter-R., Ludwigslust; 15. Reiter-R., Paderborn; 16. Reiter-R., Erfurt; 17. Reiter-R., Bamberg; 18. Reiter-R., Stuttgart-Cannstadt.

G. B.: Der zugeschüttete Teil des Beuthener Promenadenteiches wird als Licht- und Sonnenbad zur Badeanstalt zugeschlagen werden. — Für den Durchbruch der Virchowstraße nach der Gartenstraße sind von der Stadtbauverwaltung alle Vorbereitungen getroffen worden. Die Ausführung ist genehmigt, die Zustimmung der Reichsbahnverwaltung eingeholt und die Auswahl der ausführenden Unternehmer erfolgt. Da aber erst die erforderlichen Geldmittel nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm (Gericke-Programm) von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten darlehnsweise auf dem Wege über die Reichsbank flüssig gemacht werden müssen und diese Gesellschaft sich auch die Erteilung der Genehmigung zur Auswahl der Unternehmer vorbehalten hat, bedarf es noch einiger Formsachen, nach deren Erledigung die Ausführung erfolgen wird.

H. K. 24.: Der von Ihnen seinerzeit für die Flüchtlings-Siedlungs-Baugenossenschaft Beuthen eingezahlte Betrag von 200 Mark stellt Ihren einfachen Geschäftsanteil als Genosse dar. Dieser Betrag bildet auch Ihr Geschäftsguthaben. Das Geschäftsguthaben eines Genossen darf satzungsmäßig während der Dauer der Mitgliedschaft von der Genossenschaft weder ganz noch teilweise ausgezahlt und von der Genossenschaft nicht zum Pfande genommen werden. Die Haftsumme eines Genossen beträgt ebenfalls 200 Mark je Geschäftsanteil. Die Genossenschaft ist sonach berechtigt, die rückständige Miete einzuklagen und kann Sie auch wegen Nichterfüllung vertragsmäßiger Verpflichtungen gegenüber der Genossenschaft zum Schutz des Geschäftsjahres ausschließen.

M. D. Rokittnitz. Es dürfte sich um Einkommensteuer handeln. Die frühere Freigrenze für Nebeneinkommen von 500 (nicht 5000) Mark jährlich wurde auf 200 Mark herabgesetzt. Der Steuersatz dürfte demnach zutreffend sein.

M. D. Im Falle der Umschreibung der Hypothek auf Ihre beiden Kinder wird eine Vermögenssteuer nicht erhoben. — An Gebühren müssen Sie zahlen: 40 Mark an Gerichtskosten, 8 Mark für den Abtretungsstempel, 4 Mark für die Ausstellung eines Teilbriefes. An Notargebühren müssen Sie 20 Mark zahlen.

Frau Kath. Grab, hier: An und für sich darf ein Mieter den Betrag der Hauszinssteuer nicht schon dann kürzen, wenn er den Antrag auf Stundung derselben gestellt hat. Grundsätzlich muß vielmehr der Mieter solange die volle Miete zahlen, bis die Stundung tatsächlich erfolgt ist. Die Frage aber, ob sich ein Vermieter schadenersatzpflichtig macht, wenn er grundlos die Mitunterzeichnung des Stundungsantrages des Mieters verweigert und dadurch die Stundung hintertreibt, ist umstritten. Die Gerichte vertreten den Standpunkt, daß der Mieter einen entsprechenden Teil der Miete verweigern könne. Sie haben also das Recht, einen entsprechenden Teil der Miete zu verweigern.

(Weiterer Briefkasten am Schluß des Sportteils).

SPORT-BEILAGE

Nr. 111 — DER „OSTDEUTSCHEN MORGENPOST" — 23. April 1933

Der Sport am Sonntag

Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft

Handballsensation im Oppelner Stadion

Post Oppeln — Polizei Berlin

Neben seinem großen Bruder Fußball, steht zur Zeit auch der oberschlesische Handballsport im Mittelpunkt des Interesses des ganzen südostdeutschen Verbandsgebietes. Mit Neid blickt selbst die Metropole Breslau, früher tonangebend, auf die Erfolge der oberschlesischen Handballer. Wir können stolz sein auf diese Entwicklung, und hoffen, daß der höchste Punkt noch nicht erreicht ist. Der heutige Start zur Deutschen Handballmeisterschaft der DSB. (Deutsche Sportbehörde), an dem auch der Postsportverein Oppeln als Südostdeutscher Handballmeister erstmalig teilnimmt, und hier gleich auf den Altmeister, Polizei Berlin, trifft, wird jedenfalls für die oberschlesische Handballhochburg Oppeln das Ereignis des Tages sein. Im Polizeisportverein Berlin lernen wir

eine der stärksten deutschen Handballmannschaften,

vielleicht zur Zeit wieder die stärkste überhaupt, kennen. Schon immer gehörten die Berliner Polizeihandballer und der Berliner Hanballsport überhaupt zu den besten in ganz Deutschland. Neun Jahre lang hintereinander haben sich die Berliner, den höchsten Titel der DSB. erkämpft und lediglich im vergangenen Jahre waren sie erstmalig an der Polizei Weißenburg gescheitert. In diesem Jahre haben sich die Berliner Polizisten wiederum die Brandenburgische Handballmeisterschaft erspielt. Und es gibt nicht wenige, die nach der augenblicklichen Form in den Berlinern wieder den kommenden Deutschen Meister sehen. In diesem Falle hätten die Postsportler Pech, denn in den Vorjahren war der Besieger des Südostdeutschen Meisters stets auch der spätere Meister, Spieltechnisch sind die Berliner Gäste unserem heimischen Vertreter trotz der erheblichen Formverbesserung bei weitem überlegen. Ob es überhaupt zu einem Kampf kommt oder ob Berlin das Spiel ganz nach seinen Wünschen gestaltet, hängt ganz von unseren Spielern ab. Ihnen erwächst die schier unmögliche, aber dankbare Aufgabe, Polizei Berlin zum Kampf zu zwingen, und die technische Unterlegenheit durch Eifer auszugleichen. Beispiele haben oft bewiesen, daß auch der größte Gegner verwundbar ist. Mit Schnelligkeit und forschem Angriffsspiel wird auch dem Polizeisportverein Berlin beizukommen sein.

Die Mannschaften:

Berlin: Tischler
Gerloff Krohn
Regehl Mischonat Adebahr
Nüske Witte Steinschulte Bartel Stein

Laqua I Wilczek Laqua II Drabant Winter
Seidel Hellmuth Lohs
Goj Wernicke
Oppeln: Stassig.

Fast sämtliche Spieler der Berliner wirkten bereits repräsentativ, Gerloff, Krohn, Adebahr und Bartel sind auch international erprobt. Die Mannschaft ist also in allen Teilen hervorragend besetzt. Besonders zu erwähnen wäre neben dem ganz hervorragenden Schlußdreieck, der Senior der Elf, der linke Läufer Adebahr. Bei den Einheimischen ist ebenfalls das Schlußtrio Stassig, Wernicke und Goj der beste Mannschaftsteil. Im Mittellauf glänzt Hellmuth, ein unermüdlicher Kämpfer und Meister im Stellungsspiel. Der Sturm spielte bisher sehr uneigennützig und hat in dem äußerst schußgewaltigen Mittelstürmer Laqua II seine stärkste Kraft. Zu unserer Mannschaft haben wir jedenfalls das Vertrauen, daß sie sich ehrenvoll schlagen, und daß sie dem oberschlesischen Handballsport zu weiteren Ansehen verhelfen wird. Das Spiel steht unter der Leitung des bekannten Handballschiedsrichters Schramm, Dresden, und findet um 15 Uhr im Oppelner Stadion statt.

Die Frauen in Breslau

Auch Südostdeutschlands Frauenhandballmeister NSV. Breslau, greift an diesem Sonntag in die Endkämpfe um die „Deutsche" ein, und kann wie die Männer ebenfalls zu Hause spielen. Leider haben auch die Frauen den stärksten Gegner, den Titelverteidiger SC. Charlottenburg, zum Gegner, und werden wohl trotz allen Eifers einen überlegenen Sieg der Berliner Gäste anerkennen müssen. Der Kampf kommt um 15,30 Uhr im Breslauer Bürgerwerder zum Austrag.

Weitere Handballspiele in Oberschlesien

Angesichts des großen Treffens in Oppeln verblassen selbstverständlich alle übrigen angesetzten Treffen. Die Sportler tragen sowohl im Nordgau als auch im Industriegau die Aufstiegskämpfte zwischen den Tabellenletzten der A-Klasse und den Ersten der B-Klasse aus. In Gleiwitz stehen sich zunächst Reichsbahn Gleiwitz und der Klassenmeister des Industriegaues, RSV. Schmalspur um 14,30 Uhr auf dem Jahnsportplatz gegenüber. Im Neißer Stadion findet zwischen dem SSC. Neiße und dem Tabellenletzten MSV. Schlesien Oppeln der zweite Aufstiegskampf statt. Spielbeginn ist hier bereits am Vormittag um 10 Uhr. Im Gau Beuthen haben schließlich noch SV. Karsten Centrum Beuthen und die Polizei Beuthen ein Freundschaftsspiel auf dem DJK.-Sportplatz um 15,30 Uhr vereinbart, bei dem die Polizisten Revanche für ihre letzthin erlittene 3:2-Niederlage nehmen wollen. Ebenfalls in Beuthen stehen sich auf dem Reichsbahnsportplatz in Städt. Karf. Reichsbahn Beuthen I und der TV. Jahn Beuthen im Freundschaftsspiel gegenüber. In Gleiwitz sind ebenfalls zwei interessante Freundschaftsbegegnungen zu verzeichnen. Der ATV. Gleiwitz empfängt auf dem Krakauer Platz um 15 Uhr den MTV. Laband und will gegen diesen seine Formverbesserung weiter unter Beweis stellen. Bereits um 11 Uhr hat auch Wartburg Gleiwitz mit dem SV. Hindenburg Süd ein Freundschaftstreffen vereinbart. Die Turner setzen im Bezirk I des Oberschlesischen Turngaues die Spiele um die Bezirksmeisterschaft nur mit dem Treffen TV. Schomberg — ATV. Beuthen I, das um 15 Uhr auf dem Schulsportplatz stattfindet, fort.

Im Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband erfährt die Spielreihe der Verbandstreffen ebenfalls ihre Fortsetzung. In Groß Strehlitz stehen sich um 16 Uhr SV. Groß Strehlitz Mitte und Wartburg Kreuzburg gegenüber, wobei die Gäste die besseren Aussichten haben. SV. Schreibersdorf und Frohsinn Kandrzin stehen sich in Schreibersdorf gegenüber. Interessant dürfte auch das Treffen zwischen dem Altmeister Preußen Lamsdorf und SV. Grundschütz verlaufen. Den ersten Entscheidungskampf gibt es im Gau 6 zwischen den beiden Rivalen SV. Oppeln III und dem SV. Halbendorf.

Kleine Bezirksmeisterschaft

Preußen Neiße oder SV. Karf?

Die Sieger in der Land- und Industriegruppe der kleinen Bezirksmeisterschaft stehen sich heute um 15 Uhr in Neiße im ersten Entscheidungskampf um den Kleinen Bezirksmeister gegenüber. Leider müssen die Neißer für ihren Rechtsaußen und den Tormann, die beide verletzt sind, Ersatz einstellen. Trotzdem hoffen sie auf eigenem Boden einen Sieg davonzutragen. Die Karfer werden sich aber nicht so leicht geschlagen geben, im Gegenteil, sie wollen versuchen, die erste Begegnung zumindesten unentschieden zu gestalten, um dann auf eigenem Platze den Titel endgültig an sich zu bringen.

Und wer steigt ab?

Ein Kampf um Sein oder Nichtsein werden sich

Frisch-Frei Hindenburg — VfR. Diana Oppeln

um 16 Uhr in Hindenburg liefern. Das Spiel war ursprünglich nach Oppeln angesetzt, wegen der Deutschen Handballmeisterschaft ist es aber jetzt nach Hindenburg verlegt worden. Die beiden Tabellenletzten werden natürlich ungern den bitteren Weg in die C-Klasse antreten wollen. Einen wird das Schicksal aber doch treffen. Auf eigenem Platze haben vielleicht die Hindenburger keine schlechten Aussichten, im ersten Kampfe zu gewinnen. Jedenfalls wird es ein hartes Ringen geben, bei dem der Ausgang ziemlich ungewiß ist. (Neuer Deichsel-Sportplatz.)

Pokalvorschlußrunde in Gleiwitz

In der Pokalvorschlußrunde treffen sich **VfB. Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz** um 15,30 Uhr auf dem Jahn-Sportplatz in Gleiwitz. VfB. ist fraglos die technisch reifere Mannschaft, was aber nicht ausschließt, daß die Reichsbahner in besserer Form vielleicht eine Ueberraschung bringen können. Jedenfalls wird es einen interessanten Kampf geben, aus dem VfB. schließlich doch als Sieger hervorgehen dürfte.

Pokal-Endkampf gegen Süddeutschland

Südostdeutschland in Mannheim vor schwerer Aufgabe

Zum zweiten Male in der Geschichte der Pokalspiele des Deutschen Fußballbundes tritt Südostdeutschland in die Endrunde ein. In Mannheim wird die Südostdeutsche Verbandsrepräsentative gegen das starke Süddeutschland den Endkampf um den Bundespokal bestreiten. Zum zweiten Male haben die Südostdeutschen damit Gelegenheit, die wertvolle Trophäe an sich zu bringen. Diesmal ist die Aufgabe aber ungleich schwieriger als 1928 in Breslau gegen Norddeutschland. Auf heißem süddeutschen Boden gegen eine starke süddeutsche Mannschaft zu gewinnen, das wäre, wenn es gelingt, ein Triumph für unsere Mannschaft, der in ganz Deutschland Aufsehen erregen und den Südostdeutschen Fußballsport mit einem Schlage an die Spitze bringen würde.

Südostdeutschland wird in der Hauptsache durch Oberschlesier vertreten.

Nicht weniger als 7 Spieler von Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport stehen in der Pokalmannschaft. Schon allein aus diesem Grunde ist Oberschlesien besonders an dem Ausgang dieses großen Treffens interessiert, und erwartet von seinen berufenen Vertretern Leistungen, die zum mindesten den Gegner und dem süddeutschen Publikum Achtung abringen. Denn darüber darf kein Zweifel bestehen: Ueberrennen uns die Süddeutschen, dann ist die große Gelegenheit verpaßt, im Reiche Propaganda für den südostdeutschen und damit oberschlesischen Fußballsport zu machen. Mit dem Einsatz aller Kräfte und durch größte Energie müßte es gelingen, wenigstens ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen. Gefährlich wird es aber dann, wenn die Süddeutschen Gelegenheit erhalten, ihre Kombinationsmaschine auf Touren zu bringen. Dann würden sich unsere Chancen stark vermindern und Süddeutschland hätte gewonnenes Spiel. Nach den Erfahrungen der letzten Meisterschaftsspiele und den Leistungen bei dem Uebungsspiel in Forst ist die Südostdeutsche Mannschaft zusammengestellt worden. Kurpannek im Tor wird wieder einmal Gelegenheit erhalten, sein großes Können, an dem kein Zweifel besteht, unter Beweis zu stellen. Befürchtungen muß man wegen der Aufstellung von Schlesinger in der Verteidigung hegen, der wohl nicht schnell genug ist, um die schnellen Süddeutschen Stürmer zu halten. Koppa wird unter Umständen doppelt arbeiten müssen. An der Läuferreihe, in der zum ersten Male Lachmann in der Mitte steht, und hier hoffentlich der ruhende Pol in unserer Mannschaft sein wird, ist kaum etwas auszusetzen unter der Voraussetzung, daß Malik I Platz hält. Große Hoffnungen setzt man auf den Sturm. Etwas Besseres steht uns augenblicklich nicht zur Verfügung. Malik II wird sicher die günstige Gelegenheit benutzen, um sich vor den Augen der DFB.-Gewaltigen empfehlend in Erinnerung zu bringen. Joppich und Domaschk sind augenblicklich gut in Fahrt, und auch Wrazlawek hat nie bessere Leistungen gezeigt als in letzter Zeit. Der Neuling Wilczek wird hoffentlich die Nervenprobe gut bestehen. Die Süddeutsche Mannschaft tritt ohne die bekannten Internationalen von München 1860, Eintracht Frankfurt, VfB. Frankfurt, Fürth und Nürnberg an. Die Folge ist, daß die Elf nicht in allen Teilen erstklassig besetzt ist. Die Hintermannschaft mit Jakob, Haringer und Burghardt ist ohne Zweifel großartig. Dagegen stehen in der Läuferreihe nur gute Durchschnittsspieler, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß sie schlechter ist als unsere Deckung. Immerhin besteht die Möglichkeit ,daß hier der wunde Punkt ist, und daß bei einem Versagen der gegnerischen Läuferreihe unsere Aussichten steigen. Ausgezeichnet ist der Sturm, vor allem der rechte Flügel Fischer — Conen und der Mittelstürmerposten mit Rohr besetzt.

Es wäre eine große Ueberraschung, wenn Südostdeutschland einen Sieg davontragen würde. Viel wahrscheinlicher ist eine glatte Niederlage, ein Achtungserfolg wäre ein ehrenvolles Unterliegen mit 1 bis 2 Toren.

Zahlreiche Freundschaftsspiele

Eine Unmenge von Freundschaftsspielen steht außerdem auf dem Programm. In **Beuthen** kommt es zu der interessanten Begegnung zwischen **Beuthen 09 — Preußen Ratibor** um 16 Uhr auf dem Platz an der Heinitzgrube. Die wieder in die A-Klasse aufgerückten Preußen wollen zeigen, daß sie hier eine ernste Rolle spielen werden, möglicherweise glückt ihnen auch ein Erfolg, da die 09er auf vier ihrer besten Leute, die in Mannheim spielen, verzichten müssen. Auf dem BBC.-Sportplatz an der Gieschestraße sind **Grün-Weiß Beuthen** und **BBC.** die Gegner. BBC. wird neue Kräfte für die im nächsten Monat beginnenden Pokalspiele der „Ostdeutschen Morgenpost" ausprobieren. Das interessante Spiel beginnt um 15 Uhr. Ab 1 Uhr Jugendspiele. Der **SV. Fiedlersglück** hat sich für 16 Uhr die Oberliga des **Sportvereins Miechowitz** verpflichtet. Auch auf eigenem Platz werden die Platzbesitzer kaum den Sieg des Gegners verhindern können. Ab 14,30 Uhr spielen die Reserven beider Vereine. Die **Spielvereinigung VfB. Beuthen** wartet mit zwei Spielen der alten Herren auf. Die A-Mannschaft hat **Beuthen 09** zum Gegner, die B-Mannschaft spielt gegen **Bleischarley.** In Dombrowa trägt der **SV. Dombrowa** ein Freundschaftsspiel gegen den SV. **Bleischarleygrube** mit der 1. und 2. Mannschaft aus. Die Bleischarleyer haben in letzter Zeit eine wesentliche Formverbesserung zu verzeichnen, so daß es gegen den starken SV. Dombrowa zu einem interessanten Kampf kommen wird . Spielbeginn um 15.30 Uhr. Auf dem Reichsbahnsportplatz in Beuthen finden folgende Freundschaftsspiele statt: Um 16 Uhr Erste Senioren **VfR. Bobrek — Reichsbahn** und 14.30 Uhr die zweiten Seniorenmannschaften. In Bobrek um 10 Uhr Bobrek 1 B Jugend gegen Mikultschütz und um 11 Uhr die 1-A-Jugendmannschaften.

In **Mikultschütz** versucht die **Spielvereinigung VfB. Beuthen** ihre Kräfte gegen die **Sportfreunde Mikultschütz,** wahrscheinlich werden aber die Mikultschützer einen knappen Sieg davontragen. Auch die Reserven kämpfen gegeneinander.

In **Gleiwitz** treffen im Rückspiel um 15,30 Uhr auf dem VfR.-Platz **VfR. Gleiwitz und BBC. Beuthen** aufeinander. Die Rasenspiele haben in Beuthen knapp verloren, und wollen heute Revanche nehmen. Vorher spielen die alten Herren. Um 11 Uhr spielen auf dem Jahn-Sportplatz **Vorwärts-Rasensport C** und **Germania Sosnitza** kombiniert. Weitere Spiele sind: 10,30 **Uhr Oberhütten gegen Reichsbahn** auf dem Jahnsportplatz und um 15,30 Uhr **SV. Feuerwehr** gegen **SV. Zernik** in Sosnitza.

In Hindenburg stellt sich der neugegründete **SC. Süd** zum ersten Male vor, und zwar spielt er gegen **Preußen Zaborze**, der wieder Neuerwerbungen ausprobiert.

In **Kandrzin** erhält der **RSV.** den Besuch des **SV. Delbrückschächte.** Die Delbrückschächter dürften auf Grund ihres technisch besseren Könnens gewinnen. In einem Wohltätigkeitsspiel in **Cosel** sind **Sportfreunde Cosel** und **DJK. Oderwacht Cosel** hier die Gegner. Man erwartet die Sportfreunde als Sieger.

In **Oppeln** trägt der **SV. Neudorf** vormittags um 11 Uhr auf dem Neudorfer Sportplatz ein Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft von **SV. Delbrückschächte** aus. Der Ausgang ist schwer vorauszusagen. Im Pokalspiel bestreiten die Endrunde die **Sportfreunde Oppeln** und der **SV. Tillowitz.** Die Aussichten beider Mannschaften sind gleich. Gespielt wird um 17 Uhr auf dem Sportfreundeplatz.

Fußball der DJK.

Im Freundschaftsspiel treffen heute Siegfried Groß Strehlitz und Adler Rokittnitz in Groß Strehlitz und DJK. Grottkau und Arminia Neiße in Grottkau aufeinander.

Jugendübungstag der Turner in Hindenburg

Der Kreisjugendwart des Schlesischen Turnkreises Richard Conrad hält in Hindenburg einen Jugendübungstag ab. Die Uebungsstunde findet in der Turnhalle der Donnersmarckhütte statt.

Uebungsturnen für Frauen

In Gleiwitz findet in der Turnhalle der Schule IV eine Uebungsstunde für die nach Stuttgart zum Deutschen Turnfest fahrenden Turnerinnen statt. Geübt werden die für die Gaugruppe bestimmten Barrenübungen.

Bezirkstag der Radfahrer

Am Sonntag halten die Oppelner Radfahrer im Gesellschaftshaus um 15,30 ihren Bezirkstag ab. Auf der Tagesordnung steht die Festlegung der Termine für die diesjährige Saison.

Gautag in Ratibor

Der Gau hält als letzter am Sonntag um 20 Uhr im Hotel Bruch seinen diesjährigen Gautag ab.

Spielt Hockey!

Spielzeit-Auftakt in Beuthen

HC. Oberschlesien Beuthen — HC. Laurahütte

Hockey, ein rassiges Kampfspiel, das zu den populärsten Ballspielen zählt, hat nach dem Kriege in Oberschlesien viele Anhänger gefunden. Kein Wunder, denn Hockey ist das Spiel, bei dem nicht die Einzelleistung, sondern die Mannschaftsarbeit den Kampf entscheidet. Je stärker der Gedanke des Zusammenspiels sich entwickelt, je entscheidender die Ueberlegung und Taktik im Kampfe hervorbricht, desto mehr wird der eigentliche Sinn des Hockeyspieles erreicht. Rohe Körperkräfte beeinflussen nicht den Kampf; sein Reiz liegt in den technischen Fertigkeiten, verbunden mit eleganter Gewandtheit und Kampfgeist. Hockey ist ein Kampfspiel für die Jugend. So sorgt auch der Deutsche Hockey-Bund ganz besonders für die Jugend und hat zu ihrer Ausbildung zahlreiche Kurse angesetzt. Hoffentlich erinnert sich der Bund auch der oberschlesischen Jugend. Denn der oberschlesische Hockeysport hat in den letzten Jahren, nachdem er sogar führend in Schlesien war, einen Rückgang zu verzeichnen. Nur in der Südostecke in Beuthen betreiben noch zwei Mannschaften, Beuthen 09 und der Hockeyklub Oberschlesien, das schöne Kampfspiel. Von den anderen Hockeymannschaften hört man nichts mehr. Deshalb tut es dringend not, daß der oberschlesische Hockeysport Nachwuchs erhält, der ihn wieder an die Spitze im schlesischen Hockey führt. So wird das erste Spiel des HC. Oberschlesien Beuthen unter dem Motto stehen „Werbet für den Hockeysport". Der HC. Oberschlesien, der erst kürzlich von ehemaligen Mitgliedern der Hockeymannschaft des SV. Bleischarley gegründet wurde, wird sein erstes Spiel gegen den ostoberschlesischen Meister Hockeyklub Laurahütte austragen. Mit der Verpflichtung der Laurahütter haben die Beuthener einen guten Griff getan, denn die Ostoberschlesier gehören zu den besten Mannschaften Polens. Die Beuthener werden mit einer starken Elf antreten, in der auch einige hervorragende Nachwuchsspieler mitwirken. In der Hintermannschaft, in der Fries im Tor steht, besitzen die Beuthener ein starkes Bollwerk. Der Sturm, der durch den Lauf gut unterstützt wird, ist durchschlagskräftig, und versteht das Torschießen. Die Ostoberschlesier werden schon ihr großes Können entfalten müssen, wenn sie keine unangenehme Ueberraschung erleben wollen. Bei ihrer guten technischen Zusammenarbeit kann man ihnen einen knappen Sieg zutrauen. Jedenfalls wird es zu einem spannenden und technisch hochwertigen Kampfe kommen, der seine Werbekraft für den oberschlesischen Hockeysport nicht verfehlen sollte. Das Spiel steigt um 15 Uhr auf dem Schulsportplatz im Stadtpark.

Start der oberschlesischen Kanusportler

Der Kanusport hat im letzten Jahre in Oberschlesien einen gewaltigen Aufschwung genommen, für den der rührige Kanuclub Oberschlesien Gleiwitz verantwortlich zeichnet. Mit Einsetzen der warmen Witterung starten auch die Kanusportler des oberschlesischen Industriegebietes in die neue Saison. Heute findet auf dem Klodnitzkanal das traditionelle Anpaddeln des Kanuclubs Oberschlesien Gleiwitz statt. Bereits um 9,30 Uhr werden die Wassersportler mit ihren schlanken Booten vom Bootshaus Heintzemühle nach dem Kanalhafen paddeln, wo durch eine Ansprache der diesjährige Sport- und Wanderbetrieb eröffnet wird. Sodann werden die Kanufahrer mit ihren Booten — etwa 50 —, die mit Wimpel und Flaggen geschmückt sind, in Kiellinie nach dem Bootshaus zurückfahren. Anschließend erfolgt eine gemeinsame Bootsfahrt nach der Schleuse 14, die zwischen Scherwionka und Tatischau liegt. Auch die Abteilung für Wasserwandern des Turnvereins Vorwärts Gleiwitz eröffnet feierlich die neue Saison. Im Bootshaus wird die Weihe eines Abteilungswimpels und die Taufe eines neuen Bootes erfolgen. Darauf wird zur ersten Wasserfahrt gestartet werden.

Oberschlesiens Tennisspieler eröffnen die Spielzeit

Lange dauerte die Zwangspause, die die oberschlesischen Tennissportler durchhalten mußten. Nachdem die warmen Frühlingssonnenstrahlen die Plätze getrocknet haben, und die Ausbesserungsarbeiten bereits beendet sind, werden heute sämtliche Tennisvereine Oberschlesiens die neue Spielzeit eröffnen. Selbstverständlich werden die Kampfmannschaften der einzelnen Vereine mit sofort größter Intensivität das Training aufnehmen, da in wenigen Tagen bereits die Verbandsspiele um die Ligameisterschaft und den Kreismeistertitel beginnen. Zu diesen Kämpfen um den begehrten Titel müssen natürlich die Mannschaften kampfstark sein. So wird bereits am ersten Spieltage auf allen Tennisplätzen ein reger Spielbetrieb sich abwickeln.

Sport im Reiche

Motorsport: Zwanzig der besten europäischen Rennfahrer, unter denen man allerdings den im Training verunglückten deutschen Meisterfahrer Rudolf Caracciola vermissen wird, bestreiten den Großen Preis von Monaco über 318 Kilometer, der auf einer hundertmal zu durchfahrenden Rundstrecke inmitten der Stadt ausgefahren wird.

Fußball: Im Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes stehen sich in Mannheim die Auswahlmannschaften von Süd- und Südostdeutschland gegenüber. Außerdem nähern sich in allen Landesverbänden die Kämpfe zur Ermittlung der Teilnehmer an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft ihrem Abschluß. Zu diesen Kämpfen gehören auch die Pokalspiele in Mittel- und Westdeutschland. In Mitteldeutschland beginnen gleichzeitig die Ausscheidungsspiele für die neu geschaffene Verbandsliga. An Länderspielen verzeichnet das Sonntagsprogramm die Begegnung Frankreich — Spanien in Paris.

Handball: Die Vorrunde zur Handballmeisterschaft der DSB. bringt sieben Spiele, und zwar in Barmen, Halle, Burg, Minden, Königsberg, Oppeln und Hamburg. Dazu kommen noch die beiden Vorrundenspiele der Frauen in Magdeburg und in Cottbus. Eintracht Frankfurt und der 1. FC. Nürnburg kämpfen um die süddeutsche Frauenmeisterschaft.

Leichtathletik: Die besten Waldläufer aus allen Teilen des Reiches sind in Berlin bei der Deutschen Waldlauf-Meisterschaft versammelt, die in Hohenneuendorff über 10 Kilometer als Einzel- und Mannschaftswettbewerb zur Durchführung gelangt. Mit der Deutschen Meisterschaft ist die Brandenburgische Meisterschaft verbunden.

Schwimmen: Eine Kraftprobe großen Stils ist der Vier-Club-Kampf, den sich Hellas Magdeburg, Magdeburg 96, Poseidon Köln und Sparta Köln in Magdeburg liefern.

Tennis: Auf den Berliner Blauweiß-Plätzen finden die Uebungsspiele der deutschen Davispokalspiele ihren Abschluß, wahrscheinlich wird auch die deutsche Davispokalmannschaft aufgestellt werden. Das erste Davispokal-Vorrundenspiel zwischen England und Spanien geht in Barcelona zu Ende, in Budapest findet ein Länderkampf Italien — Ungarn statt.

Die andere Seite

Immer noch der „Fall Jurytko"

Wegen der letzten Entscheidung des Spielausschusses des Oberschlesischen Fußballverbandes, nach der die vier strittigen Punkte derart geteilt werden, daß die Zaborzer Preußen zwei Punkte erhalten, während zwei Punkte VfB Gleiwitz verbleiben, haben die drei Vereine **Ostrog 19, Miechowitz und Deichsel,** die durch diese Entscheidung gezwungen sind, um den Abstieg miteinander zu kämpfen, beim Südostdeutschen Fußballverband Beschwerde eingelegt. In der Begründung heißt es u. a., daß eine halbe Entscheidung, wie sie jetzt getroffen worden sei, nicht nur den Satzungen, sondern auch dem gesunden Menschenverstand und jedem sportlichen Denken widerspreche. Gleichzeitig erklären die drei oben genannten Vereine, **daß sie fest entschlossen sind, zu den geplanten Entscheidungsspielen um den Abstieg nicht anzutreten.**

Briefkasten

H. P.: Sind beide Ehegatten für schuldig erklärt, so steht gemäß § 1635 BGB, die Sorge für einen Sohn unter 6 Jahren oder für eine Tochter der Mutter, für einen Sohn, der über 6 Jahre alt ist, dem Vater zu. Das Vormundschaftsgericht kann eine abweichende Anordnung treffen, wenn eine solche aus besonderen Gründen im Interesse des Kindes geboten ist. Es kommt somit darauf an, wie alt die Kinder sind, um zu entscheiden, wem die Sorgepflicht und das Sorgerecht für die Person der einzelnen Kinder zusteht. Diese Vorschrift regelt lediglich die Frage, wem die Kinder im Falle eines Streites zuzusprechen sind. Die Unterhaltspflicht des geschiedenen Ehemannes gegenüber den Kindern, gleichgültig wem sie zugesprochen sind, wird aber durch obige Vorschrift sowie durch Wiederverheiratung der Mutter nicht berührt. Unterhaltungspflichtig bleibt der geschiedene Ehemann. Die Frau ist jedoch gemäß § 1585 BGB. verpflichtet, ihm aus den Einkünften ihres Vermögens und dem Ertrage ihrer Arbeit oder eines von ihr selbständig betriebenen Erwerbsgeschäfts einen angemessenen Beitrag zu den Kosten des Unterhalts zu leisten. Der zweite Ehemann ist dagegen nicht unterhaltspflichtig. Zwischen ihm und den Kindern der Frau aus erster Ehe bestehen keinerlei Rechtsbeziehungen.

A. W., Malapane. Der Bericht in Nr. 105 der „Ostdeutschen Morgenpost" vom 16. April d. J. über die Ermäßigung des Schülerfahrkartenpreises für Mai bezog sich nicht auf die Reichsbahn, sondern, wie ausdrücklich erwähnt wurde, auf die Verkehrsbetriebe Oberschlesien, AG., das sind die Oberschlesischen Ueberlandbahnen, deren Direktion in Gleiwitz ihren Sitz hat.

O. E. W. Die Bezahlung der Lichtrechnung mußte bei Vorlegung durch den Einkassierer am 10. 3. 1933 erfolgen. Konnte Zahlung nicht erfolgen, so mußte sie innerhalb einer bestimmten Frist geleistet werden. Die Frist bestimmt sich nach den Bedingungen der O. E. W., über die Sie sich informieren müßten. Nach Ablauf dieser Frist wird, wenn bis dahin nicht ein begründeter Stundungsantrag vorliegt, zunächst ein nochmaliger Einziehungsversuch eingeleitet und gleichzeitig eine Einziehungsgebühr fällig. Der Einziehungsversuch hat am 20. 3. stattgefunden. Die Einziehungsgebühr ist also fällig geworden und Sie müssen sie bezahlen. Nach den besonderen Bedingungen der O. E. W. für Pauschalanlagen, die für Pauschal-Abnehmer verbindlich sind, ist für die im Laufe eines Vierteljahres neu eingeschalteten oder vor Ablauf eines Vierteljahres aufgehobenen oder zwangsweise ausgeschalteten Anlagen der Pauschalbetrag für den angefangenen Monat voll zu bezahlen. Es ist am besten, Sie versuchen, sich mit der O. E. W. zu einigen.

F. K., Beuthen. Die Untermieter sind zur Teilnahme an der dem Wohnungsinhaber obliegenden Treppenbereinigung nicht verpflichtet. Durch die Untervermietung wurde die Hausordnung, wonach die Bereinigung von jedem der beiden Mieter in jeder zweiten Woche vorzunehmen ist, nicht geändert. Andererseits würden Sie auch nicht die Reinigungspflicht an Stelle des ausgezogenen Nachbarn zu übernehmen brauchen, wenn die Wohnung leer stehen würde. Dann müßte der Vermieter die Reinigung für die nicht vermietete Wohnung besorgen lassen.

Wie wird das Wetter der Woche?

Arktische Kaltluft bringt heftigen Temperatursturz — Allmähliche Beruhigung

Der Gegensatz im Klima West- und Ostdeutschlands kam gegen Mitte voriger Woche besonders in den Temperaturen zum Ausdruck. Diese erreichten dort unter dem Einfluß maritim-subtropischer Warmluft bis 23 Grad mittags, während der Osten unter der kontinentalen Kaltluft Rußlands um zirka 10 Grad kälter blieb. Als dann über die Nordsee die ersten Kaltluftstaffeln, stellenweise wie am Rhein und an der Ostsee von Gewittern begleitet, eindrangen, änderte sich das Wetter zum Schauertypus, wobei die Abkühlung auf den deutschen Mittelgebirgen 7—8 Grad ausmachte. Das fächerartige Divergieren des Kaltluftstroms über Deutschland beendigte zwar zum Wochenende die Schauertätigkeit unter vorübergehender Aufheiterung, der Kaltlufteinbruch führte aber die erwartete Hochdruckwetterlage nicht herbei. Denn Warmluft aus subtropischen Meeren wurde uns überraschend schnell zugetragen und trübte den 1. Osterfeiertag stark, zum Teil bis zu Regenwetter ein. Vom Ostermontag ab entwickelte sich in der Folgezeit unter häufigem Wechsel zwischen Bewölkung und Aufheiterung ein fast niederschlagsfreier Kaltlufteinbruch aus arktischen Gebieten von seltener Intensität für diese Jahreszeit. Die Temperaturen verzeichnen morgens überall Frost bis zu —6 Grad und erreichten mittags 5—10 Grad. Stärkste Temperaturgegensätze kennzeichnen den Kaltlufteinbruch schon am Ostermontag durch das Temperaturmaximum: Königsberg 0 Grad, Bodensee 17 Grad, Mittelfrankreich 22 Grad! gleichgroße Unterschiede finden sich bis in große Höhen. Der über Skandinavien und Nordrußland zum Teil unter Schneeschauern einbrechende Kaltluftstrom hat inzwischen ganz Europa bis zum Mittelmeer erfaßt und das Grönlandhoch ins südliche Nordmeer vorgezogen. Die Entwicklung geht in gleicher Richtung weiter. Bei kühlen östlichen Winden und wechselnder Bewölkung und nur geringer Niederschlagsneigung ist auch in den nächsten Tagen noch mit Morgenfrösten zu rechnen, die Erwärmung schreitet nur langsam fort.

Das Wetter vom 23. bis 29. April:

Voraussichtlich wird das nordwesteuropäische Hoch ins Kaltluftgebiet auf das europäische Festland übertreten, und sich unter dem Druck des atlantischen Tiefs im Laufe der Woche nach Osteuropa verlagern. Bei absinkender Luft rechnen wir alsdann mit einer Periode schönen, wärmeren, trockenen Wetters.

Dr. A. K.

Berliner Tagebuch

Ein Delikatessenhändler freut sich — Das dekorierte Schaufenster
Privatissimum über Kitsch — Der K. K. Rittmeister Lustig
Die Streifen an der Gedächtniskirche

Der Delikatessenhändler an der Ecke ist jetzt zufriedener als früher. Er klagt nicht über Geschäftsstille. Er seufzt nicht, daß keine Kunden kommen. Sein Absatz hat sich gehoben. „Wissen Se, die Leute bei uns im alten Westen, die bleiben jetzt mehr zu Hause, Sie gehen weniger zu Horcher und Peltzer, wenn sie mal was Gutes essen wollen — sie machen sich jetzt nen guten Happen-Pappen zu Hause. Der Generaldirektor, der in der Villa da drüben wohnt, läßt die Freunde, mit denen er früher ausging, eben öfter zu sich kommen. Es wird viel mehr kalter Aufschnitt verkauft als früher."

Es ist wahr; wenn ich abends an seinem Laden vorbeigehe, stehen die Dienstmädchen bis zum Eingang Schlange. Jetzt will sich der Delikatessenhändler sogar einen kleinen Lieferwagen anschaffen, um die Kundschaft schneller „ins Haus" beliefern zu können. Am Mittwoch nach Tisch, als die Zeit etwas geschäftsstiller war, ließ der Chef das linke Schaufenster ausräumen. Die guten Würste, die Kaviarbüchsen und die Truthähne verschwanden. Ein Gärtnergeselle brachte ein paar Lorbeerbäume. Es ging etwas vor. Als ich eine Stunde später wiederkam, hatte sich das geräumte Schaufenster mit einer festlichen Dekoration angefüllt. Zwischen Lorbeer stand das Bild des Reichskanzlers — so brachte der wackere Kaufmann der historischen Bedeutung des 20. April seinen Zoll. Er vergaß aber auch nicht seine wirtschaftliche Aufgabe: die besten Produkte seines Delikatessenladens, die Würste, die Kaviarbüchsen und die Truthühner waren malerisch zu Füßen des Bildes Adolf Hitlers gruppiert. Der Ladenbesitzer stand stolz vor seinem Schaufenster, musterte sein Werk und dachte . . . und dachte an vergangene Zeiten. Er hat das Geschäft von seinem Vater geerbt. Dem hat er als Junge immer am 27. Januar geholfen, die Kaiserdekoration des Schaufensters zu gestalten. Da stand das Bild Wilhelms II. zwischen Lorbeer und den guten Delikatessen der kleinen Firma. Heute war's beinahe wie einst . . .

Nein, es war ganz anders.

Das Bild des Reichskanzlers stand gerade zwei Stunden lang im Schaufenster, da kamen zwei SA.-Männer und wünschten den Chef zu sprechen.

Ob sie einen Augenblick in sein Privatkontor kommen dürften?

„Aber bitte sehr, meine Herren!"

Und dann sagte der erste Mann im braunen Hemd zu dem Besitzer des Delikatessenladens: „Lieber Herr Schulze, wir müssen Ihnen etwas sagen, was Sie sehr überraschen wird. Sie haben etwas Gutes gewollt, aber Sie haben etwas Falsches gemacht. Sie müssen Ihre Schaufensterdekoration wieder abbauen. Haben Sie denn nicht den heutigen „Angriff" gelesen? Da steht doch deutlich drin, daß nationaler Kitsch verboten ist! Ihr Schaufenster ist allerschlimmster Kitsch, und deshalb richten wir die herzliche Bitte an Sie: ändern Sie das! Wir wollen Ihnen gerne dabei helfen!"

Der Delikatessenhändler machte ein sehr langes Gesicht: „Mein Schaufenster ist Kitsch? Aber meine Herren . . ."

Der SA.-Mann legte ihm begütigend die Hand auf den Arm: „Nichts für ungut, Herr Schulze. Das Bild unseres großen Führers, das Sie da aufgestellt haben, ist sehr schön, und die Wurst, die Sie darum herum gruppiert haben, ist sicher auch sehr gut. Aber beides zusammen — das paßt eben nicht. Kitsch ist: wenn eine große Angelegenheit mit einer vergänglichen gepaart wird. Kitsch ist: wenn einer zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen will. Sie möchten unserer Bewegung Ehrerbietung erweisen, und Sie möchten gleichzeitig Reklame für Ihren guten Rollschinken machen. Sie möchten das Publikum mit Ihrer wohlgemeinten vaterländischen Dekoration an Ihr Schaufenster fesseln, und ihm zugleich den Mund für Ihre gute Salami wässrig machen. Und sehen Sie, das geht nicht. Adolf Hitler, der sich und seine Bewegung großgehungert hat, auf Ihr wohlgefülltes Schaufenster für das Tiergartenviertel herabblickend — das ist eine seelische Unmöglichkeit. Das ist das, was unser Dr. Goebbels in Deutschland gar nicht erst wieder aufkommen lassen will!"

Sehr höflich verabschiedeten sich die beiden SA.-Männer von Herrn Schulze.

Er hatte das Gefühl: ganz so wie einst ist es doch nicht heute.

*

Wenn man die Zeitung aufschlägt, hat jeder Tag seine Affäre. Heute erfährt man, daß Herr von Lustig aus Berlin abgereist ist. Er wird wohl auch nicht wiederkommen, dieser elegante Mann, der eine Spitze der Berliner Gesellschaft war.

Er war aus der Tschechoslowakei zu uns gekommen, als sie noch die K. K. Provinz Böhmen war. Seine Eltern waren groß im Saazer Hopfenhandel. Dadurch wurde er deutscher Generalvertreter für Pilsner Bier. Jede Tonne Pilsner, die in Deutschland importiert wurde, brachte ihm Provisionstribut. Er wurde schnell ein vermögender Mann. Mit seinem Gelde machte er sich eine gesellschaftliche Stellung. Schöne Villa im alten Westen, viel Beziehungen zum Theater und zu schönen Schauspielerinnen, das lockt auch nüchterne Kaufleute. Rittmeister der Reserve im K. K. Heer, wurde er infolge seiner ausgedehnten Verbindungen zur deutschen Wirtschaft, Bevollmächtigter des österreichischen Kriegsministeriums in Berlin. Man wies ihm umfangreiche Amtsräume im Preußischen Kriegsministerium an. Er stattete sie mit Perserteppichen aus eigenem Besitz fürstlich aus.

Jeden Nachmittag um fünf Uhr war Teestunde bei dem Rittmeister Lustig. Ich weiß nicht, woher es kommt — Militärs haben immer etwas für Teestunden übrig. Namentlich die Büromilitärs. Es kommt wohl einfach daher, daß in dem unerhört trockenen Aktenbetrieb eine halbe Stunde gesellschaftlicher Abwechslung eine liebenswürdige Unterbrechung ist. Auch der damalige Feldeisenbahnchef Groener sah schon im Kriege die Herren seines Stabes zwischen der Arbeit gern zu einem Glase Tee bei sich. Bei dem K. K. Rittmeister Lustig waren die amtlichen Teestunden höllisch gemütlich Auch schöne Frauen fanden sich manchmal ein — um irgendeine Wohltätigkeitsveranstaltung zu besprechen.

Rittmeister Lustig war enorm rührig. Er verstand es, auch die deutschen Amtsstellen davon zu überzeugen, daß es im Interesse der Bündnisfreudigkeit erwünscht sei, der österreichischen Industrie auch etwas von den gewaltigen deutschen Heeresaufträgen zukommen zu lassen. Seine Beweisführung wirkte, es wurden auch nach Wien und Prag deutsche Aufträge überschrieben und in Wien war man begeistert über den fabelhaften Vertreter der Doppelmonarchie in Berlin. Herr Lustig bekam den österreichischen Adel. Natürlich hatte ein so einflußreicher Mann auch Neider — eines Tages wurde er auf Grund einer peinlichen Denunziation verhaftet. Man ließ im Dunkeln, ob man ihn der Spionage oder privater Schiebergeschäfte bezichtigte. Fast ein ganzes Jahr saß er in Untersuchung. Aber er wurde vollkommen rehabilitiert. Es heißt, daß er noch heute der Finanzberater der Kaiserin Zita ist. Fest steht, daß er am Ende des Krieges wohlhabender war als am Anfang, und daß in der Inflation seine Geschäfte phantastischen Umfang angenommen hatten.

Der Berliner Zoo grenzt im Westen an das Terrain an der Gedächtniskirche. Herr von Lustig hatte die Idee, den ganzen Randstreifen vom Zoo zu pachten. Er vermietete ihn weiter an rührige Unternehmer, die auf diesem Streifen Kinopaläste, Kaffeehäuser, Restaurants, bauten. Am Ertrag dieser Unternehmungen ließ er sich beteiligen. Ohne daß er eine Hand zu rühren hatte, brachte ihm das einen jährlichen Zwischengewinn von einer Million ein. Dann erwarb er einen großen Filmkonzern. Daraus entstanden Verluste, die ihm beinahe den Hals brachen. Da verstand er es mit großem Geschick, den Konzern an das Reich zu verkaufen. Weil gerade irgendwo Gerüchte „auftauchten", daß sich die Franzosen des Konzerns bemächtigen würden, also müsse das Reich „wegen Ueberfremdungsgefahr" einspringen. Die Bilanzen des Konzerns sollen damals zum Zwecke des Verkaufs günstig frisiert worden sein — das hat man jetzt wieder ausgegraben, deshalb steht Herr von Lustig auf der Liste der 22 Fälle, die die Korruptionsabteilung des Preußischen Justizministeriums nachprüft. Herr von Lustig wohnt der Untersuchung in Berlin nicht bei. Er ist schon lange nach Böhmen abgereist. Er gedenkt erst wieder zu kommen, wenn „die Sonne scheint", die schon ein paar Mal über diesem Glückskind untergegangen ist und die ihm am Ende immer wieder gelacht hat. Infolge der Wiederaufrollung des Falles hat man seinen Sohn vom Besuch der Berliner Universität suspendiert.

Der Berliner Bär.

Pflegt die deutsche Hausmusik

Volksopern und Volksfestspiele

Spielt deutsche Opern!

Hand in Hand mit der organisatorischen Reinigung der deutschen Opernhäuser muß eine Erneuerung des Opernspielplans angestrebt werden, die dem Wesen eines deutschen Volkstheaters entspricht. Die bolschewistischen Experimente der letzten Jahre haben dem Theater zahllose Besucherkreise entfremdet und es damit zu einem Tummelplatz zahlenmäßig beschränkter, exklusiver Elemente gemacht. Um das Volk wieder dem Theater zurückzugewinnen, ist es notwendig, dieser Absicht in der Ausgestaltung des Spielplans einen werbekräftigen Ausdruck zu verleihen.

Wir haben neben den atonalen Musikattentaten eine Renaissance nach der anderen durchlebt. Von der Händel-Renaissance bis zu Verdi hat keiner dieser Versuche zu einer dauernden Bereicherung des Spielplanes geführt. In späteren Jahren wird man einmal über diese ausgesprochene Widersinnigkeit des Opernspielplanes den Kopf schütteln und wird gar nicht begreifen können, daß sich der Opernbesucher diesen extremen Widerspruch zwischen hypermodernen Experimenten und belanglosen Ausgrabungen ältester verstaubter Archiv-Werte gefallen ließ, ohne die einzige, dem Deutschen angemessene „Renaissance" gebieterisch zu fordern — nämlich die Renaissance der deutschen Volksoper.

Ohne Volksoper kein Volkstheater — und es wäre wünschenswert, wenn uns die neue Zeit solche Institute bescheren würde, die sich schon in der äußeren Firmierung als „Volksopern" zu erkennen geben, wie etwa die Berliner Städtische Oper, die sich die besondere Pflege der volkstümlichen Operngattung als Aufgabe gestellt hat. Eine solche „Renaissance der Volksoper" ließe sich zwanglos in die Form kleiden, die einer gewissen Zugkraft auf den Theaterbesucher nicht entbehrt. Gemeint ist damit die Zusammenfassung zu Zyklen. Es braucht sich hierbei nicht um einen Zyklus einunddesselben Komponisten zu handeln — also etwa um einen „Lortzing-Zyklus" entsprechend einer „Strauß-Woche" oder einem „Pfitzner-Zyklus". Man gliedere vielmehr dem Spielplan an bestimmten Wochentagen einen fortlaufenden allgemeinen „Volksopern-Zyklus" ein, der chronologisch alle volkstümlichen Opernwerke von Lortzing über Weber, Wagner (Meistersinger) usw. bis in die neueste Zeit hinein enthält. Mit dieser Ankündigung verbindet sich für das Volk zugleich eine klare Vorstellung darüber, welche Werke überhaupt als „Volksopern" zu gelten haben. Und für diese Vorstellungsreihe schaffe man ein ganz besonders billiges Abonnement und niedrigste Eintrittspreise, damit jedem der Besuch dieser Veranstaltungen ermöglicht wird!

Unter den Werken ist eine besonders sorgfältige Auswahl zu treffen. Wir wollen nicht in den gleichen Fehler der „Renaissance-Bewegungen" verfallen, die einem beliebten Komponisten damit zu dienen glaubten, daß sie auch seine schwächsten Werke ans Licht der Oeffentlichkeit zerrten. Es ist vielmehr Umschau unter denjenigen wertvollen Schöpfungen der letzten Jahre zu halten, die unverdient von einer marxistischen Musikpolitik zurückgesetzt wurden. Um einige Anregungen zu geben, seien lediglich herausgestellt: Hans Pfitzner (u. a. ist der „Arme Heinrich" eine Volksoper im besten Sinne des Wortes), Friedrich Klose (wer wird sich seiner „Ilsebill" annehmen?), Felix Draeseke (unter seinen zahlreichen Opern wie „König Sigurd", „Gudrun" usw. befinden sich noch unerschlossene Werte!), Hugo Kaun (seine in der Dresdner Staatsoper uraufgeführte Oper „Der Fremde" ist der Prototyp einer deutschen Volksoper), Paul Graener (außer „Friedemann Bach" könnte man die stimmungsvolle Oper „Hanneles Himmelfahrt" und auch „Schirin und Gertraude" wieder einmal hervorsuchen), Georg Vollerthun (wo ist denn der so günstig beurteilte, volkstümlich-nationale „Freikorporal" geblieben?), Siegfried Wagner (brauchen seine Volksopern noch genannt zu werden?), und von älteren Werken sei noch Kienzls so zeitgemäß-revolutionärer „Kuhreigen" mit seiner Verherrlichung der Vaterlandsliebe und Humperdincks köstliche Volksoper „Die Königskinder" mit ihrem tiefen symbolischen Gehalt genannt.

Bei einer Reinigung des Opernspielplanes soll ausländische Kunst nicht völlig zugunsten deutscher Musik ausgeschaltet sein. Aber man gebe der nordischen Opernschöpfung den Vorzug vor rassefremden Produkten slawischer, magyarischer und anderer Richtungen. Wer kennt die in hohem Maße beachtenswerten Opern eines Gerhard Schjelderup, eines Kurt Atterberg? Mit diesen und anderen Werken läßt sich bei einem einigermaßen guten Willen schon ein einheitlicher, würdiger Opernspielplan aufstellen . . .

Dr. F. Stege.

Sollen unsere Kinder Klavierunterricht nehmen?

Musik erzieht den Geist / Von Dr. Kurt Johnen

Unter dem Novembersystem war die Musik in Deutschland in geradezu unverantwortlicher Weise in den Dienst der Parteipolitik gestellt worden. Die ganze Musikerziehung wurde von dem Schlagwort „Gemeinschaftsmusik" beherrscht. Man sah das Alpha und Omega aller Musikbetätigung in Sing- und Spielgemeinschaften. Den Kindern wurde eingeredet, wenn sie ein paarmal auf einer Blockflöte geblasen hätten, könnten sie schon ernst zu nehmende künstlerische Leistungen vollbringen. Auf diese Weise wurde in den Kindern ein künstlerischer Größenwahn gezüchtet, der weit über die schlimmsten Auswüchse des Dilettantismus der Vorkriegszeit hinausging.

Die musikalische Betätigung des einzelnen paßte aber nicht in das Parteiprogramm, also mußte sie unterdrückt werden. Von diesem Standpunkt aus war die gesamte Musik von Bach bis zu Hindemith zu verdrängen, nur was vor Bach und nach Hindemith geschrieben worden ist, sollte existenzberechtigt sein. Unter einer solchen Musikpolitik hatte das Klavier besonders zu leiden. Wollte jemand sein Kind Klavierunterricht nehmen lassen, so wurde ihm von den parteipolitisch interessierten Musikerziehern klar gemacht, daß das Klavier ein unzeitgemäßes Instrument sei. So wurde die hohe Kultur der Hausmusik, die wir in Deutschland hatten, systematisch vernichtet.

Gerade das Klavier bietet, wie kein anderes Instrument, die Möglichkeit, sich in die Meisterwerke aller Stilepochen zu vertiefen und mit dem Orchester der zehn Finger zum Erklingen zu bringen. Es sollte daher niemand versäumen, seinem Kinde die Möglichkeit zu bieten, auf diesem Wege zu einem soliden Kunstverständnis zu gelangen. Wer aber in Erinnerung an das stumpfsinnig-mechanische Ueben in seiner eigenen Jugend zaudern sollte, der möge bedenken, daß die Klavierpädagogik gerade in den letzten 20 Jahren ungeheuere Fortschritte gemacht hat. Sie geht unter Vermeidung allen mechanischen Handelns vom Musikalischen aus und führt das Kind direkt zum affektvollen Erheben seiner kleinen Kunstleistung hin. Der durch einen guten Instrumentalunterricht gebotene Zwang zu geistiger Konzentration und körperlicher Bereitschaft zur momentanen Ausführung des Gedachten ist ein Erziehungsmittel von unermeßlichem Werte. Das hier im Musikunterricht Erlernte kommt der ganzen Charakterbildung und dem Aufbau des inneren Menschen zugute. So kann gerade die planvolle und zielbewußte Musikerziehung am Instrument beim kulturellen Wiederaufbau unseres Vaterlandes wertvolle Dienste leisten.

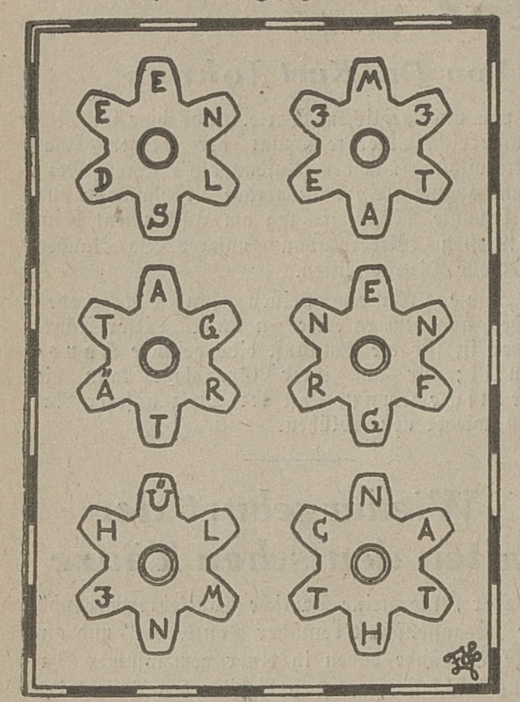
Auch das Genie muß einen gesunden Nährboden haben, aus dem es erwachen kann. Dieser Nährboden ist für die Tonkunst eine gesunde Hausmusik; nur auf ihrer Grundlage kann die Deutsche Kunst, einst der Stolz unserer Nation, wieder neu erblühen.

Wiedergeburt der alten deutschen Tänze

Der „Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband", die „Genossenschaft deutscher Tanzlehrer" und andere Verbände haben in einer gemeinsamen Tagung beschlossen, auf dem Gebiete des Tanzes den deutschen Tanz fortan wieder besonders zu pflegen und für die Wiedergeburt alten deutschen Tanzgutes einzutreten. Die schönen, alten, echt deutschen Tänze, wie Rheinländer Walzer und die Marschtänze, die unsere Eltern und Großeltern entzückten, sind in der Nachkriegszeit zugunsten fremdländischer Tänze arg vernachlässigt worden. Zugleich richten die Verbände an die Komponisten und Musikverleger das Ersuchen, dem alten Volksgut auf dem Gebiete der Musik und des Tanzes mehr als bisher Rechnung zu tragen. Die schönen alten Tänze müssen unserer Zeit angepaßt werden. Einige schöne Tangos und Foxtrotts, die schon seit Jahren von der deutschen Tanzlehrerschaft der deutschen Wesensart angepaßt wurden, sollen auch weiterhin bei deutscher Musik gelehrt werden, um auch von dem neuen Tanzgut das Beste zu retten. Im Tanz spricht sich der Volkscharakter aus. Darum sind alle Bestrebungen zu begrüßen, die auf diesem weiten Gebiete der Volkskunst die alten Ueberlieferungen ehren und das deutsche Wesen fördern wollen.

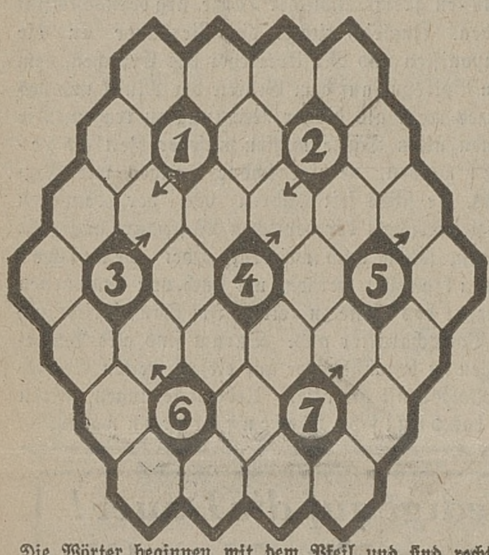
Rätsel-Ecke

Spruch-Zahnrad



Die Zahnradpaare müssen so ineinander gesetzt werden, daß bei einer Drehung die Buchstaben auf den Zähnen einen Spruch ergeben. Zur Erleichterung befindet sich der Anfang bei jedem Zahnradpaar im oberen Zahn des linken Rades.

Wabenrätsel



Die Wörter beginnen mit dem Pfeil und sind rechts um die Zahl zu lesen.

1. Schlange, 2. Mädchenname, 3. König von Troja, 4. Speisesaal in Kloster oder Burg, 5. See in Oberbayern, 6. Zank, 7. Regenschutz.

Silbenrätsel

ä — as — bad — bahn — be — ber — bo — bra — burg — chi — dan — de — de — de — del — den — den — der — di — dieb — dol — e — eg — ei — er — eu — flin — ful — ge — ge — gel — he — hof — hüt — il — in — in — lan — land — lauf — len — ler — lo — meer — mie — na — na — ne — ne — nie — ol — os — van — rat — reck — ret — rhein — ri — ro — rund — sar — se — se — see — sen — sind — spie — stahl — stan — stock — ta — te — te — te — te — te — ti — tich — tü — u — um — vech.

Aus diesen Silben sind 33 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben gelesen, ein Goethe-Zitat ergeben. (ch und ck = je ein Buchstabe).

1. Stadt in Nr. 2., 2. ehemal. deutsches Großherzogtum, 3. Speisewurzel, 4. Industriewerk, 5. Bischafsmütze, 6. Delikateßfisch, 7. Musik-Uebungsstück, 8. Zughalteplatz, 9. Schalk, 10. Jagdzubehör, 11. Turnübung, 12. Ackergerät, 13. Zeitungsanzeige, 14. Persische Hauptstadt, 15. Gartenpflanze, 16. Fluß im Allgäu, 17. Nähgerät, 18. Strafbare Handlung, 19. Berühmter Seefahrer, 20. Fluß in Rom, 21. Preußische Provinz, 22. Norwegische Hauptstadt, 23. Wohnzins, 24. Farbstoff, 25. Europ. Staat, 26. Ital. Dichter, 27. „Schwäbisches Meer.“ 28. Griechischer Sagenheld, 29. Reich in Asien, 30. Hinterlassenschaft, 31. Blütenstand, 32. Kanton der Schweiz, 33. Turngerät.

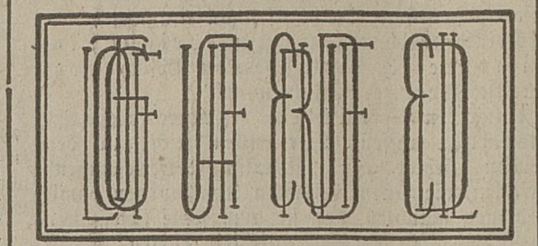
1 .... 17 ....
2 .... 18 ....
3 .... 19 ....
4 .... 20 ....
5 .... 21 ....
6 .... 22 ....
7 .... 23 ....
8 .... 24 ....
9 .... 25 ....
10 .... 26 ....
11 .... 27 ....
12 .... 28 ....
13 .... 29 ....
14 .... 30 ....
15 .... 31 ....
16 .... 32 ....
33 ....

Einschaltung

A	B	C
Kur	—	Schaft
Koch	—	Napf
Brust	—	Tasse
Wein	—	Fest
Ohr	—	Kampf
Schau	—	Brett
Rein	—	Bischof
Bruch	—	Pudding
Fluß	—	Reich
Speise	—	Gang
Fisch	—	Haut

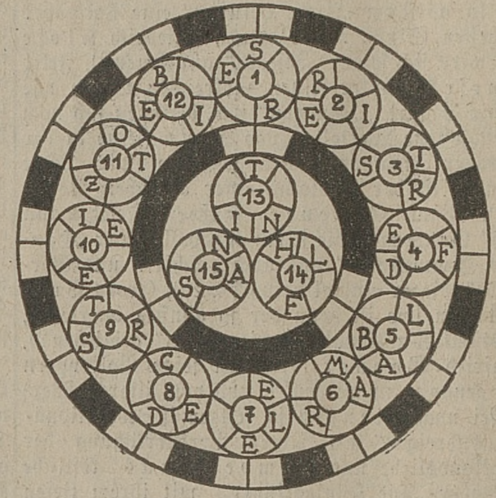
Zwischen je zwei Wörter der Rubriken A und C ist unter Rubrik B ein drittes Wort zu setzen, das mit dem vorangehenden und mit dem ihm folgenden Wort in Verbindung gebracht werden kann und jedesmal ein neues Doppelwort ergibt. — Die Anfangsbuchstaben der Einschaltwörter bezeichnen eine bei der Schuljugend beliebte Zeit.

Monogramm



Die Monogramme, die je ein Wort darstellen, ergeben, richtig hintereinander geordnet, einen Sinnspruch.

Kreis



In den bezifferten Kreisen sind Wörter folgender Bedeutung enthalten:

1. Reihenfolge, 2. Fluß in Afrika, 3. Industrie-Zusammenschluß, 4. Teil des Wagens, 5. Eßgerät, 6. Bühnendichtung, 7. Verwandter, 8. Teil des Hauses, 9. norddeutscher Dichter, 10. Wohnungsbild, 11. anmerken, aufzeichnen, 12. Aetzmittel, 13. Stadt in Nordafrika, 14. Stützungsmaterial, 15. Behörde.

Die gefundenen zwei Buchstaben jedes Kreises sind der Reihenfolge nach in die betreffenden äußeren Ringfelder einzutragen; sie ergeben hintereinander gelesen einen Sinnspruch. (ä=ae.)

Arithmogriph

1	2	14	10				Einspruch
2	3	13	2	7			Nutzmetall
3	11	10	7	3	2		Spöttelei
4	10	11	12	2	4		Pilzart
5	3	14	11	10	7	2	Südfrucht
6	10	9	2	11			griechischer Dichter
2	11	3	12				männlicher Vorname
7	3	12	14	2			Verwandte
8	7	8	7	8	13		Südfrucht
7	8	12	14				Zeitangabe
2	11	10	3	5	8		Beethoven-Sinfonie
9	2	14	2	10	11		Sternschnuppe

Die Anfangs- und Endbuchstaben der Lösungswörter nennen uns einige Vorboten des Frühlings.

Auflösungen

Kreuzwort

Senkrecht: 1. Beate, 2. Unna, 4. Frühjahrsluft, 5. Ente, 6. Egeri, 8. Gaul, 9. Jute, 13. Mais, 14. Ah, 15. Ar, 16. Ines, 17. Krokus, 18. Toto, 19. Iran, 20. Adebar, 26. Echo, 27. Reni, 29. Lot, 30. Eta.

Waagerecht: 3. Ufa, 7. Engerling, 10. Ana, 11. Ute, 12. Tauwetter, 14. Aja, 17. Katharina, 21. Rio, 22. red, 23. Osterhase, 24. Oasen, 28. Schlüter, 31. oft, 32. Posttarif.

Pyramide

E — Er — Ire — Eier — Feier — Friede — Flieder.

Ergänzungsrätsel

Im Wundereinklang ist das Leben der Menschenbrust mit der Natur.

Geographisches Rebus

1. Herne, 2. Inster, 3. Saale, 4. Bern, 5. Inn, 6. Ostende, 7. Arno.

Herb ist des Lebens innerster Kern.

Silbenrätsel

1. Traugott, 2. Samoa, 3. Banane, 4. Lazarett, 5. Ernani, 6. Schmetterling, 7. Norfolk, 8. Elegie, 9. Busoni, 10. Everest, 11. Litanei, 12. Samos, 13. Antwort, 14. Dutzend, 15. Agathe, 16. Januar, 17. Saratow, 18. Niagara, 19. Elisabeth, 20. Bürger, 21. Ente, 22. Lessing, 23. Sense, 24. Emden, 25. Donau, 26. Semiramis.

Tätigkeit ist der wahre Genuß des Lebens, ja, das Leben selbst.

Magisches Quadrat

Z	w	e	i
W	i	l	d
E	l	l	e
I	d	e	e

Bilderrätsel

Ein guter Anordner ist besser als zwei Schaffer.

Aufgabe

Haselkätzchen wiegen sich im Wind,
Büsche tragen flitterzartes Grün.
Gelb im Birkengrund Narzissen blüh'n,
Und von Gold ein Hauch die Luft durchspinnt.

(Heinrich Leis)

Gerbergasse No. 7

Roman von Hans Possendorf

„Wann war das?“

„Kurz vor Beginn des letzten Aktes der verhängnisvollen Vorstellung.“

„Und was hat Putbreese da zu Ihnen gesagt?“

„Er hat offenbar bemerkt, daß Molari mir an dem Abend ein Ultimatum stellte, daß mir etwas Schlimmes drohte. Ob er die Szene mit Molari in meiner Garderobe belauscht hat, oder ob er hörte, wie ich mich dem Baron anvertraute . . . das weiß ich nicht.“

„Aha! — Und was hat Putbreese also gesagt?“

„Er trat nur schnell an mich heran und flüsterte: ‚Morgen wird er Sie nicht mehr quälen!‘“

„Also doch!“ sagt Klinck leise, nickt vor sich hin, geht ein paarmal auf und ab und bleibt endlich wieder vor Alf stehen: „Ich werde sofort die nötigen Schritte tun, um Putbreese meine Verteidigung anbieten zu können.“

„Sie sind sehr gütig. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen! — Und glauben Sie, daß es gelingen wird, ihn . . . ?“

„Ich kann nichts glauben, sondern nur hoffen und alle meine Kräfte an die Sache setzen.“

„Und wäre es möglich, daß . . . daß ich ihn im Gefängnis aufsuchen . . . daß ich mit ihm sprechen könnte?“

„Das halte ich im Augenblick für ganz ausgeschlossen. Aber ich will es später, wenn die Voruntersuchung abgeschlossen ist, immerhin versuchen. Natürlich wäre es auch dann nur unter amtlicher Aufsicht möglich.“

Alf ergreift bewegt Klincks Hände. „Ich will Ihnen gewiß nie vergessen, was Sie für ihn — und für mich tun!“ sagt sie leise, während über ihr schmerzstarres Gesicht Tränen rinnen. —

*

Schon wenige Tage später geben die Abendblätter bekannt, daß die Voruntersuchung abgeschlossen sei, und daß der Staatsanwalt gegen den Bühnenarbeiter Klaus Putbreese die Anklage wegen Mordes an dem Oberregisseur Albert Backzahn, genannt: Bert Molari, erheben werde. Die Hauptverhandlung würde wahrscheinlich schon Anfang Februar vor dem Schwurgericht stattfinden.

28.

„K. P.“

Der größte Teil des umfangreichen und komplizierten Aktenmaterials über den Mord an dem Oberregisseur Albert Backzahn, genannt Bert Molari, ist nun ganz belanglos für den Prozeß geworden. Der Fall liegt jetzt sehr einfach und klar, so daß die Anklageschrift gegen Klaus Putbreese dem Staatsanwalt Gumpert keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Er ist eben dabei sie fertigzustellen, als der Gerichtsdiener mit einer Visitenkarte erscheint.

Gumpert machte eine abwehrende Bewegung. Er hat heute noch die Voruntersuchungs-Akten gegen Kommerzienrat Lüders und Max Pampe zu studieren, und wenn er an die nächsten Wochen denkt, wird ihm angst und bange: Der 26. November hat ihn für lange Zeit mit Arbeit versorgt.

„Ich kann heute niemand empfangen!“ ruft er ungeduldig.

„Es sei aber eine Sache von höchster Dringlichkeit,“ sagt der Diener und legt die Karte vor den Staatsanwalt auf den Tisch.

Gumpert liest den Namen. — „Nanu, was will denn der?“ murmelt er verwundert vor sich hin. — „Also dann hilft es nichts. Sagen Sie dem Herrn Professor, ich ließe bitten!“

Gleich darauf tritt die Hünengestalt von Professor Pandolf über die Schwelle. Er sieht schrecklich elend aus, um Jahre gealtert. Der Staatsanwalt wundert sich nicht darüber. Er weiß, wie alle Bekannten des Professors, mit welcher fanatischen Liebe Pandolf an seiner schönen Gattin hing. Er geht also auf Pandolf zu und drückt ihm die Hand:

„Lieber Herr Professor, ich weiß wohl, wie sinnlos jedes Trostwort ist. Aber erlauben Sie mir wenigstens, Ihnen auch noch einmal mündlich zu sagen, wie tief ich mit Ihnen empfinde.“

Pandolf murmelt ein flüchtiges Dankeswort, läßt sich dann auf den angebotenen Sessel sinken und schweigt, — schweigt trotz dem nervös fragenden Blick Gumperts noch eine ganze Weile. Endlich rafft er sich zusammen:

„Lieber Herr Gumpert, ich komme zu Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Staatsanwalt. Ich hatte eigentlich schon vor zehn Tagen kommen wollen, als die Zeitungen von dem Geständnis jenes Bühnenarbeiters berichteten. Aber ich . . . ich konnte . . .“ Pandolf verstummt wieder für eine Weile.

Staatsanwalt Gumpert hat erstaunt aufgehorcht: Was hat denn Professor Pandolf mit dem Geständnis jenes Bühnenarbeiters zu tun? — Aber er zähmt seine Ungeduld und wartet.

Endlich spricht Pandolf weiter: „Ich konnte es einfach nicht . . . über mich bringen. Der Tod meiner Frau . . . machte es mir fast unmöglich . . .“

„Natürlich — ich verstehe —“ sagt der Staatsanwalt, nur um die abermalige Stille zu überbrücken.

„Nein, Sie verstehen durchaus nicht!“ Pandolf ruft es mit einer erschreckenden Verzweiflung in der Stimme. Dann fährt er wieder leiser und mit sich selbst ringend fort: „Es ist furchtbar . . . von einem Toten etwas Schlimmes . . . Häßliches sagen zu müssen. Aber von einer Toten, die man so . . . so über alles geliebt hat, wie ich meine Frau, — das ist . . . so unsagbar schwer und bitter . . .“

Die Stimme versagt ihm. Er springt auf, läuft auf die Wand zu. Es sieht aus, als wolle er sich die Stirn daran zerschmettern. Dann bleibt er wieder mit einem Ruck stehen, dem Staatsanwalt den Rücken zugewandt, und greift mit den Händen nach seinem Kopf.

Gumpert sitzt regungslos, hilflos. Er sieht, wie die mächtigen Schultern des Mannes von stummem Schluchzen geschüttelt werden. Was soll er nur tun? Worauf wird das nur hinauslaufen?

Aber mit aller Willenskraft hat sich Pandolf plötzlich zur Ruhe gezwungen. Er wendet sich Gumpert wieder zu, nimmt von neuem in dem Sessel, dem Staatsanwalt gegenüber, Platz und spricht nun ziemlich rasch und mit ausdrucksloser Stimme:

„Verzeihen Sie, bitte. — Ich werde mich so kurz wie möglich fassen: Als ich gestern abend las, daß nun wirklich gegen den Bühnenarbeiter Putbreese die Anklage wegen Mordes erhoben wird, da sagte ich mir, daß ich nun nicht mehr zögern dürfe, — daß es nun höchste Zeit sei. Ich weiß zwar nicht, aus welchem Grunde sich der Mann einer Tat bezichtigt, die er nicht begangen hat. Aber das steht fest: Er hat sie nicht begangen. Die Pistole ist nicht sein, sondern mein Eigentum. Die Buchstaben K. P. bedeuten nicht Klaus Putbreese, sondern Kurt Pandolf.“

Gumpert starrt den Professor noch einige Sekunden lang sprachlos an. Dann fragt er stockend: „Herr Professor, — verstehe ich Sie recht? Sie wollen doch nicht . . . etwa sagen, daß . . . daß Sie . . .“

„Daß ich Molari meine geladene Pistole in die Tasche gespielt habe, damit ihn Fräulein Christiansen nachher damit erschießen sollte? — Nein, Herr Staatsanwalt, das will ich allerdings nicht sagen. Ich bin ja kein hinterlistiger Meuchelmörder. — Doch das kann ich Ihnen nebenbei auch verraten: Es ist nur ein Zufall, daß ich ihn nicht erschossen habe. Ich hatte die feste Absicht es zu tun. Aber das Schicksal hat es anders gefügt.“

Gumpert greift sich an die Stirn, als ginge das alles über seine Begriffe: „Also Sie auch? Auch Sie wollten Molari an jenem Abend umbringen? — Sie sind schon der vierte, der behauptet, er hätte es getan, wenn nicht . . . und so weiter.“

„Ja, auch ich! — Aber darauf kommt es hier nicht an, sondern nur darauf, daß nicht ein Unschuldiger, der anscheinend den Verstand verloren hat, des Mordes angeklagt oder gar verurteilt wird. — Ich berichte also der Reihe nach. — Die Zeugenaussagen in der Voruntersuchung werden Ihnen ja aus den Akten genau bekannt sein. Da ich annehme, daß bei den Vernehmungen auch von jenen fürchterlichen Weissagungen, vom Tode Rohleders und allem, was damit zusammenhängt, ausführlich die Rede gewesen sei, so wird Ihnen vielleicht auch bekannt geworden sein, daß — von Rohleder abgesehen — nur drei Personen an jenem Abend sich zur Vernichtung ihrer Kärtchen nicht entschließen konnten: Molari, Fräulein Christiansen und meine Frau.“

„Das letztere war mir allerdings noch nicht bekannt,“ schaltet der Staatsanwalt hastig ein. „Ich kann mich wenigstens im Augenblick nicht erinnern, ob es in den Akten steht.“ Seine Miene verrät ungeduldige, fast feindliche Spannung: Sollten hier etwa wieder okkulte Erscheinungen mit diesem Mord verquickt werden? Wie gern möchte er diesen ganzen okkulten Kram als Schwindel entlarven! Aber die Tatsachen geben keinerlei Handhabe dazu! — Eine beschämende Rolle für einen nüchtern denkenden Staatsanwalt, diese Dinge in einem Prozeß gelten lassen zu müssen!

„Jedenfalls war meine Frau nicht zu bewegen“, fährt Pandolf fort, „den Umschlag mit dem Kärtchen zu verbrennen, — weder an jenem Abend, noch später. Sie hat ihn aber auch nicht geöffnet, sondern verschlossen aufbewahrt und sich hartnäckig geweigert, mir das Versteck zu nennen; eben weil ich das Kärtchen um jeden Preis vernichten wollte. In dem Besitz der düsteren Prophezeiung muß sie wohl einen besonderen Reiz gefunden haben. — Nun fiel mir auf, daß meine Frau in der letzten Zeit ein sehr niedergeschlagenes Wesen zeigte. Ich kam auf den Verdacht, sie könne den Umschlag doch geöffnet haben. Aber sie bestritt das ganz entschieden. — Die Sache ließ mir keine Ruhe mehr. Am Tage der Aufführung von ‚Erdgeist‘ erklärte mir Helena nun, daß sie nicht ins Theater gehen wolle, sondern in das Konzert, das am gleichen Abend stattfand. Das erstaunte mich besonders, weil sie sich sonst keine Premiere entgehen ließ.“

„Hatten Sie eine bestimmte Vermutung, weshalb Ihre Frau das Theater nicht besuchen wollte?“ fragte Gumpert.

(Fortsetzung folgt).